

Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 68 (1959)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue Revue suisse des Hôtels

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 35 Rp., Reklamen Fr. 1.20 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 22.-, halbjährlich Fr. 13.50, vierteljährlich Fr. 7.20, 2 Monate Fr. 5.-; Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 27.50, halbjährlich Fr. 16.-, vierteljährlich Fr. 9.-, 2 Monate Fr. 6.75. *Postabonnemente:* Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. G. Streiff. - Druck von Birkhäuser AG, Elsbethenstr. 19. - *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstr. 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Tel. (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr

Organe pour l'hôtellerie et le tourisme

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 55 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 35 centimes, réclames 1 fr. 20. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* Douze mois 22 francs, six mois 13 fr. 50, trois mois 7 fr. 20, deux mois 5 francs. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 27 fr. 50, six mois 16 francs, trois mois 9 francs, deux mois 6 fr. 75. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. - Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. G. Streiff. - Imprimé par Birkhäuser S.A., Bâle, Elsbethenstrasse 19. - *Redaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85, Téléphone (061) 348690.

Nr. 3 Basel, den 15. Januar 1959

Erscheint jeden Donnerstag

68. Jahrgang 68e année

Paraît tous les jeudis

Bâle, 15 janvier 1959

N° 3

Integrationskrise und Währungsconvertibilität

Um Weihnachten herum schienen die Chancen der europäischen Wirtschaftsintegration dem Nullpunkt nahe zu sein. Anstelle des erstrebten Zusammenschlusses drohte die ökonomische Spaltung und Desintegration: denn wegen Frankreichs beharrlichem Widerstand hatten sich die Verhandlungen zwischen den sechs Ländern der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und den übrigen Mitgliedern der Europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE) über die Errichtung einer europäischen Freihandelszone in einer Sackgasse verfangen. Nicht einmal die Eingeweihten erwarteten, dass der entschlossene Sprung Grossbritanniens und Frankreichs in die Währungsconvertibilität so rasch einen Ausweg zeigen werde. Heute herrscht in den europäischen Hauptstädten nach Monaten erstmals wieder eine begründete, wenn auch keine unbekümmerte Zuversicht. Bei den Sachkundigen überwiegt die Ansicht, dass die Convertierbarkeit der Europawährungen zur Harmonisierung Westeuropas wesentlich mehr beizutragen vermöge als alle bisher getroffenen institutionellen Vorkehrungen, einschliesslich des Gemeinsamen Marktes. Trotzdem besteht aber die Integrationskrise einseitig fort.

Die Beweggründe des kühnen englisch-französischen Schrittes sind freilich eher *gegensätzlicher Art*. Durch die französische Verschleppungstaktik aufgebracht, wünschten die Engländer Frankreich vor eine klare Alternative zu stellen; sie wollten gleichzeitig den bedrohlichen Abschlusstendenzen des Gemeinsamen Marktes begegnen und eine Entscheidung herausfordern. England wusste, dass die D-Mark für die Convertierbarkeit längst reif war und die Bundesrepublik laut einer früheren Ankündigung Ludwig Erhards «fünf Minuten nach Grossbritannien» den gleichen monetären Entschluss fassen werde. Ebenso sicher war, dass die solcherart einsetzende Kettenreaktion der Europäischen Zahlungsunion (EZU) ein Ende bereiten werde und damit auch den vielgestaltigen Wohltaten, die Frankreich und andere währungsschwache Länder als Unionsmitglieder genossen. Hatte Frankreich ursprünglich nur eine längst fällige Anpassung der Währungsparität beabsichtigt, so entschloss es sich nun auch seinerseits zur Wiederherstellung der Convertierbarkeit. Offenbar trauten die Franzosen den mannigfaltigen, in den Römer Vertrag über den Gemeinsamen Markt auf ihr eigenes Betreiben eingefügten Schutz- und Ausweichklauseln selber nicht ganz; denn nachdem sie jahrelang einem extremen Dignismus und Protektionismus gehuldigt hatten, warfen sie den schützenden Schild mit einmal von sich und bekannten sich über Nacht zu den Prinzipien der *Marktwirtschaft* und der *monetären Disziplin*. In mancher Hinsicht erinnert die Liberalisierungskur Frankreichs mit ihrer Finanz- und Wirtschaftsbereinigung, ihren weitreichenden Einfuhrerleichterungen, ihrem Subventionsabbau und ihrer Rückkehr zur Preisfreiheit an den westdeutschen Umschwung nach der Währungsreform.

Einschränkend sei vermerkt, dass die von bisher 12 OECE-Staaten beschlossene Währungsconvertibilität vorläufig noch keine Convertierbarkeit etwa im amerikanischen oder im schweizerischen Sinne bedeutet. Über die neukonvertiblen Währungen dürfen vorläufig nur Ausländer frei verfügen, das heisst ihre Guthaben

nach eigenem Ermessen in beliebige andere Währungen umtauschen. Die Inländer dagegen müssen sich nach wie vor nach den *geltenden Devisenvorschriften* richten. Von der nun eingeführten Ausländer- zur echten Inländerconvertibilität bleibt noch eine ziemlich lange und mühselige Wegstrecke, die nur bei gefestigter Zahlungsbilanz zurückgelegt werden kann. Das gilt vor allem für den Franzosenfranken und wohl auch für das englische Pfund. Andere Währungen, wie diejenige der Bundesrepublik oder Belgiens, waren freilich schon vor dem formellen Übergang zur Ausländerconvertibilität der echten Convertierbarkeit auch für Inländer in der Praxis *sehr nahe*.

Das Ende der EZU bedeutet nicht, dass der innereuropäische Zahlungsverkehr fortan sich selber überlassen bleibe. An ihre Stelle tritt vielmehr das bereits im Sommer 1955 paraphierte *Europäische Monetäre Abkommen (EMA)*, das gleichfalls ein multilaterales Zahlungssystem vorsieht. Doch müssen zum Unterschied von den EZU-Regeln die verbleibenden Saldi in Zukunft nicht bloss zu 75%, sondern vollständig in Gold oder Dollars abgegolten werden. Mit der Zahlungsunion verschwindet auch die automatische Kreditgewährung an die Unionsmitglieder. Hingegen wird der durch das EMA geschaffene *Europäische Währungsfonds* den Mitgliedstaaten auf Wunsch Kredite zur Überbrückung zeitweiliger Zahlungsbilanzspannungen bereitstellen. Deren Laufzeit ist jedoch auf maximal zwei Jahre begrenzt, und überdies kann die Krediterteilung mit bestimmten Auflagen verbunden werden.

Soll das neue Zahlungssystem sich einspielen und bewähren, so müssen die Mitgliedstaaten des Monetären Abkommens sich zu einer sehr viel strafferen Währungsdisziplin und zu einer

soliden Finanzpolitik durchringen. Vor allem werden sie durch die neuen Regeln mittelbar zu einer Anerkennung des *freien Wettbewerbs* und der *arbeitsteiligen Weltwirtschaft* genötigt. Verschiessen sich die zur Convertierbarkeit übergebenen Länder dieser Einsicht, so dürften sich die neu aufkeimenden Hoffnungen auf einen echten Fortschritt in den europäischen und internationalen Wirtschaftsbeziehungen über kurz oder lang als *illusorisch* erweisen. Gelingt jedoch die Härtung der Währungen in jenen Staaten, die bisher im Schosse der OECE und EZU als Sorgenkinder galten, so kann mit Fug erwartet werden, dass die Abneigung gegen die Erweiterung des Gemeinsamen Marktes zu einer Europäischen Freihandelszone ziemlich rasch *nachlassen* werde. Denn das hauptsächlichste Hindernis eines wirklich freien Europahandels waren die chronischen Zahlungsbilanzdefizite der Weichwährungsänder.

Für die Schweiz bringt der Übergang ihrer Handelspartner zur Convertierbarkeit zunächst eine Aufhebung der einschlägigen Vorschriften über den *gebundenen Zahlungsverkehr*, der durch die Schweizerische Verrechnungsstelle betreut wird. Erst im Laufe der kommenden Monate wird sich zeigen, welche Einflüsse die europäische Währungsreform auf die ausenwirtschaftlichen Beziehungen unseres Landes auszuüben vermag. Der Schweiz, die immer auf dem Boden des freien Geld- und Güterverkehrs stand, ist es hochwillkommen, wenn andere Staaten denselben Weg beschreiten. Aus Gründen des Selbstschutzes pflegt unser Land die freie Verfügung über den Exporterlös seit langem nur jenen Handelspartnern zuzubilligen, die den schweizerischen Ausfuhrhandel nicht benachteiligen oder diskriminieren. Gegenüber eventuellen Handelsdiskriminierungen, mit denen nach wie vor zu rechnen ist, muss sich die Schweiz die Ergreifung entsprechender Abwehrmassnahmen vorbehalten, wie übrigens auch die Schaffung eines *neuen Zolltarifs* durch die getroffene währungspolitische Neuordnung nichts von ihrer Dringlichkeit eingebüsst hat. U.T.

Résultats et perspectives du tourisme français

S'il n'est pas entravé ou contenu par des barrières douanières sévèrement fermées ou des restrictions impitoyables, le trafic touristique fertilise tout un continent, qu'il envahit selon le principe des vases communicants. Il faut toutefois pour cela que les conditions de transport et d'hébergement, ainsi que l'équipement touristique général soient à peu près équivalents d'un pays à l'autre.

Grâce à l'importance du tourisme comme moyen d'équilibrer les balances de paiement, à l'attention que la plupart des gouvernements ont portée, de ce fait, à cette activité économique, et grâce enfin aux innombrables efforts déployés par l'OECE et son comité de tourisme en faveur de la libération des échanges touristiques, il semble que les conditions ci-dessus évoquées soient réalisées en Europe.

Tous les pays touristiques aspirent, d'une part à la libération totale du trafic et à la libre convertibilité des monnaies qui donneraient sans aucun doute un essor optimum au tourisme, et, d'autre part, saluent avec une vive satisfaction tous les progrès qui sont réalisés. Par contre, le moindre arrêt ou retour en arrière est péniblement ressenti. C'est ainsi que la *suppression des allocations de devises aux touristes français* se rendant à l'étranger décrétée au mois de mai de l'année dernière a eu non seulement des répercus-

sions sensibles sur le trafic touristique en général, mais encore un *effet psychologique* qui a incontestablement paralysé, ou en tout cas ralenti, les progrès que l'on était en droit d'attendre de l'évolution générale du tourisme.

Les *discriminations* faites en faveur de l'Espagne et des agences de voyages ont aussi créé un *malaise* qui prouve à l'évidence que tout régime discriminatoire est contraire au développement et aux intérêts du tourisme. Il convient de rappeler cette vérité élémentaire au moment où va commencer une année décisive pour l'économie européenne.

Mais tout ceci appartient heureusement au passé. L'on forme des vœux ardents pour que la politique de libre échange et de libre convertibilité des monnaies qui vient d'être annoncée par la France et la Grande-Bretagne, ainsi que par plusieurs autres pays soient les caractéristiques les plus marquantes de l'année nouvelle.

Il faut espérer également que le redressement financier de la France s'effectuera sans heurt, et que le programme qui a été élaboré par des experts se déroulera normalement. En effet, les difficultés dans lesquelles se débattait notre voisine de l'ouest n'étaient guère de nature à faciliter ses relations économiques avec les pays de l'OECE en général ou même avec ses cinq partenaires du marché commun.

On souhaite surtout que les négociations qui vont reprendre prochainement à Paris entre «les six» et «les onze» aboutissent à un accord qui permettra à l'économie européenne de poursuivre son évolution. Les milieux touristiques ont appris avec satisfaction, de la bouche même de M. Antoine Pinay, ministre des finances du gouvernement de Gaulle, que des allocations individuelles seraient à nouveau consenties aux touristes se rendant à l'étranger. On attend avec impatience de savoir quand cette mesure sera prise et quel sera le montant des attributions en question. On espère surtout qu'il n'y aura cette fois aucune discrimination à l'égard de tel ou tel pays membre de l'OECE.

Comme le faisait remarquer le professeur Krapf lors d'une récente assemblée de la Fédération suisse du tourisme, s'il n'est pas possible de libérer entièrement les échanges d'un seul coup, l'on voudrait tout au moins que la progression – dans le cadre des recommandations de l'OECE – se fasse à un rythme plus rapide que ce ne fut le cas jusqu'à maintenant.

Si les négociations entre «les six» et «les onze» ont été interrompues un peu brutalement à mi-décembre, les événements de la fin de l'année sont suffisamment révolutionnaires pour créer un climat entièrement nouveau dans lequel on doit trouver un terrain d'entente favorable lors de la reprise des pourparlers. Puisse le vent de libéralisme qui a commencé à souffler sur l'Europe continuer à influencer la politique économique du vieux monde!

Ceci dit, examinons d'une manière détaillée les chiffres du tourisme étranger en France en 1957 et du mouvement des affaires de l'hôtellerie française au cours de l'été 1958, chiffres publiés dans le numéro de décembre de la remarquable Revue mensuelle française «Etudes et conjonctures».

Comme on le verra dans les commentaires qui suivront, les mêmes causes produisent les mêmes effets et le tourisme français a évolué parallèlement au tourisme suisse. Cela signifie que, si nous avons souffert également des événements qui ont entravé le tourisme français – crise politique d'avril et de mai, Moyen-Orient etc. – les restrictions décrétées outre-Jura – ont empêché peut-être des exportations massives de capitaux, mais elles n'ont nullement valu à la France le complément de trafic interne que certains milieux espéraient.

Le tourisme étranger en France en 1957

Pour bien juger les résultats de l'été 1958, il faut remonter à l'année 1957 et rappeler que le tourisme a été défavorablement influencé par le rationnement de l'essence pendant le premier semestre et les mauvaises conditions atmosphériques. Lorsque le rationnement prit fin, les prix

Aus dem Inhalt:

Lire entre autres dans ce numéro:

	Seite/Page
Der Zolltarifenwurf im Kreuzfeuer der Kritik	2
Synthese zwischen Einzel- und Gemeinschaftsreise	3
La Coopération de cautionnement et les problèmes de l'hôtellerie	3
Rund um die PTT	4
Maltraité gastronomique	17
Vacances genevoises	17
Frauenfeld kulturbewusst	18

de l'essence et des carburants en général ont augmenté dans de telles proportions que, malgré la réduction de quelque 30% consentie aux étrangers, le trafic touristique en a souffert.

Les arrivées des voyageurs aux frontières terrestres ont été notablement plus nombreuses que les années précédentes. Elles ont dépassé 21,5 millions contre 16,8 millions en 1955. Ces chiffres ne nous donnent toutefois qu'une idée assez vague du trafic touristique en France, même si l'on admet que le trafic frontalier en est exclu, puisqu'il comprend en tout cas les excursionnistes et les voyageurs en transit. On relève que les entrées, aussi bien à la frontière franco-belgo-luxembourgeoise qu'à la frontière franco-suisse, dépassent 8 millions, ce qui signifie qu'il est plus important qu'à toutes les autres frontières de ce pays voisin.

L'hôtellerie française aurait enregistré en 1957 29,6 millions de nuitées étrangères. Précisons qu'il ne s'agit que d'un chiffre approximatif puisque la statistique ne porte que sur les hôtels homologués.

La balance touristique de la France serait nettement déficitaire, mais, là encore, l'on ne dispose que de chiffres partiels puisqu'il n'y a qu'une petite partie de l'argent français acheté et dépensé en France par les touristes étrangers qui puisse être contrôlée par l'office des changes. Un régime plus libéral et des évaluations judicieusement pondérées permettraient probablement d'arriver à des résultats plus complets et plus sûrs.

Les affaires dans l'hôtellerie au cours de l'été 1958

Après avoir dressé le bilan du tourisme étranger en France en 1957, l'Institut national de la statistique et des études économiques (INSEE) a procédé auprès des hôteliers à une enquête dont le but était de dégager les tendances observées dans l'hôtellerie de tourisme au cours de la saison d'été. L'INSEE a reçu 530 de réponses qui sont cependant représentatives des diverses régions du pays et des différentes catégories de stations et d'hôtels.

La saison d'été 1958 n'a semble-t-il pas été aussi satisfaisante que celles de 1956 et 1957. Les appréciations bonnes et excellentes n'apparaissent que dans le 30% de réponses alors qu'elles étaient formulées les années précédentes par le 50% des hôteliers.

Les événements politiques paraissent avoir ralenti de telle façon le trafic touristique pendant les 6 premiers mois de l'année que la France n'a pu profiter, comme on le prévoyait, de sa situation privilégiée au centre de l'axe *Lourdes-Bruxelles*.

Il est intéressant de noter que c'est toujours dans la catégorie d'hôtel la plus élevée que l'on trouve la plus forte proportion d'hôteliers satisfaits. Partout l'on estime cependant que la saison d'été 1958 est inférieure à celle de 1957.

Si les stations balnéaires ont été particulièrement défavorisées, les stations de montagne ont, par contre, connu un regain d'activité.

Sur l'ensemble de la période de 6 mois d'été – avril à septembre – le coefficient d'occupation aurait été en moyenne de 58% contre 61% un an plus tôt. Par catégorie d'hôtel, le taux d'occu-

pation oscille entre 37 et 40% en avril et en mai pour augmenter progressivement et se fixer à quelque 83% en août. Les mois d'août et septembre ont été parfois légèrement meilleurs que les années précédentes, mais l'avance enregistrée n'a pu compenser le retard de l'avant-saison. Il n'est pas encore possible de savoir exactement ce que le centenaire de Lourdes a valu à la France du point de vue touristique, puisque ce lieu de pèlerinage est classé sous la rubrique générale « autres centres touristiques ». La fréquentation a cependant été pour ceux-ci nettement meilleure que l'année passée.

Les mois d'août et septembre ont surtout profité aux stations de montagne et aux stations balnéaires de l'Atlantique, alors que septembre était moins bon dans les stations méditerranéennes et les grandes villes.

La diminution de la fréquentation étrangère est assez sensible. Les événements politiques que nous avons déjà mentionnés et la hausse des prix en sont la cause. La ristourne de 10% consentie aux touristes qui paient leur note en devises étrangères n'a pas été suffisante pour enrayer ce mouvement de recul. L'attrait de l'exposition de Bruxelles a aussi détourné de la France un nombre considérable de ses clients habituels.

En 1958 la durée moyenne de séjour après s'être légèrement redressée et avoir marqué un temps d'arrêt s'est de nouveau orientée vers la baisse. Quelle que soit la catégorie d'établissement, la diminution de la durée moyenne de séjour est bien plus fréquente que l'augmentation. Les mauvais temps qui s'est fait sentir sur les côtes de la Manche n'a pas été étranger à cette évolution.

Les causes du recul de la fréquentation

Près de 3/4 des hôteliers estiment que les conditions politiques, économiques et sociales en France ont eu, en 1958, une influence plus défavorable que l'année précédente sur l'activité de leur établissement. Les troubles politiques de mois de mai sont les principaux responsables. Ceux du *Moyen-Orient* viennent ensuite, puis l'on cite enfin la récession américaine et de mauvaises conditions météorologiques. L'influence de la concurrence étrangère n'est pas jugée plus grave que les années précédentes.

Comme nous l'avons vu plus haut, les restrictions monétaires ont contraint un certain nombre de Français à prendre leurs vacances dans leur propre pays, ce dont ont profité le 30% des établissements, tandis que les 70% n'y ont trouvé aucun avantage. En tout cas, ce léger accroissement du trafic indigène n'a pas compensé la perte de nuitées étrangères.

Perspectives pour la saison d'hiver

Dans l'ensemble, rapporte toujours la revue « Etudes et conjoncture », les hôteliers envisagent les 6 mois à venir avec un certain pessimisme, surtout dans les hôtels de catégories inférieures et dans la région parisienne. Les hôteliers paraissent avoir quelque peine à préciser les raisons de ce pessimisme, mais on a l'impression que la hausse générale du coût de la vie et la diminution du pouvoir d'achat qui en résulte en sont les principales. L'on craint maintenant que les avantages de la dévaluation ne soient annulés par la hausse des prix et des charges et que la suppression de la détaxe de 10% n'ait un effet psychologique défavorable.

Der Zolltarifentwurf im Kreuzfeuer der Kritik

«f. Niemand hat mit Fug erwartet, dass der in den GATT-Verhandlungen abgeschlossene und geläuterte neue Zolltarif in der vorliegenden Fassung eitel Freude und allgemeine Zustimmung finden werde.

Bereits melden sich bei der Erörterung der Genfer Verhandlungsergebnisse denn auch allerlei gegensätzliche Richtungen und Strömungen zum Worte. Dass die «Schlankheitskur», der der Tarifentwurf im Laufe der Zollgespräche im GATT unterworfen wurde, in manchen Kreisen eine ziemlich deutliche Enttäuschung ausgelöst hat, lässt sich kaum leugnen. Andererseits sind aber bereits auch Stimmen laut geworden, die eine weitere Abmagerung des noch immer als «vollschlank» empfundenen Zolltarifs mittels autonomer Tarifentwerfer empfehlen, sei es aus rein referendumpolitischen Gründen, sei es mit Rücksicht auf die Verbraucherinteressen und die Erhaltung der Frankenkaufkraft. Weitere Einwände betreffen den Umfang der den ausländischen Handelspartnern abgerungenen Zugeständnisse.

Zweifelloso besteht unter diesen Umständen die Gefahr, dass die Anstrengungen der schweizerischen Delegation bei den Genfer Zollgesprächen verkannt und die erzielten Erfolge unterschätzt werden. Gerade darum lohnt es sich, eine ausländische Stimme zu zitieren, nämlich den Londoner «Economist», der die Bemühungen der eidgenössischen Unterhändler in seiner Ausgabe vom 29. November 1958 als «a masterpiece of commercial diplomacy», als ein Meisterstück handelspolitischer Diplomatie bezeichnet hat. Ohne grundsätzliche Zugeständnisse (gemeint sind die schweizerischen Vorbehalte des gesetzlich verankerten Agrarschutzes und der autonomen Währungspolitik) habe die Schweiz als assoziiertes Mitglied Zutritt zum GATT erhalten und sich solcherart in eine vorteilhafte Ausgangsstellung für Zollverhandlungen mit den Ländern des Gemeinsamen Marktes hineinmanövriert. Diese

günstige Beurteilung der Verhandlungsergebnisse durch eine international angesehene Wirtschaftszeitschrift trägt den beträchtlichen Schwierigkeiten durchaus Rechnung, denen die schweizerische Verhandlungsdelegation von Anbeginn gegenüberstand. Die europäischen Gesprächspartner übten nämlich im Hinblick auf den künftigen multilateralen Zollabbau in Westeuropa und den ungewissen Ausgang der über den Gemeinsamen Markt hinausreichenden Integrationsbestrebungen grosse Zurückhaltung bei der Einräumung von Tarifzugeständnissen. Umgekehrt war unser Land keineswegs frei in der Wahl eines vorteilhafteren Verhandlungstermins. Denn die Gutheissung des neuen schweizerischen Zolltarifs im Schosse des GATT schien unerlässlich für den Fall der Schaffung einer europäischen Freihandelszone oder einer analogen Assoziation, und zwar deswegen, weil nur ein international anerkannter Revisionsentwurf Aussicht hat, als Ausgangsposition für die multilaterale Tarifherabsetzung akzeptiert zu werden.

Neunzehn Länder hatten sich bereit erklärt, im Rahmen der XIII. Session des GATT mit der Schweiz auf Grund des vom Bundesrat genehmigten Entwurfes zum neuen schweizerischen Zolltarif Verhandlungen zu pflegen. Mit elf dieser Staaten wurden Zollvereinbarungen getroffen, während mit den übrigen acht die Gespräche teils nicht eingeleitet, teils nicht zu Ende geführt, teils in anderer Form zum Abschluss gebracht worden sind. Bei der Anmeldung schweizerischer Zollsenkungswünsche mussten unsere Unterhändler die Regeln des GATT berücksichtigen, denen zufolge nur solche Begehren Aussicht auf Erfolg haben, die wichtige Exportpositionen und relativ hohe Tarifansätze betreffen. Insgesamt haben die Verhandlungspartner zu gunsten der Schweiz 104 Zollsätze reduziert und 856 weitere Sätze auf dem heute geltenden Stande gebunden. Angesichts der im Rahmen des GATT allgemei-

n noch eine Rundfahrt zu machen, wobei wohl jeder, der die Stadt nicht kannte, seine Hefte vollständig revidieren musste. Weiss der Kuckuck, woher es kommt, dass Chicago in Europa einen schlechten Ruf hat. Da meint man doch hier, es wimmelt dort nur so von Revolverhelden und die ganze Stadt bestünde lediglich aus Slums. In Wirklichkeit jedoch ist Chicago eine äusserst attraktive Stadt, sauber wie Zürich, schön wie Luzern, voller Leben wie Rom und lustig wie Paris.

In der City leben über 3 1/2 Millionen Menschen, Gross-Chicago aber dürfte bald 7 Millionen Köpfe zählen. Vor 125 Jahren war hier nichts als ein trostloser Aussenposten mit einer Handvoll Pioniere. Heute schlägt die Stadt Rekorde, die selbst in Amerika von Bedeutung sind. So hat es den meistbeschäftigten Flughäfen der Welt, und es kommen mehr Züge an als in irgendeiner andern Stadt der Erde; 36 Eisenbahnlinien treffen sich hier. Es besitzt aber auch die grössten Schlachthäuser, den grössten Möbelmarkt, das grösste Stahlwerk usw. usw. Sogar das grösste Hotel der Welt steht hier, und seine am Michigansee entlang führenden Ausfallstrassen sind die schönsten der Welt. Mit seinen über 35 km Seefront dürfte es auch hier den Rekord halten. Hier bekamen nun meine Zürcher Kollegen etwas zu sehen, das sie vor Neid erblassen liess. Chicago hatte nämlich auch einmal Verkehrssorgen, und man setzte ebenfalls eine Verkehrskommission ein. Im Unterschied zu meiner Vaterstadt (wie kann man nur Zürcher sein?) plante man aber hier nicht 30 Jahre lang, sondern man ging ans Werk. Chicago liegt am schönen Michigansee, Wasser hatte man also genug, aber Land, um grosse Ausfallstrassen zu bauen, hatte man nicht. So ging man hin und schüttete den See auf (natürlich gibt es drüben keinen Heimatsee), wodurch man in der Lage war, eine wirklich grossartige Ausfallstrasse mit Grünstreifen, Parks usw. zu erstellen. Die «Lake-shore»-Strasse, welche den

Ein Gast meint...

You are not fireproof!

Mit dieser Warnung in englischer Sprache werden die Gäste eines Hotels in Amsterdam angesprochen, schrieb mir ein Freund und sandte mir freundlichweise auch gleich den Beweis: ein Kartonschächtchen, das in jedem Zimmer hängt.

«You are not fireproof» – oder auf Deutsch etwa «Sie sind nicht feuersicher» – nun, was soll das wohl heissen? Handelt es sich am Ende um Feuergefahr? Aber was, fragt sich der Gast, der den famosen Slogan sieht, soll ich mit der Feuergefahr in einem Hotel zu tun haben? Verantwortlich ist doch die Hotelleitung. Sie hat dafür – respektive dagegen – besorgt zu sein und kann nicht dem zahlenden Gast etwas aufbürden, mit dem er gar nichts zu tun hat.

Ja, es wird schon nötig sein – und es lohnt sich auch – den kurzen Text der auffallenden Warnung übersetzt wiederzugeben, wobei ich allerdings bemerken möchte, dass die ganze Sache in Englisch wesentlich wirkungsvoller und eindringlicher ist, als «you» wegen, das nun einmal viel persönlicher anspricht, beinahe wie «Du!», als das deutsche förmliche «Sie».

Zuerst auf dem Schildchen, rot, handschriftlich gedruckt:

«Bitte passen Sie auf!»

Und dann, sympathisch in Grün gedruckt:

«Die Hotelleitung möchte Sie mit Nachdruck auf die Tatsache aufmerksam machen, dass von ihrer Seite aus alles denkbar Mögliche getan wurde, ihre Gäste gegen die Feuergefahr zu schützen.

Immerhin können wir nicht sorglose Raucher vor sich selbst schützen – also werfen Sie bitte keine Streichhölzer, keine Asche oder gar brennende Zigaretten auf Stühle oder Teppiche. Benutzen Sie hierzu die Aschenbecher.

Bitte rauchen Sie nicht im Bett.

Ehe Sie das Zimmer verlassen, versichern Sie sich, dass alle Zigaretten, Zigarren und Pfeifen nicht mehr brennen. Ihr «Rundblick» in der letzten Minute kann den Ausbruch einer Feuersbrunst vermeiden und Ihr Leben und Ihr Eigentum retten. Glauben Sie uns: Wir wissen Ihre Mitarbeit in dieser Beziehung zu schätzen!

Die Hotelleitung Hotel XYZ, Amsterdam

Nicht vergessen: Sie sind nicht feuersicher!»

So weit die nahezu wörtliche und daher schlechte Übersetzung des englischen Textes auf dem Schildchen. Auf Deutsch liessen sich andere, gleichfalls wirkungsvolle Formulierungen finden.

Kann ehrlich gesagt: Ich bin im Grunde genommen kein Freund von Warnungen. Verboten, Hinweisen und dergleichen, und ich bin auch nicht der Ansicht, dass solche Schildchen (14,5 x 16 cm) unbedingt einer Zierde, einem Wandschmuck in einem Hotelzimmer gleichkommen.

Was aber hier gesagt wird und wie es gesagt wird, imponiert mir angesichts der Meldungen von Hotelbränden mit katastrophalen Folgen. Wo? In den Vereinigten Staaten, mehrheitlich. Dies ist kein Zufall, denn Amerika besitzt wohl die meisten Riesenhotels, und die Amerikaner sind bekannt als «Bettrucher». Deshalb vermute ich, dass der Text der Warnung aus den USA stammt und ganz einfach von jenem Hotelier in Holland übernommen wurde.

Beizufügen wäre lediglich, dass im allgemeinen die Hotelgäste in ihren Zimmern derart dramatisch ausgedrückte Wünsche der Hotelleitung lesen – ob sie daraus die Konsequenzen ziehen, ist eine Frage, die mit der Vernunft zusammenhängt.

A. Traveller

gültigen Meistbegünstigung erweisen sich derartige Konzessionen räumlich jedoch von ungleich grösserer Bedeutung, als auf den ersten Blick vermutet werden könnte.

Am umfangreichsten erscichte die Liste der von der Bundesrepublik Deutschland eingeräumten Konzessionen: Hier gelang es nämlich, etwas mehr als die Hälfte der im Zollvertrag aus dem Jahre 1951 enthaltenen deutschen Zugeständnisse zu verbessern, und zwar hauptsächlich auf dem Gebiet der Landwirtschaft, der

Hauptausfallverkehr zu bewältigen hat – über sie sausen täglich 400 000 Wagen – ist eine Modellstrasse, in die man sich geradezu verlieben kann. Sie hat zehn Fahrbahnen, für jede Richtung fünf. Da man während der Stosszeiten der Verkehr fast durchwegs in einer Richtung verläuft, nämlich morgens in die Stadt, abends aber hinaus, fünf Fahrbahnen dann aber immer noch zu einem Gedränge führen würden, löste man dieses Problem auf geniale Weise. Durch versenkbare Holzrampen lässt sich das Fünfterverhältnis der Fahrbahnen verändern. Morgens gehen die Holzrampen bei Fahrbahn 8 hoch, so dass man nun acht Bahnen hat, um in die Stadt zu gelangen, jedoch nur noch zwei, um hinauszufahren. Abends ist es gerade umgekehrt: auf acht Bahnen saust man hinaus, auf nur zwei kann man zur Stadt gelangen. So etwas muss man gesehen haben, um weinend in die chronisch verstopfte Limmatstadt zu denken. Aber die Stadtväter von Chicago taten noch etwas anderes. Sie erbauten eine unterirdische Garage, die fünftausend Wagen aufnehmen kann, und zwar ist diese so gelegen, dass man nicht erst die Stadt durchqueren muss, um zu ihr zu gelangen. Ein kecker Zürcher behauptete, das hätten die Chicagoer alles Zürich abgeschaut, womit er eine tosende Lachsalve erntete.



Gastronomische Studienreise nach den USA

Von Harry Schraemli (Fortsetzung)

Von Washington nach Chicago

Mit einem der schmucken Flugzeuge der TWA folgen wir morgens gegen 8 Uhr ab, um über Columbus in etwa 6 Stunden Chicago, die Stadt des Kaugummis und der Frankfurter Würstchen, zu erreichen. Diesmal kam es etwas anders, denn was in Kloten um diese Jahreszeit ab und zu einmal vorkommt, gibt es auch hier, nämlich Nebel. Als wir bereits über Columbus kreuzten, erhielt der Pilot Anweisung, in Pittsburg eine Zwischenlandung einzuschalten und dort zu warten, bis Columbus nebelfrei sei. Das kostete uns ein wenig Zeit und die TWA ein Extra-Essen. In Pittsburg besuchten wir das moderne Flughafenrestaurant und vertrieben uns flanierend die Zeit. Man hätte meinen können, die TWA beherrsche das gesamte amerikanische Flugnetz, denn ihre Maschinen standen gleich dutzendweise umher. Unser Flugzeug hatte nur eine dreiköpfige Besatzung; einer der Köpfe war besonders gut geraten, denn er sass auf den Schultern der Hostess, ein herziges und molliges «Amerikanerli», wie man es an keinem Apparat beziehen kann. Hier versagt jede Automation. Als ich auf dem Flugplatz meine Kamera auf sie richtete, sauste sie blitzschnell ins Innere der Maschine, um aber sogleich wieder zu erscheinen. Sie hatte nur schnell ihre Mütze aufgesetzt, und während sie die Falltreppe hinunterstieg, machte sie ein letztes «make-up». Das scheint Dienstvorschrift zu sein und muss selbst dann eingehalten werden, wenn sie mit einem Fallschirm abspringen sollte. Seither hat sie mir schon einige Male zugewinkt – auf der Leinwand – und ich muss gestehen, ihre frauliche Vor-

sicht hat sich gelohnt. Auf dem Weiterflug, als ich mir nach einem guten Mittagessen, das sie flink wie ein Wiesel serviert hatte, eine Havana-Zigarre anzündete – die bekanntlich drüben spottbillig sind – kam ich mit ihr in ziemlich nahe Berührung. Plötzlich sah sie mich lang an, ein verheissendes Lächeln erklärte ihr Gesicht, und dann kam sie langsam auf mich zu. Als sie sich zu mir niederbeugte, war ich sicher, dass sie mir ein «date», wie man hier unser «Rendez-vous» nennt, vorschlagen würde. Sie flüsterte mir etwas ins Ohr und ich flüsterte zurück. Sie flüsterte wieder und ich ebenfalls. Diese Flüsterei erregte natürlich nicht nur die Aufmerksamkeit sämtlicher Passagiere, sondern vor allem deren Neid. Als sie sich diskret, mit einem roten Köpfchen zurückzog, wollte der Naseiswe hinter mir unbedingt wissen, was sie mir zugeflüstert habe. So indiskret ich nun in der Zeitung sein kann, so diskret bin ich wiederum im Flugzeug und ich verriet kein Sternswort. Heute kann ich ja den Flusterflirt verraten. Das ging nämlich so zu: Sie: «Mein Herr, im Flugzeug dürfen Sie keine Zigarren rauchen, sondern nur Zigaretten.» Ich: Honigkind (honey), ich kann keine Zigaretten rauchen, sonst wird mir übel.» Sie: Kann ich Ihnen nicht etwas anderes bringen, vielleicht Kaugummi?» Ich: «Danke, Liebchen, von Kaugummi wird mir erst recht schlecht.» Sie: «Von was wird es Ihnen eigentlich nicht schlecht?» Ich: «Oh, sweetheart (lieb übersetzbar), von einem Kuss von dir wird mir bestimmt nicht schlecht.» Kurze Pause, rotes Köpfchen! Sie: «Okay boss, smoke on!» Hierauf zieht sie sich zurück und ich rauche kusslos weiter.

Wir kamen rechtzeitig genug in Chicago an, um

Uhrenindustrie und der Chemie. Von österreichischer Seite wurden Konzessionen auf dem Gebiete der chemischen Erzeugnisse, der Textilien, der Maschinen und Uhren gewährt, jedoch vorwiegend in Form blosser Bindungen. Mit Frankreich konnten dagegen einzig für verschiedene Agrarprodukte Zugeständnisse ausgehandelt werden; umgekehrt gelang es, von Italien für eine grössere Zahl von exportwichtigen Positionen neue Zollermässigungen zu erzielen. Die Benelux-Länder räumten der Schweiz nach Überwindung bedeutender Schwierigkeiten, die mit der Anpassung des Zollabkommens von 1949 zusammenhingen, Konzessionen im Bereiche der Textilien, der Pharmazeutika, Maschinen und Uhren ein. Bemerkenswert sei, dass die Vereinbarungen mit allen sechs Ländern des Gemeinsamen Marktes im Hinblick auf das Inkrafttreten ihres gemeinsamen Ausstariffs teilweise bis Ende 1961 befristet sind. Nur wenig vermochten die britischen Vertreter zu bieten: Innerhalb konnten einige Zollreduktionen und Zollbindungen bei Maschinen und Apparaten erwirkt werden. Geringe Konzessionsbereitschaft zeigten auch die skandinavischen Staaten, die nicht nur durch die Freihandelsgespräche, sondern ebenso durch das Projekt einer nordischen Zollgemeinschaft gehemmt waren.

Keine Zollverhandlungen fanden mit den Vereinigten Staaten statt. Die Schweiz nahm davon Abstand, weil jede Änderung der im Handelsvertrag von 1936 vereinbarten schweizerischen Ansätze in den USA Vernehmlassungen in Form öffentlicher Hearings erfordert und möglicherweise die amerikanischen Uhrenzölle in einer unseren Exportinteressen abträglichen Weise zur Diskussion gestellt hätte. Die Beibehaltung

der alten schweizerischen Ansätze den USA gegenüber wird da und dort als nachteilig empfunden. Aber es ist beabsichtigt, anlässlich der für das Jahr 1960 erwarteten Zollverhandlungen mit den USA im Rahmen des GATT die unvermeidlichen Korrekturen anzustreben. Vorerst ist einzig in Aussicht genommen, die im 36er-Vertrag vereinbarten Zugeständnisse der Nomenklatur des neuen schweizerischen Zolltarifs anzupassen.

Ihrerseits hat die Schweiz den ausländischen Handelspartnern nicht weniger als 1150 Zollbindungen gewährt, deren weitaus überwiegender Teil (nämlich 850 Positionen) eine Ermässigung der ursprünglichen Zollsätze bezweckt. Die auffallende Diskrepanz zwischen der Zahl der schweizerischen und der Zahl der ausländischen Reduktionen ist nicht erstaunlich, denn es waren nicht die ausländischen Staaten, sondern die Schweiz, die einen neuen Zolltarif vorlegte, einen Tarifentwurf, der zudem grossenteils als ausgesprochenes Verhandlungsinstrument konzipiert war. Bei diesem Sachverhalt war von vornherein mit beträchtlichen schweizerischen Herabsetzungen zu rechnen, galt es doch als Hauptzweck der Verhandlungen, solcherart ausländische Zollsenkungen zu erwirken. Demgemäss erfolgte die seinerzeitige Bemessung der Ansätze des schweizerischen Tarifentwurfes keineswegs in der Absicht, hieran à tout prix festzuhalten. Ganz im Gegenteil waren manche Zölle vom Bundesrat gemäss den Anträgen der Expertenkommission bewusst auf einen Stand gesenkt worden, der ausgesprochen überhöht anmutete, dafür jedoch unsern Unterhändlern eine ausreichende Konzessionsmarge einräumte. An den eher ungünstigen Verhandlungsumständen gemessen, lassen sich die Ergebnisse dieser Taktik durchaus sehen. U. J.

Synthese zwischen Einzel- und Gemeinschaftsreise

Der interessante Erfolg der deutschen «Touropa»

Im steten Spiel der Wandlungen bei den Reisegewohnheiten war es sowohl für den Fachmann wie für den aufgeschlossenen «Aussenseiter» interessant, die Gewichtverschiebungen zwischen den Einzelreisen und den Gemeinschaftsfahrten, wie sie durch grosse Reisebüros organisiert zu werden pflegen, zu verfolgen. Festzuhalten bleibt vorerst, dass die vorbereitete Reise nach wie vor zunimmt. Bei den Deutschen, die wie man weiss – reisefreudig sind wie nie zuvor, hat sich dieser Trend dahingehend ausgewirkt, dass im Jahr 1958 die «Touropa» an die Spitze aller Reiseunternehmen der Welt gerückt ist und sogar Cook & Son übertroffen hat. Es wurden an die 400 000 Reisende bei der Touropa «umgesetzt» – ein bedeutender Erfolg angesichts des erst zehnjährigen Bestehens des Unternehmens. Seit 1949 sind die Teilnehmerzahlen um das Zehnfache, die Umsätze um das Vierzehnfache gestiegen. Laut Ausführungen in der deutschen Wirtschaftspresse ist dieser Erfolg einestils auf die geschickte Synthese zwischen Einzelreisen und Gemeinschaftsreisen (grösstmögliche Fréquentigkeit des Einzelnen im Rahmen einer Gesellschaft) zurückzuführen, andernteils auf die enorme Auswahl an Reise- und Ferienzielen. Ihren Kunden bietet sie zur Auswahl 275 Reiseziele vom Schwarzwald bis zum Schwarzen Meer. Der Schwerpunkt liegt auf dem Sonderzugsgeschäft, das in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bundesbahn durch die Touropa-Liegewagen (zurzeit 120) eine attraktive Note erhielt. Jeder Zug führt dabei neben Speisewagen und Frisiersalon sowie den Pagen- dienst. Die Sonderausstattung der Wagen finanzierte die Gesellschaft selbst. Für die Erhaltung der Inneneinrichtung und für den Service in den Zügen wendet die Touropa jährlich etwa 1.2 Millionen DM (gleich Schweizer Franken) auf.

Es ist nun besonders auch für schweizerische Fremdenverkehrsinteressenten nützlich, eine Analyse der Touropazahlen vorzunehmen, denn es lassen sich für den Fachmann daraus mannigfache Schlüsse ziehen. Die 381 000 Reisenden erbrachten einen Umsatz von rund 100 Millionen, was pro Kopf eine Ausgabe von etwa 260 DM (= s.Fr.) ergibt. Von den 381 000 begaben sich 126 000 ins Ausland, davon der Grossteil

nach Österreich und Italien; die Schweiz rangiert mit etwa 9000 Touropareisenden erst im 4. Rang der von den Deutschen aufgeschlossenen fremden Länder. Der Drang der Deutschen nach fernen Zielen manifestiert sich in einer Zunahme der Auslandsreisen gegenüber dem Jahre 1957 um 23 %. Seit 1956 hat sich der Anteil der Auslandsreisenden von 23 auf 33 % erhöht, und der durchschnittliche Ferienaufenthalt stieg (inkl. Reisetage) von 14 auf 17 Tage.

Für die schweizerische Fremdenverkehrswirtschaft wesentlich ist die Feststellung, dass sich der Deutsche mehr denn je in ferner gelegene Ferienorte begibt, dass er Seereisen stark begehrt und noch mehr die Flugpauschalreisen bevorzugt. Wer es sich finanziell leisten kann, reist weitab. Der Werbung in Deutschland für die Schweiz erwachsen aus diesen Tendenzen gewisse Schwierigkeiten, denn es dürfte schwer sein, dem «Fernweh» mit wirksamen Schlagworten und Argumenten beizukommen. Die Routen der deutschen Ferieninteressenten gehen sogar neuerdings bis ins Schwarze Meer, und allein nach Rhodos wurden von der Touropa 29 Fahrten mit einem gecharterten jugoslawischen Motorschiff veranstaltet. Bei den Flugreisen ist die Entwicklung (in der Touropa-Sicht) besonders stürmisch. Die Teilnehmerzahlen haben sich in den letzten drei Jahren versiebenfacht. 11 600 Luftpassagiere wurden im Jahre 1958 befördert, davon drei Viertel nach Mallorca. Für die Flugreisen wurde eine eigene Gesellschaft gegründet, die eng mit der Luft-hansa zusammenarbeitet und in der Lage ist, niedrige Preise anzubieten. «Ein normaler Linienflug von Frankfurt nach Las Palmas kostet hin und zurück 508 DM, während die Touristik-Gesellschaft dafür einschliesslich einem 14tägigen Hotelaufenthalt 423 DM verlangt.» Dieser Preisvergleich sagt alles, gibt aber auch einen Hinweis darauf, was mit den allmählich ausser Kurs kommenden Kolbenmotor-Flugzeugen (nach deren Ersatz durch die Strahltriebwerksmaschinen) auf Charterbasis noch zu machen ist. Nachdem die Flugpauschalreisen auch in andern Ländern stark zugenommen haben, ergeben sich für die Fremdenverkehrsfachleute neue Aufgaben, desgleichen im besondern für die Schweiz, denn der zahlungskräftige europäische Gast wird mehr und mehr weitab gelegene

auf, dass die Kleiderkammern, welche anstelle von Kleiderschränken eingebaut sind, mindestens 20 Kleiderbügel enthalten, oft aber auch mehr. Diese Bügel sind meistens aus Draht hergestellt, also aus einem billigen Material, wodurch die Mitnahme (und das tun die Gäste ohne weiteres) leicht verschmerzter werden kann. Im weiteren fiel mir auf, dass an allen Türen, ausser dem regulären Schloss, 1–2 Sicherheitsvorrichtungen angebracht sind, die der Gast benutzen muss, wenn er im Zimmer ist. Man kann seine Tür dieserart also dreifach sichern. Unterlässt man es aber, so kann es passieren, dass man mitten in der Nacht aus dem Bett geklopft wird und das Versäumte nachholen muss. Selbstverständlich lässt man niemals den Schlüssel draussen stecken, den trägt man am besten immer in der Tasche. Vergisst man ihn bei der Abreise, so hat man ihn nur in den nächsten Briefkasten zu werfen, gleich wo man ist, und er wird dem Hause wieder zugestellt, da sich dessen Namensschild daran befindet. Das vom Hotel zu tragende Porto ist immer noch billiger als die Anfertigung eines neuen Schlüssels.

Der geneigte Leser wird sich inzwischen die Frage gestellt haben, was ich wohl mit all dem Whisky angestellt habe. Nun, da habe ich (ausnahmsweise) einmal ein gutes Gewissen. Ich lud nämlich die ganze Corona zu einer Cocktailparty in «sämtlichen Räumen» ein, und ich muss eingestehen, dass sie ein Grosserfolg wurde. Nach dem dritten Whisky entwickelten sich die schweigsamen Eidgenossen zu Volksrednern, Vortragskünstlern, Unterhaltungskanonen und dergleichen mehr. Die Stimmung stieg von Glas zu Glas, und da der Durst auch stieg, musste eilends Nachschub besorgt werden. Der Lärm war so gross, dass weder die Schiesserei aus meinen beiden Fernsehapparaten noch die Jazzmusik aus den Radios zu hören war. Unser Lachen dürfte die Amerikaner belehrt haben, dass wir nicht nur Jodeln können. Als der letzte Tropfen die letzte Kehle erreicht hatte, gingen wir aus.

Festtagsgratulations-Ablösungen

Souscription des fêtes de fin d'année

Noch immer gehen Zahlungen zugunsten der Stiftung Mitgliederunterstützungsfonds ein – ein Zeichen dafür, dass viele erst jetzt, nachdem der Geschäftsgang wieder etwas ruhiger geworden ist, Zeit finden, sich den Fragen der Berufsgemeinschaft zu widmen.

Um all jenen, die den Wunsch hegen, aber aus irgendwelchen Gründen diesen nicht in die Tat umsetzen konnten, Gelegenheit zu geben, ihren Namen auf der Liste der Zeichnungen figurieren zu sehen, möchten wir die Zeichnungsfrist noch bis zum 19. Januar verlängern. Dann aber stellen wir die diesjährige Aktion, die bis zum heutigen Tage einen erfreulichen Erfolg gezeitigt hat, ein.

Alle noch sich meldenden Spender seien des herzlichsten Dankes versichert. Das Postcheckkonto lautet: SHV, Basel V / 85.

Alfa-Hotel, Birsfelden-Basel
Fam. A. Anderhub, Hotel Bündnerhof, Klosters
Fam. Andrea Badrutt, Palace Hotel, St. Moritz
Fam. Badrutt, Palace Hotel, St. Moritz
Fam. R. Bentele-Hofmann, Hotel Merkur, Zürich
M. Maurice Bérard, dir., Hôtel de Lausanne, Casablanca, Maroc
Fam. Alfred Berthod, Parkhotel, Giessbach und Waldhaus, Sils-Maria
Fam. Alb. Blaser, Hotel-Rest, Sternen, Zofingen
Hr. C. Dantioli, Hotel Bristol, Lugano
Hr. Alf. H. Duner, Hotelier, Haus Falcun Talstrasse, Davos 3
Hr. Paul H. Gantenbein, Dir., Hotel Bernerhof, Kandersteg
Hr. Jos. P. Genelin, Hotel Bristol, Bern
Hr. Ch. Gibel-Regez, Hotel Bahnhof-Terminus, Winterthur
M. M. Gmur, Hôtel Atlanta, Bruxelles
Fam. A. Grédy, Flüela Sporthotel, Davos-Dorf
Fam. A. Greiter-Britschgi, Hotel Fédéral-Eldg. Hof, Luzern

Ziele anstehen, bei denen das Flugzeug sinnvoll eingesetzt werden kann. Andererseits sind solche billige Flugreisen nur durch Vermittlung von Reise-Organisationen zu bewerkstelligen; wie das Beispiel Touropa zeigt, spielen in diesem Bereich auch Unternehmen

M. Pierre Guhl, Hôtel Bristol, Montreux-Territet
Dr. med. Paul Gut, Unfallklinik Dr. Gut, St. Moritz
Fam. Ad. Haeblerli, Hôtel Royal et Savoy, Lausanne
Hr. Eduard Holliher, Dir., Hotel Union, Luzern
Hr. G. B. Huhn, Grand Hotel Eden, Lugano
Hr. K. Illi, Dir., Hotel Limmathof, Baden
Hr. O. Kienberger, sen., Hotel Walldhaus, Sils-Maria
Hr. Alb. Kocher, Kocher's Hotel Washington, Lugano
Fam. A. Kuchen-Häberli, Hotel Europe, Interlaken
M. W. Lichtenberger, Hôtel Belvédère, Chesières-Villars
Hr. Ernst Müller, Bahnhofbuffet, Schaffhausen
Hr. H. Schellenberg, Hotel Krone, Winterthur
Hr. Sigm. Schmid, Dir., Hotel Rigi-Kulm
M. O. Schweizer, dir., Ecole Hôtelière, Lausanne
Fam. Stettler, Parkhotel Schoenegg, Grindelwald
Fam. Wirth, Hotel Schweizerhof, Interlaken

Comme nous avons eu la joie de l'annoncer la semaine dernière, les souscriptions se sont faites plus nombreuses ces derniers temps. La liste ci-dessus en est le témoignage. L'on peut constater une fois de plus que l'on ne fait pas en vain appel à l'esprit de solidarité de nos membres et à leur générosité. Jusqu'à présent notre souscription des fêtes de fin d'année a produit près de 3000 francs qui seront versés au fonds de secours pour les membres de la SSH qui se trouvent dans une situation précaire.

Nous voulons donner une toute dernière occasion à ceux de nos membres ou aux amis de l'hôtellerie de faire un geste en faveur de cette œuvre d'entraide et nous prolongeons cette souscription d'une semaine encore. Cela signifie que nous publierons dans notre prochain numéro de l'Hôtel-Revue la dernière liste des donateurs.

Que tous ceux qui veulent aussi participer à cette campagne de solidarité versent leur obole au compte de chèques postaux de la SSH, V 85, Bâle, en précisant qu'il s'agit de la souscription des fêtes de fin d'année. Merci encore à tous!

La Coopérative de cautionnement et les problèmes de l'hôtellerie

Un tour d'horizon de M. O. Zipfel, Dr h. c., président de la coopérative de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière

L'Hôtel-Revue a rendu compte de manière détaillée en allemand (no. 40, du 2 octobre 1958), de la première assemblée générale de la coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière, qui s'est tenue en automne 1958. Ce fut l'occasion pour le président de cette nouvelle institution de procéder à un tour d'horizon et d'aborder diverses questions touchant de très près à l'hôtellerie. Il prouva ainsi, une fois de plus, l'intérêt qu'il porte à notre industrie.

Comme on nous a demandé par la suite, de plusieurs côtés, de donner un aperçu en français de l'allocation de M. Zipfel et de cette assemblée générale, nous nous exécutons volontiers puisque cela prouve que nos lecteurs suivent avec l'attention le développement de cette institution de cautionnement. En outre les remarques pertinentes de son président n'ont rien perdu de leur actualité.

Situation de l'hôtellerie saisonnière

L'hôtellerie saisonnière est dans une situation spéciale. En effet, la marche de ses affaires ne dépend pas seulement des conditions météorologiques, mais la fréquentation de cette catégorie d'hôtels est largement influencée par les événements politiques et économiques mondiaux. La suppression des allocations de devises aux touristes français décrétée le 21 mai en est cer-

tainement l'exemple le plus récent et le plus éloquent. Pendant les mois de juin et de juillet le chiffre des nuitées des hôtes français s'est abaissé de 534 399 en 1957 à 328 810 pour l'année courante. On a donc enregistré un recul de 38,5 %.

L'ensemble des nuitées pendant le mois de juillet n'a diminué que de 142 700 unités par rapport au mois de juillet de l'année précédente, ce qui signifie, que si la France avait fourni son contingent de touristes habituels, on aurait eu, non pas une diminution, mais une augmentation de la fréquentation. On voit donc l'importance considérable que peuvent avoir sur la marche de l'hôtellerie, des événements défavorables au tourisme – tout en lui étant étranger – se produisant dans un seul pays.

Ce petit exemple doit montrer que l'hôtellerie saisonnière et plus spécialement l'hôtellerie de montagne doivent compter sur davantage de facteurs inconnus et imprévus que n'importe quelle autre branche de notre économie. L'affirmation que nous avons parfois entendue de la part de certaines entreprises industrielles qui nous disaient – au moment où nous réunissions le capital coopératif – que l'hôtellerie devait subvenir à ses propres besoins, comme le faisait chaque branche d'industrie, nous paraît fort sujette à caution.

Hotel del Prado

Dass es auch in Amerika Hotels mit einem «individual touch» gibt, erleben wir hier. Tom Holton, der Direktor des «Del Prado» ist ein Fachmann, wie man drüben nicht gerade sehr viele antrifft. Nicht nur, dass er sich unserer Gesellschaft ganz besonders liebevoll annimmt, steht er auch sozusagen Tag und Nacht im Betrieb. Kaum hatte ich mich in meinem fürstlichen Appartement eingerichtet, als ein «bell boy» erschien und mir zwei Flaschen Whisky, einige Flaschen mit Sodawasser und Ginger-ale und dazu einen gefüllten Eiseimer «with the compliments of the Management» übergab. Ich hatte ein herrliches Schlafzimmer, wie immer mit TV etc., und dazu einen grossartigen Salon, der ebenfalls mit TV und Radio enthielt, dazu aber noch einen wunderbaren Blick auf den Michigansee freigab.

Hier seien noch zwei Details erwähnt, die von Interesse sein mögen. Überall wo wir wohnten, fiel mir

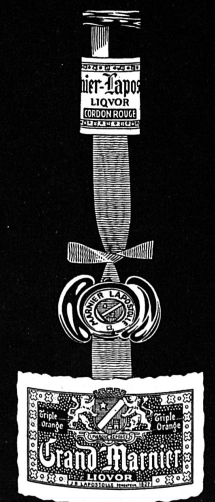
George Diamonds Steak House

Wer jemals in Chicago war, kennt diese Gaststätte, ist sie doch eine der berühmtesten der Staaten. Hier muss man Queue stehen, ganz gleich, wann immer man kommt. Anziehungspunkt ist neben der Ambiance die ganz aussergewöhnliche Qualität der Steaks, die in allen möglichen und unmöglichen Varianten aufgetischt werden, und zwar «charcoal broiled», also auf Holzkohलगrills zubereitet. Ausser den Steaks, die sich als Beefsteaks, Entrecôtes, Chateaubriands, Porterhouse-Steaks usw. usw. entpuppen, gibt es auch andere Grillspezialitäten. So werden hier die Kartoffeln, die Krevetten, Bermuda-Zwiebeln, Champignons und anderes mehr über Hickoryholzkohlen grilliert. Der Betrieb ist tatsächlich sehenswert. Die grosse Spezialität sind «Corn fed steer steaks», die nach einem Hinweis auf der Karte von Mr. Diamond persönlich ausgesucht werden. (Da er auch in zwei anderen Städten «Steak Houses» besitzt, nehme ich an, dass er nur die Ochsen und nicht etwa jedes einzelne Steak aussucht.) Er macht seine Gäste darauf aufmerksam, wie sie ihr Steak bestellen sollen, d. h. wie grilliert, also «saignant» usw. Die Skala entspricht nicht ganz der unsrigen, weil der Amerikaner sein Steak nie «bleu» bestellt. (Die friedliebenden Amerikaner können nicht einmal auf dem Teller Blut sehen.) Hier heisst es «Rare» (Red cool center) = blutig, in der Mitte fast roh. «Medium rare» (Red warm center) = halbblutig, in der Mitte noch roh. «Medium» (Pink hot center) = halbdurch, in der Mitte rosa. «Medium well», «Well done» (Broiled throughout) = durchgebraten.

Neben diesem Hinweis steht dann noch, dass man keine Garantie für Steaks übernehmen kann, die «durchgebraten» bestellt werden, es sei denn, der Gast erlaube, dass der Koch es vorher aufschneide. Dies ist eine berechtigte Vorsichtsmassnahme. Kommt nämlich ein Steak an den Tisch, das nicht ganz durch ist (sofern

Grand Marnier

LIQVOR



Jean Hacky Importation S.A., Bâle 18

Le fatalisme à l'égard de mauvaises conditions météorologiques ne mène à rien

Il serait faux de la part des hôteliers saisonniers de faire preuve d'un fatalisme résigné, par exemple à l'égard de conditions météorologiques défavorables. Il faut, au contraire, réagir contre tout ce qui peut entraîner une diminution de fréquentation. Certes, nous ne pouvons faire tomber de la neige comme bon nous semble, ni abréger artificiellement une période de pluie, mais l'on peut essayer de rendre supportable pour les hôtes ces périodes peu engageantes.

Un directeur d'office de tourisme n'a-t-il pas fait à ce sujet des suggestions précises et pratiques qui ont été publiées en allemand dans l'Hôtel-Revue. Il estime, par exemple, que l'hôte paierait volontiers un franc de supplément pour les jours de soleil, s'il obtenait une réduction correspondante pour les jours de pluie. Il préconise également de mettre sur pied des programmes spéciaux pour jours de pluie avec «apéritif arc-en-ciel» le matin, des tournois de jazz ou de bridge l'après-midi, des thés dansants, d'organiser des jeux pour les enfants de tous les hôtels d'une station, de faire donner des causeries par l'instituteur ou le pasteur sur la station elle-même, etc. Peut-être que tous les hôtes n'apprécieraient pas ce débordement d'activité, mais elle plaira probablement à la majorité d'entre eux.

Mais ce qui est encore plus important pour les jours de froid et de mauvais temps, ce sont des locaux généraux bien chauffés et confortables. Ceci figure d'ailleurs en tête du programme de rénovation, puisqu'il viendrait immédiatement après la modernisation des installations sanitaires et l'adjonction de celles qui pourraient manquer encore.

Réglementation des vacances

Sans insister spécialement sur cette question, M. O. Ziffler estime que la question de l'étalement des vacances doit être étudiée et résolue. Est-il vraiment inévitable que, par suite de règlements stricts et schématiques dans certains cantons et surtout dans les grandes villes, les familles qui veulent passer leurs vacances avec leurs enfants en âge de scolarité soient obligées de les concentrer sur les six semaines allant du 1^{er} juillet au 15 août. Tout le monde souffre de cette «concentration». Le client a de la peine de trouver une chambre convenable, l'hôtelier ne peut plus traiter ses hôtes individuellement, le personnel est surchargé, etc.

Une nouvelle réglementation s'impose, non seulement dans l'intérêt des parents et des enfants, mais encore dans celui de l'hôtellerie et des autres industries touristiques.

Les vacances en chalet sont-elles vraiment meilleur marché?

Il existe pour l'hôtellerie une réserve intéressante de clients possibles. Ce sont les milliers et les milliers de familles qui louent des appartements ou des chalets dans les stations pour passer leurs vacances. Elles le font pour des raisons budgétaires parce que, à leur avis, il est trop cher et trop compliqué d'aller à l'hôtel avec des enfants.

Nombre d'entre elles ne font elles pas à ce propos un faux calcul ou un faux raisonnement? Des chalets ou des appartements de vacances confortables sont aussi très chers pendant la haute saison. Au loyer, s'ajoute une multitude de frais divers pour le chauffage, l'électricité, le gaz, le nettoyage, sans parler des frais de blanchissage et autres.

Il y a encore les dépenses accessoires que font tous ceux qui, pour changer, pour mieux manger ou pour se mêler à la population, vont dîner au restaurant. Il y a enfin le temps que l'on perd au départ et à l'arrivée pour contrôler l'inventaire et remettre les choses en ordre. Si l'on tient compte de tout cela, la différence de prix entre les vacances en appartement et des vacances à l'hôtel s'annule considérablement.

En tout cas des vacances en chalet ne sont pour une mère ou pour une ménagère que des vacances très relatives.

Les prix forfaitaires et le problème des enfants à l'hôtel

Le président de la coopérative suisse de cautionnement

ment pour l'hôtellerie saisonnière estime que la Société suisse des hôteliers est bien inspirée d'envisager la généralisation des prix forfaitaires et la publication de ceux-ci. Les hôtes pour lesquels les prix n'ont pas d'importance deviennent de plus en plus rares. En élargissant ses bases, le tourisme attire de plus en plus dans les hôtels des clients qui doivent compter. Or il est extrêmement désagréable de trouver dans le guide des hôtels divers éléments de prix et de ne pas savoir quand même à combien reviendra son séjour, une fois qu'auront été facturés le chauffage, les taxes de service, la taxe de séjour, etc.

Les parents craignent souvent que les enfants ne se plaisent pas à l'hôtel parce qu'ils doivent y adopter une attitude trop compassée. Ils craignent de devoir constamment surveiller leur progéniture et de voir leur plaisir considérablement réduit par cette obligation. Il n'y a en effet que peu d'hôtels qui peuvent se permettre d'engager une nurse ou une jardinière d'enfants. Comme nous le disions plus haut, ne serait-il pas possible, sans grands frais, de faire organiser par la Société de développement ou par de petits groupes d'hôtels des jeux et des promenades surveillés pour les enfants? Il ne s'agit pas seulement de mettre à leur disposition, des places de jeu, mais aussi d'organiser des excursions etc., et surtout de préparer des programmes pour les jours de mauvais temps.

Activité de la coopérative de cautionnement

Après avoir traité ces questions générales qui lui tenaient à cœur, le président de la coopérative suisse de cautionnement pour l'hôtellerie saisonnière exposa que si l'on avait dû attendre aussi longtemps jusqu'à ce que la nouvelle institution commence son activité proprement dite, c'est parce que le capital social n'avait pas été réuni aussi rapidement qu'on ne l'avait pensé.

Les moyens à disposition atteignent aujourd'hui 3,4 millions de francs, ce qui permettra – si l'on admet une relation de 1 à 6 entre les fonds propres et les sommes cautionnées – proportion que les banques considèrent comme acceptable – de garantir des crédits atteignant 20 millions de francs. C'est évidemment un montant modeste si l'on songe que les besoins de rénovation exigent un montant de quelque 300 millions de frs, dont 120 millions pour les rénovations urgentes.

Mais à ce montant s'ajoutent encore les crédits mis à disposition par la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie. Elle estime que, d'ici à 1965, elle pourra investir de 30 à 35 millions pour les rénovations d'hôtels.

D'autre part nous ne relâchons point nos efforts pour augmenter notre capital social. Mais il faudra encore beaucoup de temps et de patience.

On s'est demandé aussi s'il ne conviendrait point de s'adresser aux pouvoirs publics et de demander la participation de la Confédération et des cantons. Jusqu'à présent nous voulions que cette coopérative soit une manifestation de solidarité de l'économie privée. Puisque un capital appréciable a déjà été amassé, il semble que le caractère de la coopérative ne serait guère modifié si l'on recourait dans une modeste proportion aux deniers publics en demandant aux cantons essentiellement touristiques de participer à notre effort.

Ce qui nous préoccupe encore actuellement, c'est de réduire les charges d'intérêt des débiteurs. Il est compréhensible que certains hôteliers estiment que les crédits garantis par la coopérative sont trop chers pour eux. D'autre part, il n'est pas possible de participer au marché des capitaux sans en accepter les conditions.

Il faut compter actuellement sur un taux d'intérêt de 4,5 % pour des crédits hypothécaires en rang postérieur. Nous voudrions – et nous sommes en pourparler avec l'Association des banques cantonales – que ce soit – que le taux d'intérêt des crédits garantis soit ramené à 4 %, c'est-à-dire à celui des hypothèques en 1^{er} rang. Mais la coopérative doit naturellement couvrir ses risques et ses frais d'administration. C'est pourquoi elle devrait prélever une prime de 3/8 %. Mais il serait éventuellement possible de faire supporter ce risque par la Confédération. Il faudrait aussi que l'amortissement s'étale sur quelque 20 ans. Il paraît prématuré de commenter, aujourd'hui déjà d'autres possibilités. En tout cas l'hôtellerie peut être assurée que la coopérative accorde toute son attention à ce point particulièrement névralgique.

es so bestellte wurde), so refüsiert es der Amerikaner und isst dann etwas ganz anderes; den Schaden hätte dann der Wirt zu tragen.

Ich beschloss, mich in ein kulinarisches Abenteuer zu stürzen und bestellte mir den «Schlager» des Hauses, ein «T-Bone Steak», das mit \$ 4.95 auf der Karte stand. (Es ist eine amerikanische Merkwürdigkeit, dass viele Dinge nicht in runden Zahlen verkauft werden. Das beginnt mit der Grammophonplatte, die \$ 1.95 kostet, und endet mit dem «Cadillac», der mit \$ 6995.– ab Garage zu haben ist.) Mein T-Bone Steak, so etwas wie ein Porterhouse Steak für eine Person, wog gut sechs 600 Gramm, es kann aber auch mehr gewesen sein. Es war zart wie Butter, George Diamond empfahl es «herzhaftem Essen», und zu denen zählte ich mich an jenem Abend. Dazu gab es eine grosse Schüssel mit gemischtem Salat, den man sich selbst anmachen muss. Auf dem Tisch stehen drei verschiedene Salatsaucen in Ständern, die man einzeln, aber auch gemischt verwenden kann. Ausserdem gab es noch gebackene Kartoffeln (im Ofen gebacken), Kaffee und europäisch Brot.

Man sass hier bei Kerzenlicht in einer geradezu märchenhaft anmutenden Behaglichkeit. Eine Kaffee-kanne wurde auf den Tisch gestellt, denn hier kann man dann soviel trinken wie man mag, und zwar für nur 25 Cents. Das teuerste Gericht auf der Karte ist ein Porterhouse Steak für 2 Personen (bei uns hätte es für vier gereicht). Es kostet \$ 9.50.

Vom Ochsen zum Frankfurter Würstchen

Dass Chicago das grösste Fleischverarbeitungsunternehmen der Welt ist, weiss man. Seine «Stockyards» sind immer wieder beschrieben worden. Heute geht nun die Tendenz dahin, sämtliche Schlachthäuser aus der Stadt herauszunehmen. Tatsächlich wird nur noch wenig in der City geschlachtet. Nach wie vor aber wird hier das Fleisch verarbeitet, verpackt und dann in alle Staaten des Landes verschickt. Es war uns Gelegenheit geboten, einen solchen Betrieb, den der Firma Oscar

Mayer zu besuchen. An und für sich war es schon eine Freude, dieses Ochsenfleisch zu sehen, dessen Qualität nicht übertroffen werden kann. Das absolut erstklassige Fleisch erhält einen Stempel «USA choice». Es ist köstlich roht, leicht marmoriert mit relativ wenig Fett. Die zweite Qualität fällt dagegen schon stark ab; das Fleisch ist von gelbem Fett umgeben (Maisfütterung der Tiere) und ist dunkelrot. Was man in Amerika nicht in erster Qualität – wie bei uns – erhält, ist Kalbfleisch. Dem Fleisch nach zu urteilen, kommen die Kälber hier schon als fertige Kühe auf die Welt. Eine Kalbsleber z. B. ist eher dunkler als bei uns die Rindsleber. Auf keiner Karte – wenigstens in guten Betrieben – sieht man Kalbfleischgerichte; daher erklärt sich auch der Widerwillen unserer amerikanischen Gäste gegen das ewige Kalbfleisch in Europa. (Man sollte ihnen klar machen, dass unser Kalbfleisch «better than the finest chicken» ist.)

Im Hause Oscar Mayer wird hauptsächlich Ochsenfleisch verarbeitet, daneben aber noch Schweine- und Hammelfleisch. Es handelt sich um eine sogenannte «Packing Company», d. h. sie verarbeitet, verpacken und liefern das Fleisch an Grossisten und Gaststätten. Sie machen Ballerons von wahrhaft gigantischen Ausmassen. Hunderttausende von Paaren Frankfurter Würstchen, Tausende von Kilometern Bratwürste usw. Viele der Arbeitsvorgänge sind automatisiert. So das Räuchern, das Aufschneiden von Speck, Wurst, Schinken usw., das Abwiegen und das Verpacken. In Tiefkühlautos oder Bahnwagen geht die Ware laufend hinaus. In sämtlichen Arbeitsräumen läuft ständig das Radio; man arbeitet in lärmigen Betrieben anscheinend besser, wenn der Lärm noch übertönt wird durch das Geräusch, das man auch Musik nennen kann. Erwähnenswert ist die peinliche Sauberkeit, die überall herrscht. Herr Zimmanck, der Betriebsleiter, ein rüstiger Achtziger, der seit 62 Jahren im Hause arbeitet, zeigt uns voller Stolz seine Jubiläumsschrift: er konnte sogar noch einige Worte Deutsch, das man in seiner Jugend in Böhmen, seinem ehemaligen Heimatland, noch ungefragt sprechen durfte. Fortsetzung folgt

Rund um die PTT

Die PTT machen in letzter Zeit wieder von sich reden. In der Öffentlichkeit interessiert man sich besonders für die vorgesehenen Tarifierhöhungen, für die Verminderung der Dienstleistungen und für die Gestaltung des Finanzhaushalts dieses grossen Bundesregiebetriebs. Man könnte sich aber auch mit der Organisationsform der PTT befassen, weil der Bundesrat den eidgenössischen Räten eine Vorlage unterbreitet hat, wonach die PTT ein besonderes Organisationsgesetz erhalten sollen, durch welches zwei teils veraltete Spezialgesetze für die Post einerseits und für die TT andererseits ersetzt werden sollen, in Zusammenfassung der erforderlichen Bestimmungen.

Was die *Steuernfrage* betrifft, haben wir bekanntlich vom kommenden Frühjahr an für einen Auslandsbrief 50 statt bisher 40 Rappen Porto zu bezahlen. Vor noch nicht langer Zeit kam man mit 30 Rappen aus. Die Erhöhung macht 60 Prozent aus, also sehr viel mehr, als seither die Lebenskosten gestiegen sind. Es ist zu vermuten, dass sich die Post bei den Auslandsendungen ein wenig erholen möchte von ihrem Betriebsdefizit, das sie bei gewissen Dienstleistungen im Inland erleidet und das ständig zunimmt. Die Erhöhung der Inlands-Posttaxen ist schon einmal vom Volke abgelehnt worden. Wir haben ein Wort mitzusprechen, weil die Tarife der PTT durch die erwähnten beiden Bundesgesetze geregelt sind und Änderungen der Tarife deshalb der Gesetzesrevision bedürfen, die dem Referendum untersteht.

Man sprach später davon, jede Dienstabteilung der Post sollte selbsttragend arbeiten, und dieser Grundsatz ist sicher richtig. Deshalb könnte man nichts einwenden, wenn defizitär arbeitende Dienstzweige wie die Paketpost und das Postcheckamt ihre Gebühren entsprechend erhöhen würden, andererseits wäre aber zu verlangen, dass die *Telephongebühren* für Ferngespräche reduziert würden. Wenn nämlich die Post auf ihre Rechnung käme, brauchte nicht ein erheblicher Teil des bedeutenden Telephon-Betriebsüberschusses Jahr für Jahr zur Deckung des Postdefizits eingesetzt zu werden. Auch bei einer Reduktion der Telephongebühren wäre dann noch eine angemessene Reinertragsablieferung der PTT an die Bundeskasse möglich, über deren Grössenordnung man übrigens in guten Treuen auch verschiedener Meinung sein kann.

In jüngster Zeit ist es um solche Fragen still geworden, und es hat nun eher den Anschein, dass ein-

fach gewisse Taxaufschläge und Verringerungen der Dienstleistungen der PTT ins Auge gefasst werden – lauter Dinge, über die der Bürger nicht eitel Entzücken in den Gliedern und Knochen spürt!

Die *Budgetgestaltung* der PTT für 1959 ist ein bisschen pessimistisch ausgefallen, indem die Einnahmen gering und die Ausgaben hoch zu Buche stehen, und die Verschlechterung gegenüber dem Budget für 1958 geht vorab auf eine Erhöhung des Abschreibesatzes von 13,5 (pro 1957) auf 17 Prozent (pro 1959) zurück. Wenn man bedenkt, wie knorrig die Steuerbehörden der privaten Wirtschaft gegenüber sind in bezug auf die Zulassung steuerfreier Abschreibungen, ist die massive Erhöhung des Abschreibesatzes der PTT doch reichlich problematisch und durch sachliche Notwendigkeiten kaum in diesem Ausmass nachweisbar.

Zu Ende Oktober hat der Bundesrat den eidg. Räten ein eigenes *Organisationsgesetz* für die PTT vorgelegt, welches das Postverkehrsgesetz von 1924 und das TT-Gesetz von 1922 ersetzen soll, soweit diese Bestimmungen überhaupt noch in Kraft sind. Die PTT sind weit stärker als die SBB in die allgemeine Bundesverwaltung eingegliedert, wiewohl beide Regiebetriebe keine eigene juristische Persönlichkeit besitzen. Die SBB haben jedoch ein eigenes Organisationsstatut in Form eines Bundesgesetzes von 1944, sie führen eine gesonderte Rechnung, haben einen Verwaltungsrat und eine Generaldirektion als leitende Organe und sind zu selbstständiger betriebswirtschaftlicher Führung und Tarifpolitik gesetzlich verpflichtet. Demgegenüber erscheint die Rechnung der PTT als Anhang zur eidg. Staatsrechnung, sie sind ein Bestandteil des Post- und Eisenbahndepartements. Oberste Leitung hat formell der Bundesrat und das Departement inne, tatsächlich jedoch ein Generaldirektor. Wenn der Bundesrat der PTT nun ein Organisationsgesetz geben will, so wird damit an der erwähnten Organisationsform grundsätzlich nichts geändert, wiewohl ein System à la SBB auch gewisse Vorteile hätte, was in der bundesrätlichen Begleitbotschaft nicht verschwiegen wird. Einige Änderungen sekundärer Art beziehen sich auf das Rechnungswesen und auf die Beziehungen zwischen den SBB-Betrieben und der Direktion der eidgenössischen Bauten in bezug auf Bauten und Baukredite. Der Unterschied gegenüber der selbstständigen Organisationsform der SBB soll jedoch beibehalten werden. O. B.

Rekognition der SSH

Le Dr Franz Seiler, président central de la SSH tint à remercier très sincèrement le Dr O. Ziffler et l'administration de la Coopérative pour l'aide efficace qu'ils se préparent à apporter à l'hôtellerie. Il exprima également sa reconnaissance à tous les milieux de l'économie qui ont contribué au capital social de la coopérative et rappela les sacrifices faits par les créanciers de l'hôtellerie. Il formula le vœu que l'hôtellerie puisse de plus en plus couvrir ses dépenses de rénovation par ses propres moyens.

Il y a encore de nombreuses rationalisations à opérer dans l'organisation interne d'un hôtel et il convient d'attirer toujours davantage l'attention sur les contrôles, ceux de cuisine, de marchandise par exemple.

L'amélioration du crédit hôtelier facilitera l'autofinancement de l'hôtellerie. L'hôtelier n'entend plus occuper une place spéciale dans la catégorie des débiteurs, mais veut devenir débiteur normal. Elle devrait continuer à avoir à disposition l'appareil de la SFHS et à bénéficier des expériences acquises par cette institution dans le domaine de l'hôtellerie.

Analyse des holländischen Gastgewerbes

Über 70 Prozent der Betriebe arbeiten noch stets ohne Personal

CV. Amsterdam. – Mit dem Ausschank von Getränken erzielt das niederländische Gastgewerbe mehr als die Hälfte seiner gesamten Branchenumsätze: 56 Prozent. Hierbei spielen die Spirituosen (hauptsächlich Oude und Jonge Genever) mit 32 % vom Getränke-totale die mit Abstand bedeutendste Rolle, gefolgt vom Bier (26 %) und der Gruppe «Kaffee, Tee, Milch» mit 20 %. Die übrigen alkoholfreien Getränke, vor allem Fruchtmilchmonaden, haben es in den Niederlanden auf 16 % gebracht, und mit Wein erzielt man immerhin 6 % der Getränkeumsätze.

Die Küche steht an zweiter Stelle in der niederländischen Umsatzhierarchie. 23 % der Hunderte von Millionen Gulden, die jährlich in den holländischen Gastbetrieben umgesetzt werden, sind der Küche zu verdanken. Dagegen stehen die Einkünfte aus dem reinen *Übernachtungsgeschäft* nur mit 9 % zu Buch, auf den Fersen gefolgt vom Umsatz in – Tabakwaren, der immerhin 8 % ausmacht, 1 % der totalen Umsätze kommt durch Saalvermietungen zustande, während der Posten «Diverse» mit 1 % notiert steht.

Die Strukturanalyse, die das Statistische Zentralbüro in Den Haag in ständiger Fühlungnahme mit dem Generaldirektorium für den Mittelstand des Wirtschaftsministeriums und dem Zentralverband des Gastgewerbes (Bedrijfschap Horeca) vorgenommen hat, liefert eine Art Röntgenaufnahme der niederländischen Hotel- und Gaststättenbranche.

Man stellt mit ihrer Hilfe fest, dass 53 % aller holländischen Gastbetriebe die Branche der Schankstätten vertreten und 27 % des gewerblichen Totalumsatzes sicherstellen. Die *Hotels und Gasthöfe* sind mit 32 % am Gesamtumsatz beteiligt, obwohl sie nur 17 % der Betriebe stellen. Die Speisegaststätten tragen mit 26 % des Umsatzes bei und machen 13 % der Betriebe aus. Obwohl die Pensionen und Fremdenheime eine quantitativ grosse Rolle spielen (17 %), sind sie qualitativ ungleich bedeutungsloser. Ihr Anteil am Umsatz beläuft sich auf 5 %.

Einen interessanten Einblick soziologischer Art erbrachte die Untersuchung nach dem Verhältnis zwischen der Personalbesetzung der niederländischen Gastbetriebe und ihren Umsätzen. Die Haager Staatsstatistik stellt fest, dass 72 % der gastgewerblichen Unternehmen *ohne Personal* arbeiten und 38 % des Umsatzes liefern. 25 % der Unternehmen sind mit 1 bis 10 Angestellten ausgestattet und tragen 37 % zum Umsatz bei. Die drittgrösste Gruppe (2 %) weist 11 bis 24 Angestellte auf und setzt 9 % vom Total der Branche um. 16 % steuern die mit nur einem Hundertstel vertretene Gruppe der Grossbetriebe mit mehr als 25 Angestellten bei.

Die grossen holländischen Gastunternehmen repräsentieren zu 53 % die Restaurationsbranche, zu 44 % die Hotellerie, zu 3 % die Schankwirtschaften und zu 1 % die Pensionen und Fremdenheime.

Fast zwei Drittel der grossen Gaststättenbetriebe konzentrieren sich in den geschäftlich und touristisch bevorzugten Provinzen Nord- und Südholland, die im Westen der Niederlande liegen und u. a. die grössten Städte des Landes umfassen.

Bei den Betrieben, die ganz *ohne Personal* arbeiten, handelt es sich zu 62 % um Schankstätten, zu 16 % um Pensionen und Fremdenheime, zu 13 % um Gasthöfe und zu 9 % um Speiselokale.

Die Statistiker haben versucht, einen mathematischen *Durchschnittswert für den Jahresumsatz in den einzelnen Branchen* des niederländischen Gastgewerbes zu ermitteln. Dabei gelangen sie im Sektor der Schankstätten (53 %) zu einem Betrag von 20 000 Gulden. Während dieser Durchschnittswert angesichts einer gewissen Homogenität der Ausschankbranche akzeptabel erscheint (Misset's Horeca), lässt der für die Restaurants ermittelte Umsatzbetrag von 62 500 Gulden an sich keine ernsthaften Rückschlüsse zu, da die Gegenstände gerade hier besonders gross sind. Die arglosen Statistiker haben nämlich die Luxusrestaurants (Diners ab hfl. 7.50) mit den Pommes-frites-Buden (Tüte pommes frites mit Mayonnaise hfl. 0.25) in einen Topf geworfen.

Auch in der Hotelbranche hat man etwas allzu grob Mass genommen, so dass der durchschnittliche Jahresumsatz von 60 000 Gulden für einen Ferienbetrieb auf der Veluwe, aber wohl kaum für ein Amsterdamer oder Rotterdammer Grossunternehmen gelten dürfte.

Die Pensionen und Fremdenheime kommen im Durchschnitt nicht höher als auf 10 000 hfl., und das ist sogar für holländische Preisverhältnisse sehr, sehr wenig. Bei aller Oberflächlichkeit, die dem holländischen statistischen Untersuchungsbericht anhaftet, kann sich der Beobachter doch ein gewisses Bild von den Umsatzverhältnissen im niederländischen Gastgewerbe machen. Er kommt dabei zu der Feststellung,

dass das Gros der Betriebe auf verhältnismässig *schmaler Umsatzbasis* leben muss, einmal, weil der Holländer ein mässiger Trinker ist, anderseits, weil er selten ausser dem Hause isst. Der Fremdenverkehr mag zwar eine Viertelmilliarde Gulden ins Land bringen, aber dieser Segen verteilt sich nicht gleichmässig über das Land, so dass die Gegensätze innerhalb der Branche hierdurch nur noch schärfer werden.

Trafic touristique ralenti en octobre 1958

Comme chaque année, l'hôtellerie a été sensiblement moins active en octobre que le mois précédent. La baisse saisonnière s'inscrit entre 20 pour-cent dans les grandes villes et environ 73 pour-cent en montagne. Dans l'ensemble du pays, le trafic a fléchi de 47 pour-cent. Au regard d'octobre 1957, on note néanmoins un léger progrès. En effet, le nombre des arrivées enregistrées dans les hôtels et pensions a augmenté approximativement de 2,5 pour-cent et celui des nuitées de 2 pour-cent ou de 20 000 unités, passant à 1,28 million, ce qui constitue un niveau maximum pour le mois d'octobre. A vrai dire, l'apport de nuitées de la clientèle suisse a diminué de 17 000 ou de 2 pour-cent pour s'établir à 733 000 à la suite du recul continu de la fréquentation des hôtes permanents exerçant une profession, mais le total des nuitées fournies par les étrangers s'est accru de 37 000 ou de 7 pour-cent pour s'élever à 544 000. Les hôtes d'Europe en ont apporté 404 000 (+8 %), et les visiteurs des autres continents 140 000 (+8 %). Comparativement à cet été, la quote-part excédentaire des hôtes extra-européens s'est amoindrie, ce qui peut s'expliquer, entre autres facteurs, par le fait que l'exposition de Bruxelles - qui avait intensifié le trafic d'outre-mer vers l'Europe - a fermé ses portes le 19 octobre.

Parmi les étrangers descendus dans les hôtels, les Allemands sont de nouveau le plus représentés, avec un total de 153 000 nuitées (octobre 1957: 137 000), ce qui fait près des trois dixièmes de l'apport de l'extérieur. Plus de la moitié de la fréquentation allemande ressort en faveur du Tessin et du Plateau nord-est, englobant les villes de Zurich et Bâle. Puis viennent en deuxième position par ordre d'importance les Américains du Nord, avec 77 000 nuitées (71 000), dont les deux tiers à peu près sont comptées dans les villes de Zurich, Genève et Lucerne. Après les touristes, les gens d'affaires et les délégués aux conférences arrivés des Etats-Unis, nous trouvons les Français, crédités de 54 000 nuitées (57 600), les Anglais: 50 700 (45 300) et les Italiens: 42 600 (41 500).

La répartition des résultats d'octobre par régions fait apparaître que le supplément de nuitées enregistré au cours du mois en revue a profité avant tout à la Suisse centrale et aux contrées alpines, c'est-à-dire à l'Oberland bernois et aux cantons des Grisons et du Valais. Le trafic s'est toutefois concentré, comme le veut la saison, dans les grandes villes et les contrées du Tessin et du Léman visitées habituellement en automne.

Les hôtels et pensions du Tessin ont annoncé pendant le mois considéré 227 000 nuitées, résultat même légèrement supérieur (+0,5 %) au maximum d'octobre obtenu l'an dernier. Le taux moyen d'occupation des lits a toutefois rétrogradé de 45 à 42 pour-cent en raison de l'augmentation du nombre des lits d'hôtes. Comme en septembre, la baisse du trafic interne est compensée par une affluence plus substantielle de visiteurs étrangers, en particulier de touristes allemands. Par rapport à la même période de l'an passé, la part des hôtes germaniques au mouvement touristique du Tessin a effectivement progressé de 2 points durant le mois examiné, pour atteindre 20 pour-cent. La moyenne saisonnière (mars à octobre) dénote également une avance de 3 points, se situant de ce chef à près de 23 pour-cent.

Le Léman a recueilli 260 000 nuitées - résultat jamais égalé en octobre dans cette région - soit de 10 400 ou 4 pour-cent de plus qu'il y a un an. Cet appoint a été fourni exclusivement par les étrangers, avant tout par les Anglais et les hôtes extra-européens. C'est l'hôtellerie genevoise qui en a le plus bénéficié, puisqu'un excédent de 12 pour-cent de nuitées étrangères s'inscrit en sa faveur. Lausanne et Montreux ont également été plus fréquentées; par contre, les centres touristiques de moyenne importance et les petites stations de villégiature ont subi des pertes. Malgré une plus grande affluence de visiteurs, le taux moyen d'occupation des lits a fléchi au Léman de 56 à 54 pour-cent, pour le même motif qu'au Tessin.

Un bon tiers du total des nuitées et plus de la moitié de la fréquentation étrangère des établissements hôteliers reviennent aux cinq grandes villes, parmi lesquelles Zurich et Genève se distinguent respectivement par un résultat de 165 000 et 134 000 nuitées. Comparé à octobre 1957, la fréquentation des villes a progressé d'environ 3 pour-cent en moyenne. Berne (44 %) et Zurich (-1 %) ont annoncé un peu moins de nuitées que l'année dernière, mais Lausanne (+3 %), Genève (+7 %) et Bâle (+15 %) en ont enregistré davantage. A Bâle et Lausanne, où les possibilités de logement se sont sensiblement accrues, le gain de nuitées n'a pas suffi pour maintenir le taux moyen d'occupation des lits à son niveau de l'année précédente à pareille époque. Ainsi, la part des lits occupés s'est réduite de 59 à 57 pour-cent à Bâle et de 56 à 51 pour-cent à Lausanne. Dans les autres cités, la cote est demeurée sur ses positions, c'est-à-dire qu'elle s'est fixée à 61 (Berne) et 75 pour-cent (Genève, Zurich).

A. R. Zaehring wird 65 Jahre alt

Ehrlich gesagt, ich wollte es nicht glauben, denn wenn er in seinem Mercedes sitzt, entwickelt er die Rasse eines Jünglings mit angeborener Vorsicht. Adolf Zaehring jedoch zeigte mir seinen Fahrausweis. Es stimmt also. Der Jubilar wurde am 17. Januar 1894 in Luzern im Hotel des Balances geboren. Er schlug die Hotellaufbahn ein, wie sich das für den einzigen Sohn einer bekannten Hoteliersfamilie gehört. Neben der praktischen Ausbildung im elterlichen Geschäft holte er sich das Rüstzeug auch noch anderwärts. So besuchte er die Schweizerische Hotelfachschule in Luzern und arbeitete in den ersten Häusern unseres Landes. Ausgedehnte Auslandsreisen erweiterten seinen Horizont. Den Aktivdienst 1914-18 absolvierte er als Offizier bei den Luzerner Truppen, jenen von 1939-45 bei den Tessinern. Von 1918-20 arbeitete er als Handelsattaché auf der Schweizerischen Gendarmerie in Wien. Bis zum Jahre 1945 war er Mitbesitzer des elterlichen Hauses in Lugano (Parkhotel), ein Jahr später erwarb er das Hotel Comte in Vevey-La Tour, das in den letzten zwei Jahren vorbildlich umgebaut wurde und heute als ein «Bijou» angesehen werden darf.

Adolf Zaehring ist ein Mann, der den Menschen nicht aus dem Wege geht und der seine Kenntnisse der Allgemeinheit, besonders seinen Berufskollegen, zur Verfügung stellt. So war er Präsident des Hoteliervereins.



ein von Lugano, sechs Jahre Mitglied des Zentralvorstandes des Schweizer Hoteliervereins und auch im Direktorium der «Pro Lugano» tätig.

Dass er daneben mit Begeisterung Musik studierte und sich als Schlagerkomponist hervortat, wissen alle seine Freunde, die er immer wieder mit Darbietungen erfreute. Seinen Geburtstag feiert er auf seinem schönen Besitztum in Certenago di Montagnola, und wir gratulieren ihm dazu herzlich.

Harry Schraemli

Washington baut vollkommen neuen Düsenflugplatz

Kosten 100 Millionen Dollar

Aus Washington wird gemeldet: Eine der interessantesten Baustellen, die die amerikanische Bundeshauptstadt gegenwärtig aufweist, liegt in der Nähe des kleinen Städtchens Chantilly, rund 44 Kilometer westlich vom Stadtkern entfernt. Hier entsteht auf einem 3800 Hektar grossen Gelände der neue Flugplatz Washingtons, der die Bezeichnung «International Airport» erhalten wird und schon im Jahre 1961 in Betrieb genommen werden soll. Er wird der erste Flugplatz der USA sein, der sowohl in Planung als auch Ausbau von vornherein ganz auf die Bedürfnisse des Düsenverkehrs ausgerichtet wurde. Bei den andern amerikanischen Düsenplätzen handelt es sich nämlich ausschliesslich um alte Anlagen, die erst später den neuen Erfordernissen angepasst worden sind.

Um den Flugplatz bauen zu können, müssen ausser der teilweise Einbebauung des Geländes auch noch rund 550 verschiedene Gebäude, Farmen, Scheunen, Silos und andere Bauwerke, die heute noch dem Landschaftsbild das Gepräge geben, beseitigt werden. Insgesamt sollen 45 Prozent der Gesamtfläche geräumt und planiert werden, darunter auch der Kern des Areal, der die Landebahnen und die Flugplatzeinrichtungen aufnehmen wird.

Der neue Düsenflugplatz wird vier Landebahnen er-

halten, zwei davon sind je 3500 Meter, die andern beiden dagegen etwas über 3000 Meter lang. Zusammen werden diese Bahnen eine Kapazität von 118 Starts und Landungen pro Stunde haben, eine Frequenz, die aber erst später erreicht werden dürfte. Man rechnet, dass der neue Washingtoner «International Airport» in Zukunft pro Jahr von mehr als 10 Millionen Passagieren frequentiert sein wird. Die Gesamtkosten des neuen Flugplatzes dürften sich auf rund 100 Millionen Dollar beziffern!

Tic

AUS DEM LESERKREIS

Briefmarken als Sendboten des Fremdenverkehrs

Wie in der November-Nummer der «Schweizer Briefmarken-Zeitung» zu lesen steht, gedankt die PTT innerhalb der nächsten zwei bis drei Jahre eine neue Freimarkenserie herauszugeben. Zu dieser Bekanntgabe bemerkt der bekannte Philatelist und Kommentator der erwähnten Fachzeitschrift, Gaudenz Müller, dass unter den vielen Sammlern unseres Landes das Rätselraten darüber, welcher Art die gewählten Motive für die neue Reihe wohl sein würden, beginne. Er führt des weiteren aus:

«Jeder hofft dabei im stillen, dass nun dieses Mal sein eigener, besonderer Wunschtraum verwirk-

GUINNESS

IS
GOOD
FOR
YOU



**GUINNESS
EXPORT
STOUT**

ENGLISCHES BIER

Generalvertretung für die Schweiz
A. G. ULMER & KNECHT, ZÜRICH
X.S.Sw.I.A

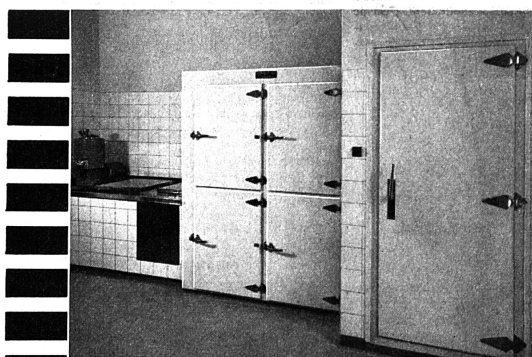
Ihre

Gaststätte gewinnt,

wenn Sie das matt gewordene und zerkratete, rostfreie Geschirr, wie Fleisch- und Gemüseplatten, Gemüse-, Suppen- und Salatschüsseln, Saucieren, Suppentassen, Speiserechaud usw. einmal aufräumen lassen. Messerschleifen pro Stück 40 Rp. Mit höflicher Empfehlung

H. HUSER, WETTINGEN

Mechanische Polierwerkstätte, Mattenstrasse 22,
Tel. (056) 68357.



Glaceanlagen

Unsere Schnellgefrier-Glanceanlagen «Freezer» arbeiten ohne Solefüllung und sind daher stets betriebsbereit. — Die stündliche Leistung des «Freezer» entspricht ungefähre der Tagesleistung der bisher allgemein gebräuchlichen Anlagen.

AUTOFRIGOR A.G., ZÜRICH

Schaffhauserstr. 473 — Tel. (051) 48 15 55

Autofriger

Ihre Hotel-Liegenschaft

(auch Restaurants etc.) übernimmt routinierter Fachmann zum Verkauf, Gute, zahlungsfähige Interessenten vorhanden. Verlangen Sie unverbindlich Offerte. A. Stucki, Liegenschafts-Vermittlung, Saxli-Flums.

● REVUE-INSERTATE

halten Kontakt mit der Hotellerie!

Savez-vous que les

MATELAS

Dunlopillo

sont
garantis 20 ans



DUNLOP
Zürich-Genève

Exigez-les de votre fournisseur habituel.

Zu verkaufen

in Gstaad infolge Todesfall gutgehendes

HOTEL

mit ca. 100 Betten und Jahresrestaurant in bester Geschäftslage. Offerten von Interessenten mit Eigenkapital unter Chiffre H R 2942 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Aber gewiss

... nur bei Inserenten kaufen!

Reklame-Verkauf!

400 Burschen-Schürzen

mit Latz, aus zähem Gristee-Zwirn, 100 cm, per Stück Fr. 6.50

Telephon (041) 2 38 61

Aebegglen-Pfister AG Luzern



'CULINAT'

Die herrliche
Trockenwürste

zur
**Aromatisierung und Verfeinerung
aller Speisen!**

Ein Spitzenprodukt der

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52-Seebach

Telephon (051) 46 72 94

Spezialfabrik f. feine Bouillons, Suppen, Saucen, Sulz, Würste

Zu verkaufen, evtl. zu vermieten

bekannter

**Berner
Landgasthof**

in guter Verkehrslage (Stadt Nähe). Ernsthafte Interessenten erhalten detaillierte Auskunft unter Chiffre G 3180 Y an Publicitas Bern.

licht werde. Mir geht es ebenso; unbescheiden wie ich bin, betreffen meine Wünsche gerade die höchsten Werte zu 3, 5 und 10 Franken. Mögen diese Wertstufen der kommenden Serie, die ja in erster Linie als Auslandfrankaturen Verwendung finden, nicht wieder mit Darstellungen befrachtet sein, deren symbolische Bedeutung eigentlich nur uns Schweizern selber verständlich ist. Stelle man gerade diese Werte in den Dienst der Exportförderung und der Fremdenverkehrsverbund! Damit sagen wir dem Empfänger im Ausland, was unser Land ihm zu bieten hat.

Wir möchten hier noch einen Schritt weitergehen und die zuständigen Stellen der PTT bitten, es sei die ganze neue Serie in den Dienst des Fremdenverkehrs zu stellen. Wird es für unsere Graphiker nicht eine äusserst dankbare Aufgabe sein, aus der Vielfalt unserer wunderschönen Naturkreise diejenigen Motive herauszuschälen, die die berühmtesten sind? Die heutige, seit 1949 in Kurs stehende Freimarkenserie zählt, ohne die oben genannten drei hohen Werte, elf verschiedene Wertstufen. Bestimmt lassen sich für jeden Landesteil genügend Motive finden, so dass niemand sich hintangesetzt fühlt. Wir erinnern in diesem Zusammenhang an die «Pro Patria»-Ausgaben der Jahre 1953 bis 1956, die Landschaftsbilder trugen und überall sehr gut gefielen. Es ist uns nicht darum zu tun, aufdringlich zu sein und einen Wirtschaftszweig unseres Landes gegen einen andern auszuspielen. Briefmarken sind keine Reklamemarken, wie wir sie täglich aus den Paketen unseres Haushalts herausnehmen und unsern Kindern zu ergötzlichen Spiel überlassen. Aber da die Schweiz eine Republik ist und die Zurschaustellung eines erlauchten Hauptes nicht in Frage kommt, sind der Motivwahl unserer Freimarken bestimmte Grenzen gesetzt. Trachtenspieler dürften vorläufig, nach den jahrzehntelangen Pro-Juventute-Serien, wohl nicht in Frage kommen, und der Technik wird ja noch zurzeit mit der momentanen Serie Tribut gezollt. Und für Phantasieeinfälle moderner Art ist unsere in ihrer grossen Mehrheit bodenständige Bevölkerung kaum zu haben. Was liegt näher, als uns dahin zu wenden, wo Reichtum und Eigentum unseres Landes liegen? In der Schönheit unseres Landschaftsbildes, das in einer solchen Vielfalt und Verschiedenheit auf kleiner Fläche wohl nur selten auf unserem Planeten anzutreffen ist. Mögen Planer und Prüfungscommission der PTT alle abstrakten Momente auf der Seite lassen, seien sie

nach so verfügbar. Mögen sie das zur Schau stellen, was uns niemand nehmen kann, und die Markenbildchen in eine gefällige Form kleiden, so dass nicht nur die Briefmarkensammler entzückt sein werden, sondern die Briefempfänger in aller Welt!

Albert von Planta (St. Moritz)

Was nicht in Ordnung ist ...

Von einem Hotelangestellten wird uns geschrieben: Sehr geehrter Herr Redaktor, mit viel Interesse verfolge ich Ihre jeweiligen Artikel über das Thema «Kreditkartensystem». Ich stimme Ihrer Auffassung, dass diese Zahlungsart für die Hotelindustrie untragbar ist, völlig bei. Ich gehe sogar noch weiter und sage, dass, selbst wenn die Kommissionen, welche diese Unternehmen verlangen, noch in den derzeitigen Hotelpreisen unterzubringen wären, die Bedingungen gegen jene gesunde kaufmännische Denken verstoßen und schon deswegen abgelehnt werden müssten. Es freut mich, zu sehen, wie sich Ihre Zeitung sowie die einzelnen Mitglieder des Hotelverbandes gegen dieses Unwesen wehren, so dass, wenn Sie so weitermachen, diese Gesellschaften werden nachgeben müssen. Soweit ist alles in schönster Ordnung.

Was jedoch nicht in Ordnung ist, ist folgendes: Ich habe hier in Lugano schon an verschiedenen Orten die Etiketten der Amexo gesehen, welche verraten, dass in manchen Geschäften die Kreditkarten dieses Instituts angenommen werden. Das ist schon nicht schön. Was mich jedoch geradezu schockiert hat, ist, dass eines der ersten Etablissements, welches seine Eingangstüren mit diesen Schildern versehen hat, darunter das des Diners' Club, welches sich schon längere Zeit dort befindet, sich *Kasino Kursaal* nennt. Ich finde es paradox, dass ausgerechnet im Kursaal, welcher doch ein wenig als Schaufenster des jeweiligen Kurortes angesehen werden muss, Reklame für die Auswüchse amerikanischer Geschäftsgebräuche gemacht wird. So entsteht die peinliche Situation, dass sich einerseits die Hotelbetriebe und deren Verband mit allen erlaubten Mitteln gegen ein solches Unwesen wehren, dass dann aber ein grosser Teil dieser Bemühungen von einem (vermeintlich) geschäftstüchtigen Kursaaldirektor zu nichte gemacht wird. Ich finde diesen Zustand nicht nur paradox, sondern geradezu beschämend.

Hoffend, mit meiner Meinungsäusserung im Kampf gegen dieses Übel ein wenig mitgeholfen zu haben, grüsst Sie freundlich

K. J.

Markt- und Situationsbericht der Howeg

(Mitgeteilt von der Direktion der Howeg)

Das verflossene Jahr hat uns auf wirtschaftlichem Gebiet neue Regelungen mannigfaltiger Art gebracht. In Amerika ist die Rezession im Verschwinden begriffen. Der Maschinenbau verzeichnet auf Jahressende eine 25prozentige Zunahme des Auftragsbestandes. Im Baubereich ist eine allgemeine Wiederbelebung der Geschäftstätigkeit festzustellen. Im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Aufwärtstrend wird für 1960 ein neuer Höchststand der Wirtschaftstätigkeit im Jahre 1960 erwartet.

Für Europa darf die Einführung des Gemeinsamen Marktes unter den sechs Partnerländern Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg als Markstein gewertet werden. Obschon die Freihandelszone vorläufig der Opposition Frankreichs zum Opfer gefallen ist und daraus eine Verstärkung bei den übrigen Partnerländern der OEEC entstanden ist, wird zweifellos auch diese Frage in absehbarer Zeit geregelt werden.

Die Schweiz hat ihren Beitritt zum «GATT», der grössten internationalen Handelsvereinigung des Westens, in zähen Verhandlungen um unsern neuen Zolltarif im Spätherbst 1958 vorbereitet und auf Jahresende vollzogen. Der durch diese Verhandlungen «abgemagerte» Zolltarif, der aber immer noch höher ist als der heute gültige Tarif, wird im kommenden Frühjahr und Sommer vom Parlament beraten und untersteht dann dem fakultativen Referendum. Das Gastgewerbe und die Hotellerie haben gegen die sie am empfindlichsten treffenden Zollerhöhungen schon während den Gatt-Verhandlungen Einsprachen erhoben. Es wird nun noch auf dem Wege über die parlamentarische Behandlung verurteilt werden müssen, wenigstens die krassensten Diskriminierungen unseres Gewerbes zu beseitigen.

Die überdurchschnittlich grosse Zahl von sieben Volksabstimmungen während des Jahres 1958 hat eine wohlthuende Flurbereinigung mit sich gebracht. Im Mai sind die Bundesfinanzen für vorläufig wieder sechs Jahre geregelt worden. Der in die Bundesverfassung aufgenommene Strassenbauartikel ermöglicht die Anpassung an den rapid steigenden Strassenverkehr. Von bescheidener Bedeutung sind der Filmarktel und der Kursaalartikel, wogegen der Spölvortrag mit Italien für die Wirtschaft des Unterengadins und die gesamtschweizerische Stromversorgung wichtige Voraussetzungen der Weiterentwicklung des Landes darstellt. Ganz besonders erfreulich aber waren die beiden Volksentscheide und das in ihnen zum Ausdruck gekommene gesunde Urteilsvermögen der Stimmbürger bezüglich der Kartellinitiative und der Arbeitszeitinitiative. Wir dürfen mit diesen Entscheiden ganz allgemein zufrieden sein.

Zur Preisgestaltung an den europäischen Weinmärkten haben wir in den letzten Nummern der Nachrichten auf eine merklich rückläufige Entwicklung hingewiesen. Die Entmensungen des Jahres 1958 bilden hierzu die erforderliche Voraussetzung.

Die Käuferschaft hält offensichtlich auf der ganzen Linie mit ihren Dispositionen zurück. In Frankreich ist der Preisrückgang für Exportweine durch die Francabwertung noch akzentuiert worden. Wir werden demnächst mit interessanten Spezialangeboten herauskommen.

Spanien und Portugal zeigen ebenfalls deutlich rückläufige Tendenz, und das Tirol, das eine Grossrente eingebracht hat, wird sich dieser Entwicklung nicht entziehen können. In der Schweiz haben einige der traditionellen Weinversteigerungen (Ville de Lausanne, Aigle, Villeneuve, Vevey usw.) im Dezember stattgefunden. Obschon sie für die allgemeine Preisbildung nicht massgeblich sind und Vergleiche mit dem letzten

Jahr wegen den damaligen Phantasiepreisen nicht schlüssig sein können, muss doch eine deutliche Ernüchterung festgestellt werden. Für das Gastgewerbe sollte sich eine vernünftige Einkaufs-Preisbasis herausbilden, damit es seinerseits den Gästen zu akzeptablen Ausschankpreisen dienen kann.

Archidöl. Der aufsehenerregende Preiseinbruch vom letzten November ist überwunden. Wer damals bei unserem Spezialangebot zugriffen hat, hat ein gutes Geschäft gemacht. Wir sehen uns gezwungen, mit Erscheinen dieser Zeitung einen weiteren Aufschlag von 7 Franken pro 100 kg eintreten zu lassen (sonit 4+7=11 Franken höher als das damalige Spezialangebot). Dabei ist offensichtlich dieser Preistrend noch nicht abgeschlossen. Die jetzt gültigen Lieferpreise sehen Sie aus der Rubrik «Preisänderungen».

La situation des marchés

Les fêtes de fin d'année n'ont pas favorisé la vente des légumes

Si la vente des légumes du pays n'a pas été trop décevante pendant les fêtes, cela est dû aux prix quelque peu supérieurs des marchandises importées. Au reste, les légumes d'hiver tels que la doucette et les choux de Bruxelles ne sont, pour le moment, offerts qu'en faibles quantités. L'intérêt devrait se concentrer à plus forte raison sur les variétés de choux à feuilles, ainsi que sur les différentes plantes-racines qui peuvent toujours être obtenues à des prix fort avantageux. Depuis quelques semaines, on trouve des endives Witloof (chicorées de Bruxelles). Environ le 10% de l'offre actuelle provient de la production indigène; le reste est importé.

Accalmie sur le marché des fruits

Ainsi qu'il fallait s'y attendre, une accalmie s'est manifestée dans le commerce de fruits à pépins pendant les fêtes. Cependant les pommes restent à un prix très avantageux. Une pomme constituée souvent un dessert très apprécié. C'est pourquoi l'on compte prochainement, sur une augmentation de la consommation des fruits. Les Reinettes du Canada se présentent en ce moment tout à leur avantage; les Belles de Boskoop et d'autres variétés locales seront également très appréciées.

Augmentation de la ponte et baisse du prix des œufs

Depuis le début du mois de décembre, comme cela arrive d'ordinaire en cette saison, la production d'œufs du pays s'accroît à nouveau. Actuellement l'offre dépasse largement la demande. En vue d'adapter la production aux conditions du marché, le prix payé aux producteurs a été réduit dès le 1^{er} janvier de 2 ct. par œuf.

Moins de gros bétail de boucherie – En revanche, davantage de veaux

On constate actuellement une diminution notable de l'offre aussi bien de bétail à saucisses que de bétail d'étal. La demande, en revanche, est forte. De son côté, l'offre de veaux de boucherie augmente comme d'ordinaire en cette saison. Il s'agit avant tout de veaux à saucisses et de bêtes moyennement lourdes. Le prix de la viande de veau de deuxième qualité a donc diminué. Pour les veaux d'étal de première qualité, de bons prix en général ont été payés jusqu'à maintenant. Les

De l'Hôtel Lorus à Montreux au poste de chef du ravitaillement de l'Iran-Air

M. et Mme A. Hauri ont fêté leur 30 ans de direction à l'Hôtel Lorus

Qui ne connaît pas – en tout cas dans les milieux touristiques romands – M. et Mme A. Hauri qui dirigent avec tant de compétence l'Hôtel Lorus à Montreux, hôtel dont la renommée n'est plus à faire et qui a su s'attacher une fidèle clientèle suisse et étrangère. Ils sont devenus des hôteliers bien montreuens puisqu'il y a maintenant 30 ans qu'ils assument cette direction avec un succès digne du talent qu'ils déploient dans leurs fonctions. Nous les félicitons sincèrement pour ces 30 ans d'activité de service de l'hôtellerie et souhaitons leur trouver encore pendant longtemps à la tête de l'Hôtel Lorus.

C'est que M. et Mme A. Hauri ont toutes les qualités qui sont nécessaires pour être de parfaits hôteliers. Techniquement parlant, ils connaissent à fond leur métier et ils sont doués de cette patience, de cette persévérance et de cette amabilité qui font que l'on est toujours sûr d'être bien reçu dans leur établissement et d'être traité bien plus en ami et en invité qu'en client anonyme. A différentes reprises, depuis la guerre, l'Hôtel Lorus a subi d'importantes transformations pour répondre toujours mieux aux goûts nouveaux des touristes.



M. Max Hauri entouré de ses parents M. et Mme A. Hauri

Max Hauri, chef du ravitaillement de l'Iran-Air

M. Max Hauri, fils de M. et Mme A. Hauri, est le digne héritier des qualités et des traditions hôtelières familiales. Il n'est donc pas étonnant qu'il se soit voué, lui aussi, à l'hôtellerie et qu'il fasse, pour l'instant, une brillante carrière dans une voie qui touche de très près à notre branche et où il a la possibilité de mettre en valeur ses dons et ses capacités.

Il y a une année en effet, M. Max Hauri acceptait de se rendre à Téhéran pour occuper le poste de chef du ravitaillement de l'Iran-Air. Il est revenu en Suisse à la fin de l'année dernière à l'occasion du voyage que le Shah de Perse a fait dans notre pays, s'arrêtant notamment à Genève et à Montreux. On comprend toute la joie que M. Max Hauri a éprouvée en se retrouvant au sein de sa famille à l'Hôtel Lorus. Il a bien voulu accorder une interview à un envoyé de la «Nouvelle Revue de Lausanne» qui lui a consacré l'article que nous nous faisons un plaisir de reproduire partiellement ci-dessous, car il évoque parfaitement et la personnalité et les occupations délicates de notre compatriote.

Parlant de Max Hauri, la «Nouvelle Revue de Lausanne» s'exprime comme suit:

«Il a un bon accent vaudois quand il le veut, parle

l'allemand à la perfection, l'anglais avec tout le vocabulaire américain à croire qu'il n'est né un chéwing-gum à la bouche, ne craint pas de converser avec animation en italien. Il a tout pour faire un excellent hôtelier: formation professionnelle chez ses parents, directeurs de l'Hôtel Lorus à Montreux, stage de plus de 5 ans aux Etats-Unis, au Canada, école hôtelière. Il a enfin 31 ans, un âge où l'on a encore un bel avenir devant soi. Il y a une année, il acceptait, par l'intermédiaire de la Société suisse des hôteliers, une place assez redoutable à assumer: celle d'organiser tous les services de bouche à bord de la Compagnie Iran-Air. 25 avions, autant de stewards à former, autant de questions à régler au sol touchant les repas pris à bord des avions impériaux. Mieux que cela, il était prévu que les chefs de service de la Compagnie, notamment navigateurs et chef du ravitaillement, constitueraient l'équipage de l'avion particulier du Shah de Perse, un avion Vickers-Armstrong équipé de quatre turbos réacteurs.

Interrogé par l'envoyé spécial de la «Nouvelle Revue de Lausanne» sur ses fonctions en Iran, M. Hauri répondit:

«J'y suis depuis une année, avec un contrat de deux ans. Je dois organiser tout ce qui concerne la bouche et former les stewards. Quand Sa Majesté se déplace, je fais automatiquement partie de l'équipage et m'occupe de servir le Shah et sa suite. Mon premier voyage a été celui de Tokio, à l'occasion des Jeux olympiques asiatiques. Il me fallait prévoir trois jours de ravitaillement pour vingt-cinq personnes. Sa Majesté est la personne la plus facile à servir. L'empereur est très sobre, mange très peu et accepte les menus que je lui propose avec une modestie bien sympathique. Il ne boit pas d'alcool, se contente d'une tasse de thé, d'un jus de fruit, participe modestement aux repas que j'achève de confectionner dans une cuisine minuscule. Dans le domaine de la restauration aérienne, l'organisation tient de l'acrobatie, n'y voyez aucun rapprochement! Il faut savoir chronométriser les temps de cuisson afin que les mets, placés au sol dans les autocuiseurs, se trouvent à point à l'heure des repas en l'air.

«Dans vos voyages, vous occupez-vous personnellement d'aller «aux commissions panier au bras»?

«Assurément! L'essentiel du ravitaillement est fourni par les services spécialisés des compagnies passées sur les aéroports que nous touchons. Mais je m'efforce de choisir moi-même les fruits dont le Shah est particulièrement friand. Je m'efforce aussi de dénicher les spécialités locales.

«Alors qu'allez-vous emporter à votre départ de Genève?»

«Des ombles-chevaliers pêchés sur le Travers, comme disent les Genevois pour désigner un banc fameux, du filet de bœuf pour en faire des tournedos Rossini, des artichauts, de quoi confectionner aussi, à 6000 mètres d'altitude, des crêpes Suzette des fromages que le Shah aime beaucoup.

Malgré le plaisir qu'il éprouvait d'être à Montreux, M. Hauri était impatient de retourner à Téhéran pour revoir sa jeune épouse et pour accueillir à son tour un héritier ou une héritière que l'on attend dans un proche avenir.

Son contrat de chef du ravitaillement de l'Iran Air étant de deux ans, M. Hauri ne sait s'il le renouvelera ou s'il reviendra à l'hôtellerie proprement dite, car il a en vue d'importantes affaires sur d'autres continents. Mais auparavant il aura accompagné le Shah de Perse dans les nombreux voyages qu'il a l'intention de faire en Angleterre, en Belgique et en Amérique du Sud.

Nos félicitations et nos vœux accompagnent M. Max Hauri.

TOTENTAFEL

Evy Cima-Nicolet †

Am 30. Dezember 1958, dem ersten sonnigen Wintertag an der schweizerischen Riviera, wurde Frau Evy Cima-Nicolet zu Grabe getragen. Unzählige Freunde, Bekannte und Verehrer begleiteten diese in mancher Beziehung ausserordentliche Frau auf ihrem letzten Gang. Ehrliche Trauer und stille Bewunderung erfüllten die Atmosphäre der Kirche Saint-Martin in Vevey, in der Evy Cima-Nicolet die letzte Ehre erwiesen wurde.

Letzte Hingabe für die Familie, voller Einsatz in der Arbeit, Schlichtheit im Wesen und Sicherheit im Auftreten – das waren die prägnantesten Merkmale dieser allzu früh aus dem Leben abgerufenen Frau und Mutter.

Als Älteste von fünf Kindern der angesehenen Familie Schaub-Schneeberger wuchs sie in ihrer Heimatstadt Basel auf, wo sie nach dem Besuch der Schulen am dortigen Bürgerspital eine Ausbildung als Kinderpflegerin genoss. Schon dieses erste, von ihr selbst erwähnte Betätigungsfeld offenbart deutlich, was für sie zeitlebens richtungweisend werden sollte – human helfen zu wirken. Während der Aktivdienstzeit 1939 bis 1945 trug sie fast ununterbrochen die Uniform des Schweizerischen Frauenhilfsdienstes. Verschiedenen Flüchtlings- und Interniertenlagern stand sie als verständnisvolle, überall helfende Leiterin vor. Alljährlich, und noch heute bezeugen unzählige, zu neuem Leben erwachte Menschen in allen Teilen der Welt der ehemaligen FHD Schaub ihre Dankbarkeit. Denn manchem Menschen hat sie das Leben gerettet, vielen hat sie neue Hoffnung eingeflößt und unzähligen hat sie Mut zugesprochen.

In dieser Zeit lernte sie ihren ersten Gatten, den Hotelier Hermann Nicolet, kennen. Für ihre neue Aufgabe als künftige Hotelfrau bereitete sie sich auf ihre eigenwillige und originelle Art vor. In die Hotels, wo sie früher im Schosse ihrer Familie als Gast abgestiegen war, ging sie als gewöhnliche Lingère, Aides-Gouvernante oder Tournante in Stellung. Überall wo

sie wirkte, in Zürich, Lenzerheide oder Basel, erwarb sie sich nicht nur das nötige Fachwissen, sondern allgemeine Bewunderung und neue Freunde. Noch heute zeugt ein Treuer, nicht mehr von ihrer Seite weicher Stamm von Mitarbeitern in Mont-Fléuri von der Beiliebtheit und Kameradschaftlichkeit der ehemaligen Arbeitskollegin.

Drei Jahre lang trug sie gemeinsam mit ihrem ersten Gatten die Verantwortung für das weitherum bekannte Grand Hotel Braunwald. Ende 1948 ging für das arbeitsfreudige und hoffnungsvolle Paar ein lang ersehnter Wunsch in Erfüllung: das eigene Haus und Hotel zu besitzen und zu betreiben. Mont-Fléuri wurde angetreten – Mont-Fléuri wurde zu einem Begriff! Wer je das am bewaldeten Hang, am herrlichen Gestade des Genfersees oberhalb Terriet-Montreux gelegene Hotel Mont-Fléuri betreten hat, weiss um die selten glückliche und heimelige Atmosphäre, die dort herrscht.

Zwei Jahre lang stand sie, nach dem allzu frühen Tode ihres ersten Gatten, dem vorbildlich geführten Hause allein vor. Mont-Fléuri stellte recht eigentlich die Krönung ihres Lebenswerkes dar. Leider hat sie sich da aber auch selbst den Grundstein gelegt zu jenem Leiden, das sie sich in rastloser Arbeit und unermüdlichem Schaffen zugezogen hat und das zu ihrem vorzeitigen Tode im blühenden Alter von 40 Jahren geführt hat. Es war ihr immerhin vergönnt, noch sechs Jahre lang die Freuden des Familienlebens zu geniessen. Zusammen mit ihrem zweiten Gatten, unserem geschätzten Kollegen und Vorstandsmittglied der «Société hôtelière de Montreux», Tranquillo Cima, hat sie alles getan, um den Ruf guten schweizerischen Hotelierebens zu festigen und zu fördern.

Unzählige Gäste aus nah und fern trauern um eine Gastgeberin, die in stets wohlgeleiteter und humorvoller Weise um ihr leibliches und seelisches Wohl besorgt war. Viele Freunde und Bekannte trauern um einen stets frohmütigen und hilfsbereiten Kameraden. Zahlreich sind die Mitarbeiter, die ihre «patronne» beweinen, denen sie immer und überall, in nie erlahmender Arbeitskraft, ein leuchtendes Beispiel war. Eine Legion von unbekannten und hilfsbedürftigen Armen betet für eine Frau, deren Güte und Hilfe keine Grenzen kannte.

Drei unmündige Kinder verlieren ihre Mutter und deren Liebe – die Liebe, die für Evy Cima-Nicolet die alles beherrschende Kraft ihres Schaffens und Wirkens war.

KLEINE CHRONIK

Der Neujahrsvorkehr
der Schweizerischen Bundesbahnen

Die SBB teilen mit: Auch über die Neujahrstage war der Personenverkehr, besonders der Fernverkehr, auf den Hauptlinien der SBB stark, gesamthaft gesehen jedoch etwas geringer als im letzten Jahr. Der Sportverkehr blieb zufolge ungenügender Schneeverhältnisse im Vorlandgebiet schwach. Für die Rückreise ausländischer Wintersportgäste nach Frankreich, England und Belgien verkehrten am 3. und 4. Januar insgesamt 37 Extrazüge, wovon 12 von Österreich im Transit durch die Schweiz.

Auf allen Hauptlinien war am 4. Januar (Sonntag) ein ausserordentlich starker Verkehr zu bewältigen. Zufolge der Schneestürme, die am Sonntagmittag über einzelne Landesgegenden niedergingen, traten leider betriebliche Behinderungen ein, was zum Teil empfindliche Verspätungen zur Folge hatte.

Enormer Festtagsverkehr in der Region Davos-Klosters

rh. Eine Rundfrage bei den verschiedenen Verkehrsbetrieben der Region Davos-Klosters ergab folgende Zahlen über den ausserordentlich starken Festtagsverkehr dieses Jahres. In den 12 Tagen vom 24. Dezember bis mit 4. Januar wurden folgende Frequenzen verzeichnet mit:

Unternehmen	Totalfrequenz	Höchstfrequenz
Standseilbahn	6710	2.1.59 obere Sektion
Davos-Dorf-Parsenn	46 506	5759 2.1.59 untere Sektion
Luftseilbahn		
Parsenn-Weissfluh	9 398	2235 2.1.59
Standseilbahn		
Davos-Platz-Schatzalp	39 029	4580 30.12.58
davon Schlitten	4 752	
Gondelbahn		
Schatzalp-Strélapass	29 140	3235 2.1.59
Skilift Strélapass	16 005	2263 2.1.59
Skilift Strélagrat	10 287	2013 2.1.59

Luftseilbahn				
Davos-Platz-Ischalp	20 706	4071	2.1.59	
Luftseilbahn				
Ischalp-Jakobshorn	17 189	3388	2.1.59	
Skilift Ischalp-Brämabüel	17 973	2809	2.1.59	
Skilift				
Clavadelalp-Jakobshorn*	6 534	2251	2.1.59	
Luftseilbahn Klosters-				
Gotschna-Parsenn	20 766	2451	2.1.59	
Skilift Parsennmähder	17 031	2675	2.1.59	
Skilift Parsennfurka	17 832	2575	2.1.59	
Autobus Davos-Dorf-				
Davos-Platz	65 443			
Eisbahn Davos-Platz	11 500			
(ohne Zuschauer am Spengler-Cup usw.)				

* Der Skilift Clavadelalp-Jakobshorn nahm am 1. Januar 1959 den Betrieb auf.

Die Rhätische Bahn beförderte vom 24. bis 31. Dezember, also in acht Tagen, total 927 121 Personen nach Davos (grösste Tagesfrequenzen 24.12.1950, 31.12.1950, mit 1825 Personen). Umgekehrt wurden am 3. Januar total 3112 und am 4. Januar 5526 Personen nach Landquart befördert. (Davoser Zeitung)

Neue Direktion für das Hotel Roseg garni
in Pontresina

Zur neuen Directrice des Hotel Roseg garni in Pontresina wählte der Verwaltungsrat Fräulein Angela Golay, Tochter von Herrn Major Golay in Pontresina. Die Gewählte wird den neuen Posten im kommenden Frühling antreten. Sie hat ihre beruflichen Kenntnisse in bedeutenden grösseren und kleineren Hotels erworben.

Wintersaisonstart in Pontresina

Die erste Frequenzmeldung der Wintersaison 1958/59 per 31. Dezember 1958 verzeichnet eine erneute Zunahme der Logiernächte im Monat Dezember. Gegenüber dem letzten Jahre beträgt die Steigerung rund 11%. Durch die Neuöffnung des Schlosshotels wurde allerdings das Bettenangebot um 7% erhöht. Trotzdem kann eine weitere absolute Frequenzsteigerung

registriert werden. Dies ist vor allem auf den früheren Beginn der intensiveren Wintersaison zurückzuführen. Während die Logiernächte der Schweizer und der Franzosen leicht zurückgingen, konnten Mehrbuchungen aus Deutschland, Italien und Holland festgestellt werden.

Prominente Gäste in Adelboden

Soeben sind in Adelboden zu längerem Aufenthalt im Hotel Edelweiss-Schweizerhof eingetroffen: The Right Hon. Lord Hinchinbrooke mit Familie, London, der Hon. Secretary of the English Queen Lt. Col. Charteris und Familie, sowie der Generaldirektor und Oberingenieur der irakischen Petroleum Company, Mr. M. Chatwin und Familie, Basra im Irak.

Privatinitiative in Bad Ragaz macht sich bezahlt

Einer Mitteilung des Eidg. Statistischen Amtes ist zu entnehmen, dass die Saisonhotellerie, als Ganzes betrachtet, im letzten Sommer eine Abnahme der Frequenzen gemeldet hat und die Zahl der Übernachtungen in den alpinen Regionen um durchschnittlich 3, in den Seengebieten um 4,5 und in den «übrigen Landdestellen» um 5 Prozent zurückgegangen ist. Demgegenüber sind in Bad Ragaz die Logiernächte von 1956 auf 1957 um 20 157 oder 17,2%, und von 1957 auf 1958 um 11 470 oder 9,8% gestiegen. Dies beweist deutlich, dass sich die vor Jahren durchgeführte vollständige Neugestaltung der Bade- und Kuranlagen, die Wiedereröffnung des Hotel Quellenhof und die Erneuerung der übrigen Hotels gelohnt haben. Wenn sich auch die Übernachtungsziffern von Bad Ragaz wie in den übrigen Kurorten der Schweiz schon vorher von Jahr zu Jahr deutlich vergrössert haben, so hat sich inzwischen doch erwiesen, dass sie sprunghaft erst dank der von den neuen Trägern der Bad- und Kuranstalten entwickelten Privatinitiative in die Höhe geschossen sind. Die Aussichten für den Sommer 1959 sind auch wieder gut. So haben sich schon verschiedene schweizerische Verbände Daten der Vorsaison für die Durchführung ihrer Generalversammlungen reservieren lassen, was dem Kurort eine willkommene Ankurbelung der Hochsaison bringt, wo derartige Anlässe der Vollbesetzung wegen nicht möglich wären. zr.

Kochlehrstellen gesucht

100 Jünglinge sind bei den Facharbeitsnachweisen zur Vermittlung einer Kochlehrstelle auf das Frühjahr 1959 eingeschrieben.

Wir bitten die Leiter von geeigneten Jahres- oder Saisonbetrieben um Mitarbeit zur Nachwuchsausbildung durch Aufnahme eines oder mehrerer Jünglinge. Lehrdauer 2 1/2 Jahre.

Für Vermittlung und Auskunft über Lehrbedingungen stehen Ihnen gerne zur Verfügung die Facharbeitsnachweise der Berufsverbände sowie die Schweizerische Fachkommission für das Gastgewerbe, Postfach 193, Zürich 39 (Tel. 051 / 25 90 55).

VERANSTALTUNGEN

11. Saint-Vincent-Fest

Das Culinarisch-gastronomische Kollegium von Basel lädt auf den 20. Januar zum 11. Saint-Vincent-Fest, das gleichzeitig als Tag der beruflichen Besinnung gefeiert wird, ein. Der Sinn dieses Festes, der in der bewussten Pflege des Berufsethos liegt, bedarf für unsere Leser keiner näheren Erläuterung. Wer je sich unter den Mitfeiernden befand, weiss, wie entspannend es wirkt, einmal im Jahr unter Berufskollegen und -freunden sich froher Geselligkeit hinzugeben und, entrichtet der täglichen Berufsarbeit, einen geistigen Ausgleich zu finden.

Im Mittelpunkt des Festes steht ein Vortrag von Oberstdivisionär Dr. Edgar Schumacher, der über den «Sinn des Heteren» spricht, ein Thema, das in unserer ersten Zeit besonders aktuell ist. Wie üblich wird der Festakt eingeleitet durch einen Apéritif. Die Begrüßungsansprache des Obmannes und der Saint-Vincent-Vortrag sind umrahmt durch musikalische und gesangliche Darbietungen. Eine feierliche Ehrung der berufsverbundenen Frauen leitet über zum Saint-Vincent-Mahl, das die Gaumenfreuden zu ihrem Recht kommen lässt.

Das Saint-Vincent-Fest findet Dienstag, den 20. Januar 1959, 18.30 Uhr in den Festsälen des Zoo-Restau-

Zu verkaufen
neue solide

Stühle

schon ab Fr. 17.50.
O. Locher, Baumgarten, Thun

Zu verkaufen

Wäsche-
Mange

Walze 55x200, elektrisch
beheizt, mit Dampfabsaugung.
Wachserel W. Bieri,
Arlschmiedstrasse 9, Basel,
Tel. 34.4703.

Junge, kaufmännische
Angestellte sucht Stelle als

Praktikantin

zur Ausbildung als

Hotelsekretärin

Gute Kenntnisse im Bank-
geschäft, Genf bevorzugt.
Eintritt nach Vereinbarung.
Anfragen unter Chiffre
P H 1075 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Chef de
réception

expérimenté (libre au prin-
temps) cherche place à
l'étranger de préférence en
Suisse romande. Offres sous
chiffre C R 1035 à l'Hôtel-
Revue, Bâle 2.

Barmaid

sucht Stelle. Zürich bevor-
zugt. Tel. (051) 335432.

Je cherche pour mon fils
âgé de 15 ans et demi

place d'apprenti
cuisinier

dans une bonne maison. Faire
offres à Madame M. Sommer,
Laiterie Kernen, Rue de la
Serré 55, La Chaux-de-
Fonds.

Mit
nur 5 Rp.

offenes Couvert fran-
kieren! Sofort erhalten
Sie ohne Absen-
der-Adresse verschlos-
sen, diskret d. inter-
essen. Illustr. Katalog
über hygienische Spe-
zialartikel, Neuheiten
und Preisliste gratis.
Insertat senden an

Drogerie Schaefer,
St. Jakobstrasse 39,
Zürich 4/26, genügt.

Hr./Fr.
Adr.
Vrt.

Konkurrenzloser
Möbel-Schlager

Einerzimmer, in schönem
Holz, hell oder dunkel-
farbig, fabriktreu, mit: Bett,
Schrank, Kommode, Nach-
tisch, Spiegel zu nur

Fr. 468.—
als Doppelzimmer mit 3-
türigem Schrank nur

Fr. 715.—
Alles auch einzeln erhältlich.
Komplette Bettinhalte können
auch zu Tiefpreisen gelie-
fert werden. — Teilzahlung
möglich. — Bildversand über-
allhin. Alleinverkauf für die
ganze Schweiz nur durch

Möbel-Zentrum
Zürich 5 Klingenstrasse 23
(Nähe Hauptbahnhof)
Telephon (051) 44 71 44

Severieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt

Weisflog Bitter!

Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist
mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.

Belgier, 34jährig, ledig, Dactylograph, fließend
deutsch, französisch, englisch, bänisch und hol-
ländisch sprechend, sucht für Frühling 1959
Beschäftigung in Hotel (Jahresstelle) als
Journalführer, Sekretär, Kassier
oder ähnliches. Persönliche Vorstellung Mitte Feb-
ruar möglich. Offerten an Joseph Wouters,
Chaussée de Breda 659, Merxem-Navers, Belgien

Sekretärin - Dactylo

mit Fähigkeitsausweis für Alkoholbetriebe, guten
Branchenkenntnissen, sucht Stelle in Hotelbe-
trieb nach Luzern, eventuell Umgebung. Anfra-
gen erbeten unter Postfach 3175, Zürich 23.

Concierge sucht Stelle als
Concierge, Nachtconcierge oder
Hallentrönant

4 Sprachen, Kenntnisse in der Bedienung der
Nationalbuchungsmaschine. Offerten an Peter
Pesen, Hohlstrasse 18, Zürich.

Ich suche für Frühling eine
KOCHLEHRSTELLE

zu tüchtigem Chef in ein gutes Haus. Bin 16 Jahre
alt, habe zusätzlich zur Normalschulbildung ein
Jahr Berufsausschule genossen und mich für
diesen Beruf entschlossen. Offerten an F. Erhard,
Restaurant Sonne, Kolliken (AG).

16jähriger, kräftiger Jüngling sucht auf Früh-
jahr 1959

Koch-Lehrstelle

Westschweiz bevorzugt. Offerten sind zu richten
an Fam. E. Ritter, Hotel Beau-Site, Interlaken.

Suisse française, 18 ans, Ecole hôtelière, parlant
allemand et français, bonnes références, cherche
place dans un hôtel comme
secrétaire, maincourantière, caissière ou contrôleur

Libre de suite, accepte remplacement aussi.
Offre à Marie-Josée Cretex, Restaurant du
Club Alpin, Champex VS, Tel. (026) 68161.

Selbständiger
Pâtissier

mit langjähriger Praxis, sucht Engagement für
kommende Saison. Offerten erbeten unter
Chiffre S P 2994 an die Hotel-Revue, Basel 2.

24jährige Sekretärin, Deutschschweizerin, mit
langjähriger Praxis und guten Kenntnissen der
franz. und engl. Sprache und Stenographie, sucht
ab 1. Mai für ca. 5 Monate Stelle als

Hotelsekretärin
vorzugsweise im Genferseengebiet. Offerten unter
Chiffre S H 2939 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu Pauschalpreisen

übernehmen wir die

Modernisierung und Erneuerung
Ihres gesamten Hotel-Mobiliars

Für Entwurf und Offerte steht Ihnen unser Innen-
architekt kostenlos zur Verfügung.

Möbelfabrik Wettingen
GEBR. MÜLLER AG.

Telephon (056) 66337

Grand Café-Restaurant
à louer

Pour cause de fin de bail, de rénovation complète
et d'agrandissement, le café-restaurant et rési-
dence de

«La Voile au Vent»

sur le quai Perdonnet à Vevey est à louer pour le
15 avril 1959 ou date à convenir.

Etablissement important, avec de nombreuses
possibilités de développement, situation unique
au bord du lac, 3 grandes terrasses, dont une
chauffée aux rayons infra-rouges, vaste cuisine
ultra-moderne, ventilation mécanique, ambiance
incomparable, avec meubles de style et œuvres
d'art.

Tout le gros matériel de cuisine et le mobilier
sont fournis par les propriétaires. Aucune reprise
ou «pas de porte» n'est à payer. Seule une re-
prise, à un prix raisonnable, de petit matériel et
de marchandises de première qualité est à en-
visager. Conditions de loyer à discuter.

Nous demandons un restaurateur d'envergure et
capable d'étendre au loin le renom de cet établis-
sement qui présente les plus belles perspectives
d'avenir.

Envoyer offres avec curriculum vitae et réfé-
rences à Lactina Suisse Pâncard S.A., Vevey.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre werden vor
der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Selbständige, sprachengewandte

Hotel-Sekretärin

sucht auf 1. Februar oder nach Übereinkunft
interessante Jahresstelle. Offerten sind er-
beten unter Chiffre H O 1074 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Junges Ehepaar sucht Stelle
auf Anfang März als

Aide de cuisine

Alleinkoch

Lingère

Offerten unter Chiffre K 10048
an Publicitas AG., Grenchen.

Concierge-
réceptionnaire

27 ans, 3 langues nationales
maternelles françaises, cherche
place. Excellents certificats.
Faire offres sous chiffre
C R 3000 à l'Hôtel-Revue,
Bâle 2.

Fachtüchtige

Hotel-Gerantin

sucht auf Frühjahr Jahresstelle. Zürich oder
Umgebung. Offerten unter Chiffre H G 1037 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-
einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL
Gerbergasse 14
061 22 09 85

ZÜRICH
Bahnhofstrasse 18
051 23 39 67

Chromnickel
Tafel- und Küchengeräte

liefert fracht- und tollfrei
Wacker & Thom, Lössach.
Katalog gratis!

Zu mieten gesucht
von internationaler Institution

Haus

mit 200-250 Betten für den
Monat August 1959. Offerten
unter Chiffre J 38-2 M an
das Journal de Montreux.

Chef cuisinier-
pâtissier

40 ans, Suisse. Bonnes réfé-
rences à disposition, cher-
che place de suite, éven-
tuellement. Offres à Ed-
mond Pury, rue Numa-Droz
204, La Chaux-de-Fonds,
tel. (039) 21352.

Tüchtige
Restaurations-
tochter

sucht Stelle in nur gutem
Restaurant, evtl. noch für
Wintersaison. Offerten un-
ter Chiffre OFA 2057 Sch an
Orell Füssli-Annoncen AG.,
Schaffhausen.

Barmaid

désirant apprendre le ser-
vice de bar, je cherche une
place pour seconde

1re barmaid

Français, anglais, bonne pré-
sentation. A convenir.
Faire offres sous chiffres
P 40046 F à Publicitas,
Fribourg.

Junge Verkäuferin sucht
Stelle in

Tea-Room

Hotelkiosk

Offerten unter Chiffre
V K 2998 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Tüchtiger Koch, 25 Jahre
alt, sucht Stelle im Tessin

Allein-
koch

Eintritt ab 15. März. Angebote
unter Chiffre K T 2996 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

rauts Basel statt. Wer auf einen Platz reflektiert, der melde sich frühzeitig an.

Die «Kleine NATO-Skimeisterschaft»,

die im Rahmen des europäischen Inferno-Rennens seit 1954 im bekannten schweizerischen Wintersportzentrum Mürren (Bern Oberland) durchgeführt wird, findet am 15. Februar 1959 statt. Erstmals nehmen neben Mannschaften aus Grossbritannien, Frankreich, Italien und den USA auch österreichische Alpenjäger daran teil. Dieses «Rennen im Rennen» steht unter dem Patronat von Feldmarschall Montgomery.

Bobweltmeisterschaften in St. Moritz vom 7. bis 15. Februar

Für die Weltmeisterschaften stehen folgende Nationen als Teilnehmer bereits fest: Belgien, England, Frankreich, Italien, Polen, Spanien, USA und die Schweiz. Weitere Anmeldungen von zwei bis drei Nationen sind noch zu erwarten.

Beim Bobfahren kommt seit einigen Jahren nicht nur den Fahrern selbst, sondern ebenso den Fahrzeugen äusserst grosse Bedeutung zu. So werden schon in der Bobschule neue Faulstroh-Bobs durch die deutschen Teilnehmer ausprobiert. Fast sämtliche Mannschaften, die für St. Moritz gemeldet sind, werden mit den neuesten Typen antreten, denn neu sind ausser den Faulstroh-Bobs auch Modelle von «Podas», und erstmals seit einigen Jahren wird eine schweizerische Bob-Konstruktion auf der Piste im Rennen ausprobiert.

Der Bobbetrieb, der am 5. Januar in St. Moritz begann, wird während der kommenden zwei Monate besonderes Augenmerk verdienen und die vielen Anhänger dieses schönen Sports zu begeistern wissen.

Plaisirs gastronomiques

Les sports d'hiver maintiennent en appétit et l'on peut attendre d'un séjour dans un confortable hôtel de montagne aussi quelques satisfactions d'ordre gastronomique. Il n'en manquera certes pas à Grindelwald, dans l'Oberland bernois, au cours de la «Quinzaine culinaire» organisée du 18 janvier au premier février, à laquelle prendront part sept hôtels (qui feront échange de leurs diners) et sept restaurants avec toutes sortes de spécialités.

Patinage artistique et patinage de vitesse

Les championnats suisses de patinage artistique ont eu lieu les 10 et 11 janvier à Lausanne; Adelboden sera le théâtre du championnat suisse de danse les 17 et 18. Le 20, des épreuves de patinage de vitesse pour juniors sont organisées à Davos, tandis que le championnat suisse cat. B amènera à Winterthour les «artistiques». Villars met également sur pied les meilleurs juniors suisses qui feront valoir leurs talents à Lenzerheide à l'occasion du championnat suisse qui leur est réservé. Les championnats suisses de patinage de vitesse sont prévus à Davos du 24 au 25.

Joli programme de curling

La construction de nombreux patinoires artistiques en plaine (on en compte plus d'une vingtaine en Suisse) a donné un essor nouveau au sport du curling: 60 clubs réunissant 2500 joueurs sont membres de l'association suisse. Le programme de janvier se présente dans ses grandes lignes de la manière suivante: du 9 au 11, championnats de Suisse orientale à Flims, de Suisse centrale à Kandersteg et de Suisse romande à Montana; du 15 au 26, grand tournoi international à St. Moritz. Le championnat suisse est prévu les 30 et 31 janvier à Zermatt.

Associations touristiques

Problèmes touristiques

Le comité de l'Union des sociétés suisses de développement a tenu son assemblée ordinaire d'hiver à Berne. Il se félicite de la campagne de la Caisse suisse de voyage tendant à l'introduction d'une nouvelle réglementation des vacances en Suisse. Il appuie les efforts de la Société suisse des hôteliers visant à l'introduction du système des prix hôteliers dans l'hôtellerie.

Pour le fonctionnement normal de la poste le samedi après-midi

Il a pris connaissance avec satisfaction du fait que l'administration des PTT s'est déclarée prête à tenir compte dans la mesure du possible des besoins du tourisme là où la fermeture des guichets postaux, le samedi, est désagréable. En revanche, il partage les in-

quiétudes en ce qui concerne l'absence générale d'une distribution de la poste le samedi après-midi. Il souligne les désagréments causés par ces mesures pour ce qui est notamment de l'expédition de la poste et des colis des hôtes en vacances dans les lieux retirés.

Le comité de l'Union des sociétés suisses de développement encourage l'administration des postes à émettre des cartes postales (cartes de correspondance) avec une vignette de plus grand format.

Il estime en outre qu'il serait opportun de poursuivre l'étude de la question de l'avancement des billets du dimanche, malgré l'opposition des CFF, étant donné que le samedi libre tend à s'implanter de plus en plus et que, de ce fait, les voyages de fin de semaine commenceront plus tôt.

D'autre part, le comité est d'avis que l'augmentation des tarifs des CFF et des postes est contraire à la politique antiinflationniste des autorités, bien que certains motifs d'ordre économique parlent en faveur de cette mesure.

Contre une taxe spéciale sur les passagers aériens

L'Union met en garde avec insistance contre l'introduction projetée de taxes spéciales pour les passagers aériens, sur les aéroports suisses. Enfin, le comité a constaté que toujours plus nombreuses sont les plaintes en face des effets prohibitifs du règlement actuel des taxes prélevées par le Service topographique fédéral sur les cartes vendues par les offices touristiques à des prix nécessairement élevés et que l'on ne saurait qualifier de raisonnables.

BÜCHERTISCH

Terra Grischuna - «Bündnerland»

Die *Dezembernummer* der «Terra Grischuna», Zeitschrift für bündnerische Kultur, Wirtschaft und Verkehr, in deutscher Sprache, trägt den Titel «Quarta Lingua». Die Redaktion hat sich, zwanzig Jahre nach der denkwürdigen Abstimmung, die dem Rätoromanischen die verdiente Anerkennung als vierte Landessprache brachte, die Aufgabe gestellt, einen Überblick zu geben über die Anstrengungen, die zur Erhaltung

Platz für 76000 in Schweizer Wintersportthotels

Zürich - Wie von der Schweizerischen Verkehrszentrale herausgegebene Monatsschrift «Schweiz/Suisse/Svizzera/Schweizland» berichtet, stehen im Winter 1958/59 den Wintersportgästen der Schweiz fast 3200 Hotels und Fremdenpensionen mit insgesamt 76 000 Fremdenbetten zur Verfügung. Es handelt sich dabei durchwegs um Saisonbetriebe, die sich auf 150 Wintersportplätze der Alpen, Voralpen und des Jura verteilen. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass das typische Schweizer Wintersporthotel nicht ein «Palast», sondern ein Kleinbetrieb mit durchschnittlich weniger als 25 Gästebetten ist. Dementsprechend sind Winterferien in der durch ihre stabilen Preise bekannten Schweiz kein Luxus, sondern zu Tagespauschalpreisen von sfr. 15.- an für Unterkunft und Verpflegung auch für den «kleinen Mann» erschwinglich.

romanischer Sprache und Kultur unternommen wurden.

Dr. N. Gaudenz (Chur), der Präsident der Società Rotoromantscha, berichtet über die Entwicklung des Romanischen zur Schriftsprache und über Aufgaben und Tätigkeit der Lia Rumantscha. Interessant sind die Aufsätze von Dr. A. Schorta über das Bündner Romanische als selbständige Sprache, von C. Caduff über die romanischen Zeitungen, und von Prof. Dr. L. Uffer über die rätoromanischen Sagen- und Märchenwelt. Dr. Andri Peer gibt eine vollständige Übersicht über die rätoromanischen Dichter und Schriftsteller. Grosses Interesse dürfte sodann der Artikel von Dr. A. Baur (Bern) über die gesamtschweizerische Bedeutung der Quarta Lingua finden. (Verlag: B. Fetz, Postfach, Basel 9)

Terminen. - Die «Sie und Er» dieser Woche veröffentlicht einen Bericht von Prof. Dr. M. Lüscher über die genialsten Baumeister der Natur, die Termiten. Der mit einer ganzen Anzahl Photos und Zeichnungen ergänzte Artikel gibt Aufschluss über die Arbeitsweise der «weissen» Ameisen.

Gastronom

mit sehr viel Freude am Beruf und sehr guten Berufserfahrungen, 54 Jahre alt, schlank, vital, erste Klasse Garderobe, seriöses Auftreten, sucht in der deutschsprachigen Schweiz

Vertrauensstelle

in Grossstadtlöte oder Hotel. Ellangebote unter Chiffre T V 2920 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Deutscher sucht Stelle als Stütze des Patrons oder Kellner

Pianist

Alleinunterhalter (auf Wunsch Anschluss für Duo usw.) frei ab 1. Februar, evtl. früher. Offerten an John Rawson, Pianist, Hotel Victoria, Wengen (Bern Oberland).

Welcher Hotelier sucht per sofort bestausgewiesene Vertrauensperson als:

Sekretär, Chef de réception, Chef de service

Offerten an Heinz Hugo Battenfeld, zurzeit Hotel Belvédère, Spiez.

Hotel-Sekretärin

Osterreicherin, 23 Jahre, engl., franz. und italienisch sprechend, schon längere Zeit in der Schweiz im Empfang und Büro tätig, sucht für 1. oder 15. März neuen Wirkungskreis. Angebote erbeten unter Chiffre H S 1064 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Inserieren bringt Gewinn!

Chef de service 29jährig in allen Sparten des Gastgewerbes bestens ausgebildet (bernischer Fähigkeitsausweis), sucht auf ca. Anfang April neuen Wirkungskreis. In Frage kommen Stelle als

Gerant oder Chef de service Stellvertreter des Patrons

Offerten unter Chiffre G P 1083 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer, 25jährig, gelernter Koch und Kellner, mit Fähigkeitsausweis, Deutsch, Französisch, Englisch sowie Kenntnisse im Italienischen, guter Organisator, zurzeit als Chef de service in erstklassigem Haus, vertraut in Kontrolle, sucht Stelle als

Débutant in Réception oder Direction

Erstklassige Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Offerten sind erbeten unter Chiffre D R 1082 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zwei junge

Restaurationstöchter

deutsch, französisch sprechend, suchen Saisonstelle in Hotelbetrieb im Kanton Tessin. Offerten mit Verdienstabgabe sind erbeten unter Chiffre Z R 1081 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

Eintritt ab 22. Januar nach Übereinkunft. Offerten mit Lohnangaben an Max Wick, Café Stern, Muri (Aargau).

Stelle gesucht auf Anfang Mai, eventuell früher, als Aide-Patron oder Bureaupraktikantin

bevorz. Genfersee od. and. franz. sprechende Gegend der Schweiz. Offerten erbeten an Döhl Guggolz, 102 West Road, Poundhill, Crawley (Sussex), England.

Junge Telegraphistin

mit guten Sprachkenntnissen in Französisch und Englisch (Auslandaufenthalt), sucht Stelle in Hotel. Eintritt Frühjahr 1959. Offerten unter Chiffre T N 2997 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngling sucht

Kochlehrstelle

in erstklassiges Hotel, franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an H. Kaeser, Hubeli, Diessbach bei Bern, Tel. (032) 81489.

Fräulein gesetsten Alters, tüchtige und erfahrene

Gouvernante

versiert in allen Sparten, sucht Vertrauensstelle in Zürich. Offerten erbeten unter Chiffre G O 1085 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere Frau aus dem Hotelfach sucht selbständigen Posten

Vertrauensstelle in einem guten Jahresbetrieb. Bevorzugtes Wirkungsgebiet:

Buffettable, Service, Gouvernante, Lingerie

oder ähnliche Posten. Offerten unter Chiffre V B 1040 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Im Frühling aus der Schule entlassener

Jüngling

sucht Ausbildungsstelle in Hotel oder gutes Speise-Restaurant. Stadt Zürich oder nähere Umgebung, wo er nach einem Jahr die Möglichkeit hätte, eine

Koch-Lehrstelle

anzutreten. Offerten mit allen notwendigen Angaben erbeten unter Chiffre I 5083 2 an Publicitas Zürich 1.

Koch-Lehrstelle

gesucht für meinen 18½-jährigen Sohn mit abgeschlossener 3jähriger Lehre als Bäckers-Konditor. Lehrzeit noch 1½ Jahre. Antritt per 1. April. Ausländische Offerten an Th. Schmid, Hotel-Konditorei zur Traube, Ebnet-Kappel (Tessinburg), Tel. (074) 72717.

Portugals, ét. à Paris, avec le 70 année du Lycée de Lisbonne, parlant l'anglais, français, portugais (brés.), l'esp. et un peu d'ital., désire travailler en Suisse dans n'importe quel service des que soit compatible. Ecrire à Miguel Graça, 12, rue de la ville d'Orsay, Sèvres (S. et O.), France.

16jähriger Bursche sucht auf Frühjahr 1959

Kochlehrstelle

in erstklassiges Hotel, franz. Schweiz bevorzugt. Offerten an H. Kaeser, Hubeli, Diessbach bei Bern, Tel. (032) 81489.

Fräulein gesetsten Alters, tüchtige und erfahrene

Gouvernante

versiert in allen Sparten, sucht Vertrauensstelle in Zürich. Offerten erbeten unter Chiffre G O 1085 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Jüngere Frau aus dem Hotelfach sucht selbständigen Posten

Vertrauensstelle in einem guten Jahresbetrieb. Bevorzugtes Wirkungsgebiet:

Buffettable, Service, Gouvernante, Lingerie

oder ähnliche Posten. Offerten unter Chiffre V B 1040 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Im Frühling aus der Schule entlassener

Jüngling sucht Ausbildungsstelle in Hotel oder gutes Speise-Restaurant. Stadt Zürich oder nähere Umgebung, wo er nach einem Jahr die Möglichkeit hätte, eine

Koch-Lehrstelle

anzutreten. Offerten mit allen notwendigen Angaben erbeten unter Chiffre I 5083 2 an Publicitas Zürich 1.

Koch-Lehrstelle

gesucht für meinen 18½-jährigen Sohn mit abgeschlossener 3jähriger Lehre als Bäckers-Konditor. Lehrzeit noch 1½ Jahre. Antritt per 1. April. Ausländische Offerten an Th. Schmid, Hotel-Konditorei zur Traube, Ebnet-Kappel (Tessinburg), Tel. (074) 72717.

Concierge

oder

Chauffeur-Conducteur

4 Sprachen gewandt: Franz., Deutsch, Engl., Ital. Offerten unter Chiffre C O 2922 an die Hotel-Revue, Basel 2.

30jährige, erfahrene

Barmaid

sucht Saison- oder Jahresstelle in nur gutem Betrieb. Offerten unter Chiffre. BD 2923 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junges Fachehepaar,

Kellner

und Zimmermädchen suchen Saisonstellung, wenn möglich im gleichen Hause (nicht Bedingung). Gute Schweizer Referenzen vorhanden. Angeb.: W. Fuchs, Godesberg/Rhein, Dürrenstrasse 22 (Deutschland).

Junge, gelernter, strebsame, im «à-la-carte-Service» und Banketten versierte

Saal-Serviertochter

sucht per sofort Stelle in seriösem gutem Haus. Offerten an E. Cochet, c/o Bänziger, Zinkerstrasse 21, Unter.

Tochter mit guten Referenzen und Sprachkenntnissen, welche schon mehrere Jahre im Salservice tätig ist, sucht per sofort oder nach Übereinkunft Posten

im Service

in gutgehendem Hotel-Restaurant. Stadt bevorzugt. Zuschriften an Anny Wieland, bei Heibling, Hohenbaumstrasse 179, Schaffhausen.

Junger

Koch-Commis

wünscht sich ab 10. April zu verändern. In allen Sparten der guten und bürgerlichen Küche bewandert. Zuschriften erbeten an G. Weissmann, Pionierstr. 72, Düsseldorf.

Schweizer Küchenchef sucht für Luxus-Hotel in England für 8 Monate, Saison ab 20. März 1959, gegen gute Bezahlung

Chef-Saucier u. -Gardemanger sowie mehrere Commis

Zuschriften mit Zeugniskopien und Photo erbeten an O. Rebmann, Chef de cuisine, Flühweg 141, Laufenburg (Aargau).

Tüchtiger Konditor sucht Stelle als

Koch-Praktikant

Offerten unter Chiffre S 52282 an Publicitas, Zürich 1.

Tüchtiger, zuverlässiger

Küchenchef

Ende 30, sowie

Commis de cuisine

suchen lange Sommersaisonstelle in mittlerem Hotel. Angebote mit Gehaltsangaben unter Chiffre K U 2940 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Berufstüchtige

Gerantin

sucht Wirkungskreis in Restaurant oder Tea-Room, eventuell Aushilfe. Offerten unter Chiffre B G 2881 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Kochlehrstelle

auf Frühjahr 1959 für 16jährigen Wirtsohn, der gegenwärtig im Welschland ist. Offerten an F. Wyniger, Gasthof zur Brückenwage, Dussang (Thurgau).

Gesucht

Kochlehrstelle

Unterhaltungs-, Konzert- und moderne Tanzmusik. Beste Referenzen. Frei ab 1. Februar, auch für kurze Zeit. Offerten an Kapellmeister, Poste restante, Wengen. (Bern Oberland).

Trio oder Duo

Tüchtiger Berufsmann mit Kenntnissen in der Hotelbranche, sucht Engagement in mittlerem, gutes Passantenhaus, wo Gelegenheit geboten wäre, durch Kellner das Geschäft zu übernehmen. Offerten unter Chiffre T B 1039 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Cuisinière

(évent. jeune cuisinier)

est demandée pour petit hôtel-pension à Neuchâtel. Date à convenir. Offres avec photo et prétentions de salaire sous chiffre P 1117 N à Publicitas, Neuchâtel.

Erstklass-Restaurant am Zürichsee

sucht für lange Sommersaison:

Saucier
Commis de cuisine
Commis Pâtissier
Demi-Chef de rang
Commis de rang
Buffettochter

Vollständige Offerten erbeten unter Chiffre R Z 1061 an die Hotel-Revue, Basel 2.

CARINA-Morcote-Luganese

erstklassiges Restaurant, März bis Oktober

Gesucht

2 Restaurationstöchter

sprachenkundig, flink

Buffettochter

25-35jährig, muss Praxis haben

Aide de cuisine

nur beste Kraft

Bestbezahlte Stellen. Offerten an E. Geissler, Campfer (Engadin), Tel. (082) 33854.

Hotel Beau-Rivage, Lugano

sucht für Saison März bis Oktober 1959:

I. Sekretärin
Officegouvernante
Zimmermädchen
Tochter für Halle und Hotelbar
Wäscherin automatische Waschmaschine
Stofferin-Grätlerin
Casserolier-Küchenbursche
Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an die Direktion.

Verstehen Sie eine

gute Küche zu führen?

... dann melden Sie sich bei uns. Unser bekanntes Haus in Stadnähe wird im Frühjahr neu verpackt. Wir offerieren günstige Bedingungen bei nachweisbar hohem Umsatz. Offerten unter Chiffre G K 1067 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Chaumont u. Golf, Chaumont s. Neuchâtel

sucht für Anfang/Mitte März bis November:

Küchenchef
routinierter im à-la-carte-Service
Gouvernante
für Economat und Buffet
1-2 Zimmermädchen
Etagenportier
Saaltöchter
Demi-Chefs und Commis de rang
Lingere
Sekretärin-Journalführerin
Wäscher
Küchen-Office- und Hausburschen
2-3 Haus-Office- und Lingerie-mädchen
Serviertöchter für Restaurant-Bar

Mitte Juni:

Commis de cuisine
Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe der Gehaltsansprüche sind erbeten an C. L. Boivin, Chalet Spannerblick, Engelberg, Tel. (041) 741435 (zwischen 18 und 20 Uhr).

Hotel Beau-Site, Interlaken

sucht für lange Sommersaison, Eintritt ca. 20. März oder nach Übereinkunft:

Restaurations-Saaltöchter
(sprachkundig)
Buffetöchter
Zimmermädchen
Köchin neben Chef
Küchenmädchen
Officemädchen
Lingerie-mädchen

Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen sind zu richten an E. Ritter, Hotel Beau-Site, Interlaken.

Hotel-Restaurant Ticino, Lugano

sucht für Saison (15. Februar bis November)

Koch-Saucier
Koch-Commis
Koch-Praktikant
Alleinportier
4 Restaurationstöchter
(sprachkundig)
Restaurationspraktikantin
Buffetdame
Buffetlehrtöchter
Zimmermädchen
Lingere
Tournante

Offerten an J. Büchler, Hotel Ticino, Lugano.

Alfa Hotel

Birsfelden bei Basel

sucht per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstelle:

Chef de réception-Sekretär
(sprachkundig)
Etagenportier
(Schweizer, sprachkundig)
Zimmermädchen

Handgeschriebene Offerten sind erbeten an M. Stalder.

Gesucht

für mittelgrosses Hotel für Saison März bis November:

Saaltöchter
Tournante
Zimmermädchen
Alleinportier tüchtiger

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo gefälligst an Hotel Camella, Locarno.

Gesucht

per Mitte März oder nach Übereinkunft, Saison bis Ende Oktober, tüchtiger, selbständiger

Alleinkoch, evtl. Köchin
Allein-Saaltöchter
Allein-Restauranttochter
2 junge Mädchen für allgem. Mithilfe
Küchenbursche

Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Lohnansprüche an Hotel Sonne, Locarno.

Tessin Gesucht

für Sommersaison (März bis November) in mittleres Hotel:

Hilfsköchin
Officemädchen
Lingerie-mädchen
gute Glätterin
2 Zimmermädchen

Wir bieten gute Löhne und Verpflegung, rechnen aber mit Treue und Fleiss der Angestellten. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Frau P. Vögeli, Casa al Lago, Minusio-Locarno.

LUGANO Kleinhôtel sucht

Sekretärin
Aide-Directrice, jüngere (selbständige, interessante Arbeit)
Köchin
junge
Jüngling als Hausbursche
Plongeur-Küchenhilfe

Geß. Offerten unter Chiffre L U 1058 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Restaurant Blausee

sucht für lange Sommersaison (Mai bis September):

Küchenchef
Aide de cuisine
Hilfsköchin
Gouvernante
Economat und Lingerie
Sekretärin
Kassa-Fräulein
sprachkundig, ca. 15. April bis 15. Oktober
Restaurationstöchter
Praktikantin für Büro
Zimmermädchen
Office- und Küchenmädchen
Casserolier
Verkäuferin für Bazar
Bootsfahrer

Durchwegs sehr guter Verdienst bei angenehmen Arbeitsverhältnissen. Kein Nachbetrieb. Bei Zufriedenheit Vermittlung von langen Wintersaison-Engagements. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photos an P. Loosli-Kambly, Blausee (Bernser Oberland).

Montreux**Hotel Belmont**

1er ordre, cherche pour saison d'été (mi-avril à octobre):

secrétaire-réceptionniste
stagiaire de bureau
chef de cuisine
commis de cuisine
commis pâtissier
aides de cuisine
casserolier-argentier
femmes de chambre
portiers d'étage, chefs de rang
demi-chefs de rang
commis de rang
garçons d'office
filles d'office
filles de lingerie
gouvernante d'office-cafetière
lère lingère-repriseuse
jardinier, bricoleur

Offres de personnel qualifié, avec photo, copies de certificats, prétentions de salaire, timbre-réponse sont à adresser au Dr. Pio Caimi, directeur, p.a. Case postale 17, Lugano-Gare. Offres sans les données requises ne seront pas prises en considération.

Hotel Moy Oberhofen

Thunersee, 90 Betten, sucht für Sommersaison

Sekretärin
jüngere, sprachkundige, für Journal, Kassa und Aide-Reception per 1. Mai
Saaltöchter
Saalpraktikantinnen
Eintritt Mai bis Juli

Ausführliche Offerten erbeten.

Gesucht

mit Eintritt nach Übereinkunft

Buffetdame oder
Buffetöchter
Buffet-Anlernöchter
Schenkbursche

Gut geregelte Arbeitsverhältnisse. Deutsch als Muttersprache Bedingung. Bahnhofbuffet Aarau.

Hotel Seerose, Meisterschwanden

am Hallwilersee, sucht für kommende Sommersaison April bis Ende Oktober:

Küchenchef
tüchtig, à-la-carte-kundig
Saucier-Rotisseur
Commis de cuisine
Pâtissier-Aide de cuisine
2 Restaurationstöchter

Offerten mit Photo und Lohnansprüchen sind erbeten an M. Rodet, Hotel Seerose, Meisterschwanden am Hallwilersee (Aargau).

Wir suchen nach Lugano

in Hotel über 120 Betten:

Hallentöchter
Saaltöchter
2 Saal-Praktikantinnen oder
Saal-Praktikanten
Hilfskoch oder Hilfsköchin
Portier
Anfangs-Zimmermädchen,
Zimmermädchen

Offerten mit Altersangabe, Photo und Zeugnisabschriften sind zu richten an Postfach 21238, Lugano 2.

Gesucht

für Sommersaison 1959 (Mai bis Oktober) in mittelgrossen Familienhotel (ca. 100 Betten) im Berner Oberland

Küchenchef

Voll elektr. eingerichtete Küche. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnissen unter Chiffre K U 1064 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Erica, Spiez

am Thunersee sucht auf Ende April für Sommersaison tüchtigen, gut empfohlenen

Alleinkoch-Küchenchef

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an Hotel Erica, Spiez.

Gerant-Stütze des Patrons

mit nachweislicher Erfahrung, zuverlässig, solid und seriös, in Jahresstelle in erstklassigen Restaurationsbetrieb mittlerer Grösse

gesucht

Umfassende Fach- und Sprachkenntnisse unbedingt erforderlich. Lohnforderungen bei freier Kost nebst Bild und Zeugnisabschriften unter Chiffre G P 1072 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Etablissement médical privé de la Suisse romande cherche pour entrée immédiate**une comptable**

qualifiée. Faire offres avec prétention de salaire sous chiffre E C 1065 à l'Hotel-Revue, Bâle 2.

Gesucht

für Sommersaison März bis Oktober:

Chef-Saucier
Chef-Entremetier
Chef-Pâtissier
Commis de cuisine
Kaffeeköchin

Offerten an Eden Hotel, Montreux.

Badhotel Tamina, Bad Ragaz

sucht für die kommende Saison (Ende April bis Ende Oktober):

Pâtissier
Saaltöchter
Saalpraktikantinnen
Zimmermädchen
Etagenportier
Lingerietöchter
Küchenmädchen
Casserolier

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen erbeten an J. C. Laporte, Bad Ragaz.

Hotel am Genfersee

mit 50 Betten und Passantenverkehr sucht für Saison Ende März bis November:

tüchtiges
Zimmermädchen
und eine
Anfängerin
auf April oder 1. Juni
Saal-Restaurationstochter
Französisch sprechend. Eine Tochter erst auf 1. Juni
Saalausbildungs-Tochter

evtl. aus der Lehre, Französisch sprechend, Eintritt nach Übereinkunft

Küchen-Officeburschen
über 19 Jahre alt, Hotelpraxis bevorzugt
Hotellerstochter

oder Schülerin einer Hotelfachschule als
Stütze
hauptsächlich für Bureau und Service

Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild an Hotel du Mont-Blanc au Lac, Morges VD.

Erstklass-Restaurant

an besonders schöner Lage am Rhein sucht

Chefs de rang
Demi-Chef de rang
Commis de rang

Junge, willige Ganymedes, die sich im à-la-carte-service (Franchieren, Flambieren) vervollständigen wollen, geben wir hier, bei gutem Verdienst, beste Gelegenheit. Offerten sind zu richten an Dir. A. Renggli, «Die Bastei», Kaiser-Friedrich-Ufer, Köln.

Gesucht zu baldmöglichstem Eintritt in Winterkurort (Bündnerland)

Küchenchef

in mittleren Betrieb. Offerten mit Photo und Gehaltsanspruch unter Chiffre H 4389 Ch an Publicitas AG., Chur.

Gesucht, nette**Tochter als Stütze der Hotelliersfrau**

(25-35 Jahre alt). Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. E. Schmid-Amstutz, Hotel Bären, Sigriswil, Thunersee.

Gesucht

auf 15. Februar 1959

Alleinkoch-Küchenchef

Es kommt nur gut ausgewiesene Kraft in Frage. Jahresstelle. Salär nach Übereinkunft. Gute Hilfskräfte vorhanden. Restaurant Walhalla, Winterthur.

Secrétaire

expérimentée demandée par hôtel Genève. Ecrire réf. et prétentions sous chiffre A 10938/1 X Publicitas Genève.

Hotel Cariora, Lugano

sucht für kommende Sommersaison

Kellner
Etagenportier
Küchenmädchen
Zimmermädchen
Lingerie-mädchen
Gouvernante und
Kochlehrling

Offerten an die Direktion Hotel Cariora, Lugano.

Wir suchen für Sommer-saison

Empfangs-Sekretär

Deutsch, Englisch und Französisch in Wort und Schrift, möglichst etwas Italienisch. Eintritt sofort oder nach Vereinbarung.

Gouvernante

mit guten Sprachkenntnissen. Gute Entlohnung. Unterkunft und Verpflegung im Hause. Hotel Vienna & Touring (1. Kat.), Riccione, Adria (Italien).

Gesucht nach Locarno**Buffetdame**

oder

Buffetöchter

mit guter Praxis im Restaurations- und Cafetierbetrieb. Offerten an Direktion Hotel du Lac, Locarno.

Gesucht

für Hotel garni in Zürich tüchtige

Wäscherin-Lingere

per sofort oder nach Übereinkunft. Offerten erbeten unter Chiffre W L 1034 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in privates, mittelgrosses Altersheim im Kanton Aargau gut ausgewiesene, selbständige

Köchin

mit Kenntnissen in Diätküche. Gute Anstellungsbedingungen. Stellenantritt sofort oder nach Vereinbarung. Handschriftliche Bewerbungen unter Beilage von Referenzen, Zeugnisabschriften und Lichtbild sind zu richten unter Chiffre OFA 25058 Bb an Orell Füssli-Annoncen AG., Baden.

Wir suchen:

per 1. Februar oder nach Vereinbarung tüchtigen und freundlichen

Chasseur-Telephonist

(evtl. Telephonistin)

Gute Umgangsformen und Sprachkenntnisse sind unerlässlich. Ihre Offerte mit Zeugnisabschriften und Photo erwarten wir an

MÖVENPICK

«Dreikönig», Beethovenstrasse 32, Zürich 2.

Hotel Terme Acquarossa

(Tessin) sucht für Sommersaison (Ende April bis Anfang November):

Saaltöchter
Saalpraktikantin
Zimmermädchen
Hilfszimmer-
Lingerie-mädchen
Tournante
Office- und Küchenmädchen
Badegehilfe

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an die Direktion.

Wer Chiffre-Inserate aufgibt,

mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

Offerten bitte unter Chiffre O S 1048 an die Hotel-
Revue, Basel 2.

Casino Kursaal, Interlaken

sucht auf Anfang April/Ende April bis Oktober:

Bar-Chef de service
jüngerer
Sekretärin-Stenodactylo
sprachkundig
Gouvernante
Buffetdame
Buffetköchter
Garderobière
sprachkundig
Croupier
«La Boule»

Ausführliche Offerten sind zu richten an Dir. W. Obrist.

Hotel Beaurivage, Weggis

sucht auf Mitte April/Mai bis Oktober:

Oberkellner-Chef de service
Barmaid-Hallentochter
Restaurationstöchter
oder **Kellner**
Saaltöchter
Saalpraktikantin
Sekretärin-Journalführerin
sprachkundig
Patissier
Commis de cuisine
Buffetköchter
Portier-Conducteur
sprachkundig
Zimmermädchen
Lingère

Ausführliche Offerten sind zu richten an Direktor W. Obrist, Kursaal, Interlaken.

Für kommende Sommersaison

mit Anstellungsdauer je nach Vereinbarung Ende April/ Mitte Mai bis Oktober in Erstklassenbetrieb nach Interlaken

Gesucht

Saucier
Rotisseur
Entremetier
Patissier
Commis de cuisine

Offerten mit Beilage von Zeugnisabschriften und Nennung der Gehaltsansprüche sowie Eintrittsmöglichkeit erbeten an Familie Wirth, Schweizerhof, Interlaken.

Gesucht für Saison März-Oktober:

Sekretärin
Hilfsköchin
Saaltöchter
Saal-Praktikantin
Zimmermädchen
Anfangs-Zimmermädchen
Portier
Portier-Chauffeur
Anfangsportier
Küchenburschen
Küchenmädchen

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften an
HOTEL DU LAC, LUGANO-PARADISO**Gesucht**

Sekretär
für Reception und Kassa, ferner
Sekretärin-Praktikantin
für Journal, Telefon und Korrespondenz.
Aide de cuisine
Commis de cuisine

Eintritt Anfang/Mitte März. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen an Castillon-Hotel Villa Moritz, Lugano-Castiglione, Tel. (091) 27812.

Casino-Kursaal, Luzern

geöffnet vom 28. März bis Mitte November 1959 sucht fachlich tüchtigen und seriösen

Küchenchef
mit Kenntnissen der Glace- und Patisserie-Fabrikation
Buffetfräulein
versiert
Köchin und Kochgehilfe
als Stütze des Chefs
Kellner, Serviertöchter und Chasseurs
sowie
Officemädchen

Schriftliche Offerten mit Detailunterlagen an Direktion.

Hotel Mont-Fleurisur Territet-Montreux
sucht auf Ende Februar oder nach Vereinbarung tüchtige, selbständige und sprachkundige**Aide patron-Gouvernante**

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Direktion.

Bürgenstock-Hotels**Gesucht
für
Sommersaison
1959**

Guter Verdienst und lange Saison.

Vorzügliche Verpflegung und Unterkunft

Chef de réception-caissier
Sekretär-Journalführer
Sekretär-Kontrollleur
Sekretärin-Kontroleuse

Chef d'étage
Chef de rang
Demi-chef
Commis de rang
Barman
Commis de Bar

Chef-Saucier
Chef-Entremetier
Chef-Gardemanger
Chef-Pâtissier
Chef de garde
Commis-Saucier
Commis-Entremetier
Commis-Gardemanger
Commis-Pâtissier
Koch-Tournant
Communard

Etagenportier
Hausburschen

Postman-Telephonist
Chasseur-Telephonist
Chasseur
Nachtportier

Barmaid-Hallentochter
Restaurationstöchter
Saaltöchter
Saalpraktikantinnen
Kellermeister

Kaffeeköchin I.
Kaffeeköchin II.
Officeburschen
Officemädchen
Küchenburschen
Küchenmädchen

Etagen-Gouvernante
Economat-Gouvernante
Office- und Office-Aide
Economat-Gouvernante

Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen

Geß. Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsangaben sind erbeten an die Direktion der Bürgenstock-Hotels, Hirschmattstrasse 32, Luzern.

Salinenhotel im Park, Rheinfelden

sucht für Saison (April-Oktober)

Saucier
Entremetier
Patissier
Commis de cuisine
Kaffee-Personalköchin
Lingère-Glätterin
Maschinen-Wäscherin
Economat-Hilfsgouvernante

Chauffeur-Conducteur
Telephonist sprachkundig
Chasseur
Zimmermädchen
Etagenportier
Chefs de rang
Demi-Chefs
Commis de salle

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sowie Saläransprüchen erbeten.

Hotel- und Bädergesellschaft, Leukerbad

sucht für lange Sommersaison:

Gerant-Chef de réception
Journalführer(in)
Bon-Warenkontrollleur

Etagenportier
Zimmermädchen
Chasseurs

Saaltöchter
Saallehrtochter

Chefs de partie
Commis de cuisine

Economatgouvernante
Office- u. Küchenburschen
Office- u. Küchenmädchen
Casserolier und Argentier

Masseur und Masseuse
Gangofrau

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen sind zu richten an Dir. A. Willi, Leukerbad. - Letztjährige Angestellte, welche wiederum auf ihre Stelle reflektieren, sind gebeten, sich umgehend zu melden.

Grand Hotel Viktoria-Jungfrau, Interlaken

SUCHT für Sommersaison 1959 (Ende April/Anfang Mai bis Ende September/Anfang Oktober):

Direktions-Sekretärin
(Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, wenn möglich Spanisch in Wort und Schrift)

I. Kassier
Journalführer(innen)
Sekretärinnen
Bureaupraktikant(innen)
Bon-Warenkontrollleur

Concierge
Nachtconcierge
Logentournant
Nachtportier
Liftiers, Chasseurs
Conducteur mit Fahrbewilligung

Etagengouvernante
Etagenportiers
Hilfsportier
Zimmermädchen
Hilfzimmermädchen

I. Oberkellner
II. Oberkellner
Winebutlers

Chefs d'étage
Chefs de rang et demi-chefs
Commis de rang
Garçon courier

I. Barman, Barmaid
Commis de bar

II. Economat-Office-gouvernante
Kaffeeköchin
Kellermeister
Casseroliers
Argentier
Küchen-Officeburschen
Küchen-Officemädchen

Mange-Wäscherei-Gouvernante
Wäscher
Wäscherin für Fremdenwäsche
Glätterinnen
Stopferinnen
Mangemädchen
Hotelgärtner

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sowie Lohnansprüchen sind zu richten an: Dir. U. Ligenstorfer, zur Zeit Hotel des Alpes, Arosa. - Letztjährige Angestellte, welche sich wieder für ihre Posten interessieren, wollen sich bitte unverzüglich melden.

Hotel Waldhaus Vulpera

sucht für lange Sommersaison

II. Telephonist
Bürohilfe

Küchengouvernante
II. Officegouvernante

Chefs de partie
Metzger
Chef-Pâtissier

I. und II. Bäcker
Commis de cuisine
Commis-Pâtissier

I. und II. Diätassistentin
II. Kaffeeköchin

II. Personalköchin
II. Argentier

II. Casserolier
Küchen- und Officemädchen

Chefs de rang
in Diät bewandert bevorzugt

Demi-Chefs de rang
Commis de rang

Barmaid-Hallentochter
Serviertöchter

Bierrestaurant
Couriertöchter
Angestellstenserviermädchen

Zimmermädchen und Portiers
Angestelltezimmermädchen
Glätterinnen und Hilfspglätterinnen
Lingeriemädchen

Voiturier, Chasseurs, Liftier
Strandbadabwart und -hilfe

Für Hydrotherapie:**Masseure und Masseusen**

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen beliebe man zu richten an die Direktion des Hotel's Waldhaus, Vulpera, zurzeit Villa Clivia, Pontresina.

N.B. Angestellte der letzten Saison, die wieder auf ihren Posten reflektieren, wollen sich bitte baldmöglichst melden

Wir suchenfür die Dauer der **Baummaschinen-Messe**
vom 6.-15. Februar 1959:

Chef de service
Chef de partie
Commis de cuisine
Serviertöchter
Kellner
Buffetdamen
Buffetköchter
Officemädchen
Kellerbursche

sowie in Jahresstelle per sofort:

Serviertöchter
Lingère

Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an

Mustermesse-Restaurants

Personalbüro, Postfach, Basel 21.

Hotel Balances & Bellevue Luzern

sucht für die Sommersaison:

I. Sekretärin (oder Sekretär)
(gewandt und selbständig; Deutsch, Französisch und Englisch perfekt in Wort und Schrift)

Bureaupraktikant(in)

Chef Saucier
Chef Gardemanger
Chef Entremetier
Patissier
Tournant
Kaffeeköchin
Economat-Officegouvernante
(keine Anfängerin)

Demi-Chefs de rang
(sprachkundig)
Commis de rang

Kondukteur
Telefonist
Chasseurs
Zimmermädchen
Lingeriemädchen
Casserolier, Argentier

Offerten mit Zeugniskopien, Photo und Gehaltsansprüchen an die Direktion.

Etagengouvernante

in schweizerisches Großstadthotel der Luxusklasse zu gelegentlichem Eintritt

gesucht.

Bestausgewiesene Bewerberinnen mittleren resp. gesetzten Alters mit Berufserfahrung werden gebeten, unter Beilage der üblichen Unterlagen und neuerer Photo, Offerte einzureichen unter Chiffre E G 2808 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Grand Hotel Victoria-Jungfrau, Interlaken

sucht für Sommersaison 1959 (Ende April/Anfang Mai bis Ende September/Anfang Oktober):

Sous-Chef
Chef-Saucier
Chef-Rotisseur
Chef-Gardemanger
Chef-Entremetier
Chef-Pâtissier
Chef-Tournant
Hotel-Metzger
Chef de garde
Commis-Saucier
Commis-Rotisseur
Commis-Gardemanger
Commis-Entremetier
Commis-Pâtissier
Commis-Tournant
Angestellterkoch
Angestelltenköchin

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sowie Lohnansprüchen sind zu richten an: Dir. U. Lüggenstorfer oder Herrn Otto Probst, Küchenchef, beide z. Z. Hotel des Alpes, Arosa.

Letztjährige Angestellte, welche sich wieder für ihre Posten interessieren, wollen sich unverzüglich melden.

Gesucht

für Sommersaison mit Eintritt ab Mitte/20. Mai:

Sekretär(in) f. Journal, Kassa und Reception
Concierge
Chasseur
Oberkellner
 junger, evtl. tüchtiger Chef de rang als
Oberkellner-Anfänger
Hallentochter-Barmaid
Chef de rang, Demi-Chefs
Commis de rang
Saaltöchter, Saalpraktikantinnen
Etagengouvernante
Etagenportiers
Zimmermädchen
Office-Economat-Gouvernante
Aide-Economat-Gouvernante evtl.
Praktikantin
Küchenchef, Saucier
Entremetier-Rotisseur
Commis de cuisine
Kaffeeköchin
Küchenburschen
Küchen- und Officemädchen
Lingère, Näherin-Stopferin,
Glätterin
Lingeriemädchen
Hilfswäscherin-Aufhängerin
Personalzimmermädchen

Bildofferten mit Zeugnisabschriften unter Angabe von Alter, Sprachkenntnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G E 2857 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per 1. April oder nach Übereinkunft in gepflegten, vielseitigen Restaurationsbetrieb (Restaurant Français, Dancing, Konzertlokal, Bar usw.)

Chef de service - Aide direction

Es wollen sich nur bestausgewiesene nüchterne Berufsleute melden, die befähigt sind, einem grösseren Personalstab selbständig, mit Takt und Autorität vorzustehen und auf eine guthonorierte Jahresstelle reflektieren. Offerten erbeten unter Chiffre S D 2931 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel La Palma au Lac, Locarno

sucht für Saison März-Oktober:

Gouvernante (Economat und Office)
Buffetköchler
Glätterin
Lingeriemädchen
Hausbursche-Hilfsportier
Hilfszimmermädchen
Chasseur
Chefs de rang
Demi-chefs de rang
Commis de rang

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion.

Gesucht nach Interlaken

in Erstklasshaus für lange Sommersaison, mit Eintritt nach Übereinkunft ab Mitte/Ende April oder Mitte Mai, Saisondauer bis Oktober:

Chf de rang
Demi-chef de rang
Commis de rang
Saaltöchter
Barmaid
Officegouvernante
Office-Hilfsgouvernante

Officemädchen
Etagenportier
Zimmermädchen
Hilfszimmermädchen
Personalzimmermädchen
I. Lingère
Lingeriemädchen

Offerten mit Beilage von Zeugnisabschriften und Photo, Angaben über Eintrittsmöglichkeit, Sprachkenntnisse und Lohnansprüche erbeten an Fam. Wirth, Schweizerhof Interlaken.



FLUGHAFEN-RESTAURANT ZÜRICH-KLOTEN

sucht per sofort oder nach Vereinbarung

Sekretärin in gutbezahlte Jahresstelle
2 Restaurationstöchter
2 Commis de rang

per 1. März für lange Sommersaison bis Ende Oktober/Mitte November, bei Eignung Jahresstelle:

Buffetdame, Buffettochter
Chef de partie, Hors-d'œuvre
Commis de cuisine
Commis-Pâtissier (Schweizer)
Communard
Chefs de rang
Demi-Chefs de rang
Bar-Tournant
Commis de bar
Commis de rang
Chasseur
Restaurationstöchter
Kellnerlehrling
Lingeriemädchen (Schweizerin)
Casserolier
Kellerbursche
Haus- und Officeburschen
Küchen- und Officemädchen

Bildofferten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Personalchef, Flughafen-Restaurant, Postfach, Zürich 58.

Park Hotel, Lugano

sucht für Sommersaison 1959 (März bis Anfang Nov.):

Journalführer-Caissier
Büropraktikant
Nachtconcierge
Conducteur
Chasseurs
Chefs de rang
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
Zimmermädchen
Hilfszimmermädchen

Saucier
Gardemanger
Chef-Tournant
Kaffeeköchin
Officebursche
Casserolier
Argentier
Küchenbursche
Küchenmädchen
Lingeriemädchen

Letztjährige Angestellte, welche wiederum auf ihre Stelle reflektieren, wollen sich umgehend melden. Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen sind erbeten an Park-Hotel, Lugano.

GESUCHT NACH BERN

für März oder nach Vereinbarung in gesunden, vielseitigen Grossbetrieb mit geregelter Freizeit

Buffettochter
Anfängerin für Buffet
Bäcker-Pâtissiers
 junge, auch der Lehre entlassene
Serviertöchter
Anfängerinnen für Service

Offerten an O. Rindlisbacher, Tierpark-Restaurant «Dählhölzli», Bern.

Fischstube Zürichhorn (Schweiz, Gartenbauausstellung)

sucht für lange Saison Eintritt Mitte März-April

3 Chefs de service
3 Küchencommis
 Junger, der Lehre entlassener
Pâtissier
20 Serviertöchter
 Tranchieren, Englisch und Franz.
2 Chasseurs tüchtige, deutsch und franz. sprechend
10 Küchenmädchen
tüchtiger Kellerbursche
Fischputzer
Hausbursche

Offerten an Privatadresse: Seestrasse 441, Zürich 2/38.

GESUCHT

für lange

Sommersaison
 (April-Oktober)

Grand-Hotel Territet Montreux

500 Betten

5 Monate Vollbetrieb

Gelegenheit zum Besuch von französischen Sprachkursen

Eintritt Ostern, evtl. Pfingsten

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an H. F. Müller-Pernet, dir. prop. Case 62, Territet.

Kontrollleur französisch sprechend
Hilfskontrollleur
Telephonistin englisch und französisch sprechend
Chasseur
Hausburschen
Chef de partie-Saucier
Commis de cuisine
Pâtissier (selbständig)
Personalköchin
Küchenburschen
Officemädchen
Wine-Butler
Commis de rang
Saaltöchter
Aide-Barmaid (débutante)
Buffettochter
Stagiaires
Lingeriemädchen
Hausmädchen
Tapezierer (selbständig)



Hotel-Restaurant-Bar
 Le Vieux Manoir, Meyriez-Morat
 Hans Buol

Gesucht

für Sommersaison (März/April bis Okt./Nov.)

Oberkellner
5 Chefs de rang
5 Commis de rang
II. Buffetdame
Buffettochter
Pâtissier
2 Commis de cuisine
Casserolier
2 Officemädchen

Telephoniste-Concierge
Portier
Zimmermädchen
Hausbursche
Kontrollleur
Caviste
Lingère
Lingeriemädchen

Interessante Posten. Erstklasshotel und à-la-carte-Restaurant. Nur bestqualifizierte Bewerber belieben sich unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo zu melden.

GESUCHT IN JAHRESSTELLE NACH BASEL

KOCH

zu 6 Mitarbeitern. Günstige Arbeitsbedingungen. Betriebsschluss 21 Uhr. Eintritt 1. Februar. Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Photo an H. A. Schaer-Rudolf, Restaurant Baslerhof, Basel.

CHATEAU-D'OEX

(VD) altitude 1000 m. Equipement touristique complet.

Été: Piscine, tennis, manège, minigolf, pêche, montagne.

Hiver: 1 téléferique, 1 télécabines, 5 ski-lifts, patinoires, curling, hockey, manège.

Je cherche

jeune directeur

marité, dynamique, avec bonnes références pour le

Grand Hôtel du Parc

établissement de 1^{er} ordre.

Entrée en fonctions: avril-mai. Place à l'année. Discretion absolue assurée. Offres à: M. A. Schild, Adm., Buffet M.O.B., Château-d'Oex.

Gesucht

per sofort in neu erbautes Hotel

Zimmermädchen
Wäscherin-Glätterin
 (modernste vollautomatische Maschine)

Kellerbursche-Magaziner
Hausburschen
Officemädchen

Offerten sind zu richten an die Direktion DERBY-Hotel Bahnhof, WII/SG.

Grand Hotel Europe, Luzern

sucht für Sommersaison 1959 (April-Okt.):

Saucier ganz tüchtige Kraft
Entremetier
Gardemanger
Commis de cuisine
Chasseurs mit Englisch-Kenntnissen
Commis de rang
Anfangs-Gouvernante
Kaffee Köchin
Lingère-Stopferin gesetzten Alters
Wäscherin
Glätterinnen
Lingeriemädchen mit Erfahrung
Zimmermädchen
 mit Englisch-Kenntnissen
Etagenportier
 mit Englisch-Kenntnissen
Office- u. Küchenmädchen
Argentier
Journalführer

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen sind an die Direktion zu richten.

Gesucht

in Badekurort des Unterengadins bei langer
 Saisondauer:

Chef de réception-Kassier
Concierge
Sekretär
Warenkontrollleur-
Kellermeister
Economatgouvernante
Etagengouvernante
Officegouvernante
Oberkellner
Demi-Chefs
Commis de rang
Restaurationstochter
Saaltöchter
Chef-Pâtissier
Chef-Entremetier
Chef-Saucier
Chef-Tournant
Chef-Gardemanger
Commis de cuisine (per sofort)
Etagenportier
Hilfsportier
Zimmermädchen
Zimmermädchen ab sofort
Chasseurs
Office- und Küchenmädchen
Casserolier
Hilfsgärtner
Angestellten-Zimmer-
mädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften, Lohnansprüchen und Photo an Dir. Hugo Furr, A.-G. Hotels Belvédère & Post, Bad Scuol-Tarasp-Valpers, erbeten.
 P.S. Letztjährige Angestellte, die wiederum auf ihre Posten reflektieren, sind gebeten, sich baldmöglichst zu melden.

Hotel Hertenstein, Hertenstein

sucht für Sommersaison 1959 (März bis Oktober):

Oberkellner
Commis de cuisine
Pâtissier
Restaurationstochter
 sprachenkundig
Saaltöchter
Saallehrtochter
Kellerbursche
Hausbursche
Küchen- und Officepersonal
Lingère
Lingeriemädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnangaben an G. Jahn, Hotel Hertenstein.

Revue - Inserate haben Erfolg!**Hotel Sonnenhof, Ascona**

gut frequentiertes Erstklasshotel, sucht für die kommende Saison März bis November:

I. Sekretärin
II. Sekretärin
 oder
Bureaupraktikantin
Entremetier
Pâtissier
Commis
Buffet- u. Economattochter
Küchenmädchen
Oberkellner
Chef de rang-Barman
Saalkellner
Saaltöchter
Etagenportier
Lingeriemädchen
Gärtner

Eintritt vor Ostern. Ausführliche Offerten an die Direktion.

Die Aufsichtskommission für die Bedienungsgeldordnung für das schweizerische Beherbergungsgewerbe sucht für ihre Kontrollstelle in Basel

Kontrolleur

Erfordernisse: Muttersprache Deutsch, perfekte Beherrschung der französischen und Kenntnisse der italienischen Sprache, Kenntnis der Buchhaltung (besonders Hotelbuchhaltung), objektive Urteilsbildung, Unbestechlichkeit und Befähigung zur Vornahme von Kontrollen der Betriebsbuchführung sowie Ausarbeitung von Kontrollberichten über die Feststellungen der Kontrollen und Einhaltung der Vorschriften der Bedienungsgeldordnung.

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Angaben über die bisherige Tätigkeit, Referenzen, Gehaltsansprüche, Beilagen von Zeugnisabschriften sind bis 24. Januar 1959 einzureichen an den Obmann der Aufsichtskommission: Dr. W. Zumstein, Zeitlockenlaube 2, Bern.

Persönliche Vorstellung nur auf besondere Einladung.

Gesucht

für Sommersaison 1959 mit Anstellungsdauer Ende April bis Oktober

Küchenchef

qualifizierter Fachmann, guter Restaurateur.

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Verdienstansprüchen sind zu richten an M. Wagner, Hotel Restaurant Oberland, Interlaken.

Gesucht

in Jahresstelle nach Basel jüngerer

Zimmermädchen

Eintritt sofort, jedoch spätestens 1. Februar. — Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an H. A. Schaer-Rudolf, Hotel Baslerhof, Basel.

Tessin Gesucht

Buffettochter
Buffetlehrtochter (Praktikantin)
Officemädchen
Zimmermädchen
Saalkellnerin
Div. Restaurationstöchter
 (sprachgewandt)

Hotel Müller au lac Ascona

Gesucht

für Sommersaison in sehr grossen Betrieb mit langer Saison am Genfersee

Küchenchef

tüchtige Kraft mit Berufserfahrung, Autorität und Routine im Einkauf, vertraut mit modernsten Einrichtungen

Oberkellner

flink und energisch, anpassungsfähig an neuzeitliche Methoden, guter Verdienst

Empfangschef

guter Disponent und Verkäufer, sprachenkundig (besonders englisch und französisch), evtl. mit Frau als Hilfgouvernante.

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen unter Chiffre G. S. 2819 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

für die Zürcher Kaffee- und Küchliwirtschaft gut ausgewesene

I. Buffetdame

in Jahresstelle. Offerten mit Zeugnisabschriften sind einzureichen an Rud. Candrian, Bahnhofbuffet Zürich HB.

Passantenhotel in Bern sucht

per 1. März 1959 oder nach Übereinkunft gewandte, sprachenkundige

Sekretärin

für Réception, Korrespondenz, Kassa, Journal und Telefon.

Schriftliche Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an F. Liechti, Hotel Wichter, Bern.

Sommersaison 1959

in Erstklasshaus des Berner Oberlandes mit langer Saison, Ende April bis Oktober, ist die Stelle des

Küchenchefs

neu zu besetzen. Bewerber mit Befähigung zur Führung einer feinen, abwechslungsreichen Küche (Hausgäste-Pensionäre, à-la-carte-Restaurant, Bankette) sind gebeten, ihre Offerte unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo und Nennung der Lohnansprüche zu richten an Familie Wirth, Schweizerhof Interlaken.

Le restaurant de l'Hôtel du Monde, à Grandvaux VD
 cherche pour la saison d'été:

plusieurs commis de cuisine

entrée: 2^e quinzaine d'avril

plusieurs commis de rang

entrée: 20 mars

jeune chasseur

de petite taille, entrée: 20 mars

Faire offres avec photos et copies de certificats.

Gutgelegenes mittleres Hotel mit Restaurant in Locarno sucht

per Mitte März, evtl. 1. April bis Ende Oktober, absolut selbständigen, soliden

ALLEINKOCH

(guter Rechner)

Fähige Mitarbeiter bitten wir um Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre GA 1033 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen

für Motel-Neubau mit grossem Restaurant direkt am Luganersee mit Eintritt auf ca. 10. März oder nach Übereinkunft. Saisondauer: bis Ende Oktober

tüchtiger und bestausgewiesener

Küchenchef (franz. u. ital. Spezialitäten)**Commis de cuisine****Chefs de rang****Commis de rang****Zimmermädchen**

Schriftliche Offerten mit Referenzen, Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüchen (bei freier Kost und Logis) sind erbeten an: W. Müller-Rolandi, Direktor, Postfach 42, Lugano-Castagnola.

Hotel allerersten Ranges

sucht auf 1. März, evtl. in Jahresstelle, gewandte und selbständige

Korrespondentin

(Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch in Wort und Schrift.)

Nur erstklassige Bewerberinnen wollen sich unter Beilage von Zeugnisabschriften und Photo melden unter Chiffre K O 2732 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Die SWISSAIR sucht für die Flugküche auf dem Flughafen Zürich

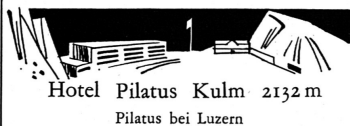
KOCH**evtl. Chef de partie**

mit abgeschlossener Berufslehre; Alter 26-35 Jahre; wenn möglich Englischkenntnisse.

Die gut eingerichtete Swissair-Flugküche ist sehr leistungsfähig und für die Qualität ihrer Mahlzeiten bekannt. Für willige und einsatzbereite Bewerber bieten sich gute Entwicklungsmöglichkeiten.

Geregelte Arbeitszeit (46-Stunden-Woche), fortschrittliche Sozialleistungen und angemessene Salarierung.

Wer sich für diese Tätigkeit interessiert, wird gebeten, beim Personaldienst der Swissair, Hirschengraben 84, Zürich 1, Telefon (051) 34 18 00, intern 314, schriftlich oder telefonisch ein Bewerbungsformular zu beziehen.



Hotel Pilatus Kulm 2132m

Pilatus bei Luzern

sucht für Saison April bis November:

Büro:

Sekretär/Sekretärin
Eintritt 10. April oder früher
Praktikantin
Eintritt 1. Juni

Service:

Restaurationskellner
Eintritt 13. April, 1. 15. Mai, 1. Juni
Chasseur für Patisserie
1. Juni oder nach Übereinkunft
Restaurationsstochter
Eintritt 13. April, 1. 15. Mai, 1. Juni
Restaurationsstochter
für Pilatusstübl, Eintritt 15. Mai oder nach Übereinkunft

Office:

Kaffeeköchin
Eintritt 13. April
Tourante
Eintritt 13. April
2 Officemädchen
Eintritt 13. April

Küche

Buffetkocht
für Pilatusstübl, Eintritt nach Übereinkunft
(modernst eingerichte):
Chef de cuisine
Eintritt 10. April
Entremetier
Eintritt 13. April
Gardemanger
Eintritt 1. Mai
Pâtissier
Eintritt 10. April
Commis de cuisine
Eintritt 1. Juni oder nach Übereinkunft
Beiköchinnen
Eintritt 13. April und 15. Mai

Etage:

Portier
Eintritt 8. April oder früher
Hilfsportier
Eintritt 15. Mai oder 1. Juni
Zimmermädchen
Eintritt 8. April oder früher

Souvenirs-Kiosk:

2 Verkäuferinnen
Eintritt 13. April und 15. Mai



Berghus Fräkmüntegg
bei der Talstation der Pilatus-Seilbahn
ob Kriens/Luzern
1400 M. ü. M. Telefon 041/75 16 33

Gerant oder Gerantin
Eintritt Ende März oder nach Übereinkunft

Koch oder Köchin
Eintritt so bald wie möglich, spätestens 15. April
Serviertochter
Eintritt ca. 1. April

Gute Arbeitsbedingungen, günstige Verdienstmöglichkeiten, freundliche Atmosphäre, pro Woche eine Freifahrt auf den Pilatusbahnen. Offerten sind zu richten an N. Betschli, Dir. Hotel Pilatus-Kulm, Post Kriens LU, Telefon (041) 751633.

Beau Rivage Grand Hotel, Interlaken

sucht für Sommersaison April/Mai bis Sept./Okt.:

Chef de cuisine
Chefs de partie
Empfangssekretär
II. Oberkellner
Chefs et Commis de rang
Zimmermädchen
Etagenportiers
Nachportier
Wäscherin für Automat
Stopferin, Lingeriemädchen
Office- und Küchenmädchen
Chasseurs

Offerten mit Zeugniskopien erbeten an Direktion. Letzt-jährige Angestellte, die auf ihre Stellen reflektieren, belieben sich sofort zu melden.

Gesucht

in total neu renoviertes Hotel-Restaurant, erstes Haus in kleiner Industriestadt

Ehepaar als Mitinhaber

Finanzielle Beteiligung erwünscht. Schöner Lohn. Einloften unter Chiffre E M 1018 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel am Walensee

sucht noch für Saison 1959 mit Eintritt:

Anf. März: Hausmädchen, Küchenmädchen
Ende März/Anfang April: Haus-Küchenbursche
Ende April: Hilfszimmernädchen
Anfang Mai: Küchenmädchen (-bursche)

Anfang Juni:

Service-Praktikantin
Hilfsköchin
Tochter für Mithilfe im Bureau, Buffet, Service
Mädchen für Küche mit guten Kochkenntnissen

Offerten mit Lohnansprüchen, Zeugniskopien und Photo erbeten unter Chiffre W A 2785 an die Hotel-Revue, Basel 2.

PARKHOTEL GIESSBACH

am Brienzersee, sucht für Sommersaison, ca. 20. Mai bis 25. September:

Sekretär-Kassier(in)
Journalführer(in)
Chasseur-Telephonist
Portiers
Zimmermädchen
Hausbursche-Hilfsportier
Hausmädchen-Hilfszimmer-mädchen
Angestellten-Zimmer-mädchen
Kaffeeköchin
Buffetkocht
Saucier
Gardemanger
Entremetier
Chef-Pâtissier
Commis-Pâtissier
Commis de cuisine
Küchengehilfin
Casserolier
Argentier
Küchenmädchen, -burschen
Officemädchen
Lingeriegouvernante
Glätterin
Stopferin-Näherin
Lingeriemädchen
Wäscherin, Wäscher
Wäschereibursche
Chefs de rang, Demichefs
Commis de rang
Restaurationsstochter

Offerten mit Zeugniskopien gefl. an: A. Berthod, Chalet Beryll, Grindelwald.

Gesucht

sprachenkundig

Sekretärin-Kassierin

mit guten Referenzen. Eintritt vor Ostern oder im April nach Übereinkunft. Saisondauer bis Oktober. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten an Familie Wolf, Hotel Albana, Weggis, Tel. (041) 821345.

Modernes Erstklasshotel in Lugano

sucht für die Sommersaison, ca. 12. März bis Ende Oktober:

Sekretärin
(für Kasse, Empfang und Telefon)
Praktikantin-Aide Patron
Oberkellner
Saalkellner (sprachenkundig)
Küchenchef
Koch oder Köchin neben Chef
Küchenmädchen
Lingère
Etagenportier
Zimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Conca d'oro, Lugano-Paradiso.

Bahnhofbuffet Genf

sucht

Buffetdame Buffetkocht

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Photo sowie Lohnansprüche sind zu richten an die Direktion.

Gesucht

für Sommersaison (15. März bis 15. November):

Gouvernante, Lingère
Saaltöchter
Zimmermädchen
Hilfsköchin-Anfängerin
Küchenmädchen
Badehilfe

Offerten an Bad-Hotel Schweizerhof, Baden.

Hôtel Joli-Mont, Montreux

cherche pour longue saison du 15 mars à octobre 1959:

chef de cuisine
avec apprentissage, capable de former un apprenti
garçon de cuisine
garçon de maison
femme de chambre sachant servir
filles de salle
tournante

Offres à adresser avec photo, prétentions et copie de certificats.

Hotel KRONE am Rhein Rheinfelden

sucht für Saison April-Oktober 1959:

Köchin neben Chef
Pâtissier-Aide de cuisine
Zimmermädchen
Casserolier
Portier

Schriftliche Offerten mit Referenzen, Zeugniskopien, Photo und Lohnansprüchen (bei freier Station) an: Hotel Krone, am Rhein, Rheinfelden.

Erstklassiger Betrieb am Luganersee

sucht für Saison März bis Oktober folgendes Personal:

Empfangschef-Telephonist
sprachkundig
Oberkellner junger, sprachkundig
Chefs de rang sprachkundig
Commis de salle
Restaurationsstochter
für Tee und Dancing
Zimmermädchen
Lingère
Pâtissier junger, flinker
Commis de cuisine
Köchin (auch Anfängerin)
Buffetdame
Officemädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Bild unter Chiffre E L 2909 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurateur eines bekannten à-la-carte-Betriebes sucht jüngeren

Koch-Mitarbeiter

in gutbezahlte Jahresstelle Nähe Zürich. Offerten mit Bild an Ed. Meier, Postfach 12250, Würenlos.

Hotel Reber au Lac, Locarno

sucht für Saison März bis November 1959:

Nachportier Logen-Tournant

bevorzugt mit Fahrbewilligung. Offerten an Concierge R. Steffen, Hotel Bellevue, Arosa.

Gesucht

in Dancing junge, tüchtige

BARMAID

für sofort oder nach Übereinkunft. Sehr gute Jahresstelle. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre D B 2854 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Terminus, Vitznau

sucht in lange Sommersaison mit Eintritt auf Ostern:

Buffetdame
Buffetkocht
Officemädchen
(Mithilfe am Buffet)
Restaurations-Saaltöchter
(sprachkundig, sehr guter Verdienst)
Saalkellnerin
Lingère
(Eintritt nach Vereinbarung)
Hausbursche
Casserolier-Küchenbursche
Küchenmädchen

Offerten mit Bild, Zeugniskopien und Lohnansprüchen an Fam. H. Reutener.

Kleines Hotel sucht

auf kommende Saison (Anfang März bis November):

Saaltöchter
Anfängerin
Zimmermädchen
Anfängerin
Beide werden angelernt.
Küchenmädchen
Office-Hausbursche
evtl. Ehepaar

Offerten bitte an Hotel Villa Elisa, Castagnola-Lugano.



Hotel Montana, Luzern

sucht für lange Sommersaison

Sekretär-Kassier
sprachgewandt und erfahren
Hallentournant
mit Fahrbewilligung
Chasseur
für Telephondienst und Bähnli
Demi-Chefs de rang
mit englischen Kenntnissen
Kellner-Lehrling
zur gründlichen Ausbildung
Zimmermädchen
englische Sprachkenntnisse
Etagentournante
Entremetier
Lingeriemädchen

Handgeschriebene Offerten mit Zeugniskopien und Bild sind an die Direktion zu richten.

Hotel du Lac, Interlaken

sucht per sofort tüchtige

Officemädchen

welches auch die Kaffeemaschine bedienen kann. Offerten mit Photo und Zeugniskopien sind erbeten.

Gesucht

für Sommersaison (April bis Oktober 1959):

Sekretärin
für Kassa, Korrespondenz, Journal und Receipt.
Gouvernante
für Office-Economat, Stütze der Hausfrau
Etagenportier sprachkundig
Chasseur-Tournant
auch für Bahndienst, sprachkundig
Zimmermädchen sprachkundig
Chef de rang
als I. Kellner oder evtl. jüngerer Oberkellner
Saaltöchter sprachkundig
Saalkellnerin
Saalkellner
Alleinserviertochter
sprachkundig. Eintritt 1. März. Sehr gute Stelle.
Praktikantin
für Economat, Keller, Buffet, Office, Bureau
Commis de cuisine oder
Commis entremetier
Küchen-Officemädchen

Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Hotel du Nord, Interlaken.

Revue - Inserate haben Erfolg!

Gesucht

auf 25. März oder nach Übereinkunft für Sommersaison in Hotel mit 60 Betten:

Küchenchef
Köchin neben Chef
Sekretärin
Büropraktikantin
Chef de rang
Saaltöchter
Saalkellnerin
Zimmermädchen
Portier
Anfangs-Lingère
Lingeriemädchen
Küchenmädchen

Hotel Eden, Luzern.

Gesucht

versierte

Tochter für Lingerie

Offerten mit Zeugniskopien an Bahnhofbuffet SBB, Solothurn HB, Postfach 899.

Führendes Unternehmen der Lebensmittelbranche sucht zur Ergänzung des gut ausgebauten Vertreterstabes seiner

Grossverbraucherabteilung

einen an seriöses, zuverlässiges Arbeiten gewöhnten

Einsatzvertreter

mit guten Umgangsformen und einwandfreiem Charakter. Wir legen Wert darauf, dass unser zukünftiger Mitarbeiter eine Lehre als Koch absolviert hat und über Reiseerfahrung verfügt. - Wir bieten Dauerstelle mit Pensionsberechtigung bei flotter Arbeitsatmosphäre. - Ihre Offerte mit Lebenslauf, Photo, Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbiten wir unter Chiffre E.V. 2918 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in modern eingerichteten Kurhaus der Zentralschweiz für lange Sommersaison (15. April bis Ende September):

Alleinkoch

tüchtig, mit Diätenkenntnissen (eventuell Ehepaar, Frau als Saaltöchter oder Gouvernante)

ferner:

Masseuse-Bademeisterin

erfahren

Saaltöchter

Zimmermädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Bild unter Chiffre M B 2877 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

an bestbekannten Wintersportplatz:

Restaurationstochter

Saaltöchter

Buffetochter

Zimmermädchen

Näherin-Büglerin

Offerten erbeten an Hotel Acker, Wildhaus.

ASCONA**Gesucht**

für lange Saison (März bis Oktober) in Hotel mit 40 Betten:

Küchenchef-Alleinkoch

tüchtig, fink

Saaltöchter

Küchenbursche

Küchenmädchen

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sowie Ansprüchen an Familie Studer, Hotel Riposo, Ascona, Tel. (093) 72064.

Restaurant-Bar du Lac, Coppet

tél. (022) 86018 demande

gouvernante

serveuse (2 services)

commis de bar

commis de restaurant

filles de salle

Prière de faire offres avec copies de certificats et photo.

Gesucht

für sofort oder nach Überreinkunft in Jahresstelle:

Buffetdame

oder Tochter

Serviertochter

Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Bahnhofbuffet Spiez.

Gesucht

für lange Sommersaison und Wintersaison:

Küchenchef-Alleinkoch mit Aide

Aide de cuisine

Chef de rang gesetzten Alters

Commis de rang

Revierkellner

Zimmermädchen

Hausbursche-Portier

Sekretär für Journal und Kassa

Lingère-Küchenmädchen

Gefl. Offerten unter Chiffre S W 2979 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Concierge Chasseurs

II gesucht

für lange Sommersaison

(Ostern bis Oktober)

Hotel 150 Betten, Genfersee.

Offerten unter Chiffre C C 2969 an die Hotel-Revue, Basel 2.

On offre à couple sérieux et travailler une place de

Tenancier

du Cercle du Sapin à La Chaux-de-Fonds. Date d'entrée: 1er avril 1959. Les offres avec certificats, photos et curriculum vitae sont à adresser au Président du Cercle du Sapin, M. Paul Bärtschi, Nord 220, La Chaux-de-Fonds, qui tiendra à disposition des intéressés le cahier des charges.

Hotel Monney, Montreux

sucht

Personal aller Kategorien

für Sommersaison

Eintritt auf Ostern oder nach Überreinkunft.

Offerten mit Zeugnisabschriften an J. Greuter, Inhaber.

Hotel National, Interlaken

sucht für lange Sommersaison (April bis Oktober):

Chef de cuisine

Chef de partie

Aide de cuisine

Küchenbursche

Oberkellner

Saalkellner(in)

Barmaid für Hotel- und Passantenbar

Zimmermädchen

Etagenportier

Hausbursche-Hilfsportier

Lingère

Lingeriemädchen

Wäscherin vollautomatische Maschinen

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sowie Lohnansprüchen sind zu richten an die Direktion.

LA PERLA, AGNO-LUGANO

Modernstes Restaurant-Grill-Bar sucht für Saison März bis November:

Chef de service

hohes Fixum und Tronc-Anteil nur energische Kraft, 30-40 Jahre

Barmaid

kein Nachtbetrieb

24-35jährig, beste Konditionen

Gardemanger/Hors-d'œuvre

Grill-cook

Chefs de partie

2 Commis de cuisine

Küchenhilfspersonal

4 Zimmermädchen

Motel

Bestbezahlte Stellen. Offerten mit Zeugnis und Referenzen an die Direktion La Perla, Albergo-Motel, Agno (Tessin).

Hôtel Touring au Lac, Neuchâtel

cherche pour de suite ou date à convenir

gouvernante d'étage et de lingerie

nationalité Suisse. Faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

Gesucht

Saison März bis November in führendes Etablissement am Luganersee:

Generalgouvernante

initiativ, bestempfohlen

Buffetdame

speziell

Economat-Küchengouvernante

Anfängerin

Warenkontrollleur

Hotelfachschule oder kaufm. Abschluss

Empfangssekretär

Deutsch, Italienisch, Französisch, evtl. Holländisch

Telephonist-Information

angehender Concierge, sprachkundig

Chasseur

sehr viel

4 Chefs de rang

nur erste Kräfte

2 Commis de rang

4 Kellner

für Café-Restaurant

2 Zimmermädchen

Office- und Küchenpersonal

Für geeignete Angestellte anschliessend Wintersaisonstelle in erstem Haus im Engadin. Sämtliche Stellen sind sehr gut honoriert. Offerten unter Chiffre G L 2959 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Auf kommenden Frühling nach Montreux gesucht

4. Tochter

für Exkursionsbüro

wenn möglich mit Reisebüro- und Geldwechsel-erfahrung, englisch und franz. sprechend. Selbstständiger, verantwortungsvoller Posten. Kost und Logis im Hause. Offerten mit Bild und Lohnangaben an R. Müller, Sporthaus Ruedi, Valbella-Lenzerheide.

Gesucht

in mittelgrosses Hotel Graubündens

Sekretärin

tüchtig, Eintritt baldmöglichst

Aide de cuisine

Chasseur

gesetzten Alters

Lingère-Stopferin

Lingère-Glätterin

Offerten unter Chiffre H G 2944 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizerhof Ascona

sucht für Saison, ca. Mitte März bis Oktober:

Sekretärin - Sekretär

Zimmermädchen

Lingère

deutsch sprechend

Chef de rang-Barman

Saalkellner

Commis de cuisine

Officemädchen

Küchenburschen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an R. Neeser-Out, Schweizerhof, Ascona.

Gesucht

per 1. März 1959

Sekretärin

gewandt und sprachkundig, für Reception, Kassa und Korrespondenz. Offerten mit Photo, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Direktion Grand Hotel Garni, Locarno.

Hotel-Restaurant

Volkshaus, Biel

sucht auf Frühjahr 1959

Küchenchef

In Frage kommen Bewerber mit grosser Erfahrung für Stoa- und Bankettbetrieb, welche eine sprazame und gute Küche führen und einem grossen Mitarbeiterstab mit Autorität und Takt vorstehen können. Gubezahlte Jahresstelle mit geregelter Freizeit. Offerten mit Lohnansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Referenzen sind erbeten an die Verwaltung des Hotels Volkshaus, Biel.

Gesucht

für lange Sommersaison (Ende März bis Oktober), Haus 60 Betten, Vierwaldstättersee:

Saal- und Rest.-Tochter

Saalkellnerin

Alleinkoch

entremetskundig und im Rest.-Service bestens bewandert

Küchenbursche-Casserolier

Officemädchen

Etagenportier

Zimmermädchen

Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften unter Angabe von Sprachkenntnissen und Gehaltsansprüchen unter Chiffre S O 2958 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Royal & St-Georges, Interlaken

sucht für die Sommersaison:

I. Sekretärin Journal und Kassa

II. Sekretärin

Bartochter, Saaltöchter und Praktikantinnen

Chefs und Commis de rang

Zimmermädchen

Anfangszimmermädchen

Etagenportier

Chasseur-Nachtportier

Chasseur-Liftier

Chefs de partie, Pâtissier

Commis de cuisine

Casserolier

Office-Economat

Anfangsgouvernante

Office-Küchenmädchen

Wäscherin, Glätterin

Lingeriemädchen

Gärtner-Hilfsbursche

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Lohnansprüchen sind zu richten an H. Kurzen, Dir., Hotel Royal und St-Georges, Interlaken.

Hotel ASTORIA Luzern

sucht für Sommersaison (Eintritt April/Mai):

Chef de rang mit guten Barkenntnissen

Chefs de rang

Demi-Chefs

Commis de rang

Chef de garde

Tournant

2 Commis de cuisine

Boulangier-Pâtissier junger

Hallentournant mit Fahrausweis

2 Hallenportiers

Zimmermädchen

Für Halle und Service wollen sich bitte nur Bewerber mit guten Kenntnissen der deutschen und englischen Sprache melden. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an die Direktion.

Gesucht

per Anfang März in neuen Landgasthof am Zürichsee für Jahresstellen:

Küchenchef guter Restaurateur

2 Commis

Pâtissier evtl. Koch-Pâtissier

Köchin

Buffetochter

4 Serviertöchter

2 Office-Küchenmädchen

Küchenbursche

Portier-Hausbursche

Der Betrieb ist nach den neuesten arbeitstechnischen Grundsätzen eingerichtet. Moderne Angestelltenzimmer sind im Hause. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an A. Steinbrink-Schäpfer, Hotel Halbinsel Au, Au-Wädenswil, Tel. (051) 956008.

Gesucht

in schönes, gemeinnütziges, alkoholfreies Restaurant in der Nordwestschweiz

Vorsteherin

mit Erfahrung im Grossbetrieb und warmerherziger Aufgeschlossenheit gegenüber Gästen und Angestellten. Wir bieten gute Arbeitsbedingungen. Offerten mit Zeugnisabschriften an Stützung für Gemeindestuben, Spülengasse 6, Zürich 2.

Gesellenhaus Wolfbach, Zürich

Hotel-Speiserestaurant mit Pensionsbetrieb, sucht auf Frühjahr 1959 tüchtigen, initiativen, kathol.

Gerant

eventuell Geranten-Ehepaar. Für ausgewiesene Fachleute, Küchenchef bevorzugt, die fähig sind, mit einem grösseren Personalbestand zusammenzuarbeiten, bietet sich gubezahlte Dauerposition. Fähigkeitsausweis für den Kanton Zürich erforderlich.

Offerten unter Angabe der Gehaltsansprüche und Referenzen sind zu richten an J. Spichtig, Streuli-strasse 58, Zürich 7/32.

Neueneruiertes Gross-Restaurant

sucht initiativen

Chef de service

Jahresstelle. Offerten unter Chiffre N G 2983 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

wegen Krankheitsfall zu baldmöglichem Eintritt

Serviertochter

sprachkundig und servicegewandt. Offerten gefälligst an Fritz Kaufmann-Jost, Restaurant-Tea-Room Au rendez-vous, Grindelwald.

Erstklasshotel in Zürich

sucht tüchtige, sprachkundige

Sekretärin

für Administration und allg. Büroarbeiten sowie

Nacht-Concierge

mit Sprachkenntnissen. Offerten mit Lohnangaben, Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre S N 1028 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

in erstklassigen Restaurationsbetrieb in Jahresstelle (Eintritt nach Überreinkunft)

I. Buffetdame

Nur ausgewiesene und seriöse Bewerberinnen wollen sich melden bei H. Reiss, Restaurant du Théâtre, Bern.

Hotel Reber au Lac, Locarno

sucht für Saison März bis November 1959:

Barmaid oder Barman

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion.

Strandhotel Belvédère, Spiez

(Thunersee) sucht für lange Sommersaison, April bis Oktober:

Buffetdame oder -tochter
tüchtige, versierte Kraft, Deutsch und Französisch
Chef de service
Fräulein, gute Organisatorin
I. Saaltochter
Service-Praktikantin
Zimmermädchen
Pâtissier
Küchenmädchen
Küchenbursche-Casserolier

Offerten an die Direktion.

Gesucht nach Wengen

Tochter oder Kellner
für Saal/Halle
Pâtissier
exakt und fachkundig
Lingère-Glätterin
selbständig
Zimmermädchen
junges
Nachtportier
solid und zuverlässig

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre N W 2838 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Rigi-Kulm

sucht für die Sommersaison per Anfang April:

Buffettochter
evtl. Anfängerin
Per Anfang Mai:
Sekretärin
für Journal und Kassa
Partiekoch
Per Mitte oder Ende Mai:
2 Serviertöchter evtl. Kellner
sprachengewandt

Guter Verdienst bei angenehmen Arbeitsbedingungen. Offerten erbeten an Sigm. Schmid, Dir., Rigi-Kulm.

Hotel Excelsior, Lugano

cherche

chefs de rang

très capables, langues indispensables, expérience de grandes maisons. Envoyez offres avec certificats et photo à l'Hôtel Excelsior, Lugano.

Grosshotel in St. Moritz

sucht

Direktions-Sekretärin

auf 1. März 1959. Stenotypistin, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienische Korrespondenz selbstständig. Interessantes und abwechslungsreiches Arbeitsgebiet. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind erbeten unter Chiffre D S 2970 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel Reber au Lac, Locarno

sucht für Saison März bis November 1959

Bureau-Praktikant

Mithilfe Réception, Kontrolle, Kassa, Journal.
Offerten mit Zeugnisabschriften an die Direktion.

Wir bieten
einer tüchtigen Person interessanten Posten als

Sekretärin

(zusammen mit Praktikantin) zur selbständigen und korrekten Führung der Réception, des Inkassos und allfälliger Korrespondenz unseres Pensionshotels in Basel. Eintritt nach Übereinkunft. Bewerberinnen richten ihre Offerten mit Ansprüchen und Unterlagen unter Chiffre W S 2755 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bestbekannter Gasthof

sucht per sofort oder nach Übereinkunft fach- und sprachkundige

Restaurations-Tochter

für gepflegten à-la-carte-Service. Sehr hoher Verdienst, gute Verpflegung und Wäsche frei. Nur gut ausgewiesene Bewerberinnen adressieren ihre Offerten mit Bild und Zeugnisabschriften an Hotel Kreuz, Baltsch (Solothurn), Tel. (062) 27472.

Hotel Zürcherhof, Locarno

sucht für Saison (1. März 1959 bis 1. Dezember 1959):

Alleinkoch
Buffetdame
Kellner
Zimmermädchen
Hausbursche
Officemädchen
Lingeriemädchen

Baldgefl. Offerten erbeten.

Gesucht
in gepflegtes Speiserestaurant

Restaurations-tochter

mit Sprachkenntnissen und guten Umgangsformen. Offerten an Peter Schmid, Hotel Waldhaus, Horw-Luzern, Tel. (041) 731217.

Gesucht

für grosse Coniserie-Pâtisserie in der Türkei:

Chef-Pâtissier-Confiseur
Pâtissier
Confiseur
I. Verkäuferin für Laden
Etagengouvernante

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an Herrn Direktor G. Jäuler, zurzeit Carlton Elite Hotel, Zürich.

HOTEL DERBY, LUGANO

sucht für den Frühling/Sommer 1959:

Küchenchef
(Alleinkoch)
Commis de cuisine
Küchenbursche
Officemädchen
Zimmermädchen
Etagenportier
Tourante
Chef de rang
(nur beste, sprachkundige Kraft)
Commis de rang
Lingère

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an die Direktion.

Gesucht
sprachkundiger

Sekretär-Aide de réception

sowie

Hallen-Tourant

Zimmer auswärts. Offerten an Hotel Eicher, Clarendonstrasse 30, Zürich.

Gesucht
zum Eintritt per 15. April 1959 in
Jahresstelle für Hotel Pilatus-Kulm

Direktions-Ehepaar

In der Restauration und gelegentlichem Stossbetrieb bewanderte Bewerber belieben Ihre Offerte mit Bild, Lebenslauf, Altersangaben, Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an den Adm.-Delegierten der Pilatus-Bahn-Gesellschaft, Kapellplatz 6, Luzern.

Gesucht

Koch oder Köchin

auf 1. Februar 1959, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt. Näheres nach Übereinkunft. Offerten an Fr. Zaugg, Hotel Emmental, Langnau i. E.

Gesucht nach Lugano
für die kommende Sommersaison:

Koch
Küchenbursche
Officemädchen
Zimmermädchen (sprachkundig)
Portier (sprachkundig)
Lingerietochter
Chef de rang (sprachkundig)
Commis de rang (sprachkundig)
Saaltöchter (sprachkundig)

Eintritt ca. 20. März. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Dischma, Lugano-Paradiso.

Hotel Müller, Lugano-Castagnola

sucht auf ca. 10.-15. März, Saisondauer: Ende Oktober:

Zimmermädchen
sprachkundig
Chefs de rang
Demi-chefs de rang
Büropraktikant(in)

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion.

Gesucht
in mittleres Hotel garni nach Zürich, sprachgewandte, gut ausgewiesene

Gerantin

mit Fähigkeitsausweis. Eintritt 1. April 1959, eventuell auch früher. Offerten mit Bild unter Chiffre G E 2930 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ersiklasshaus im Tessin

sucht für Saison März-Oktober, evtl. Jahresstellen, gut ausgewiesene, sprachkundigen

Chef de réception

sprachkundiger Sekretär(in) für Korrespondenz und Journal,

ferner erfahrenen und tüchtigen

Warenkontrollleur

Offerten mit Photo und Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre T W 2929 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Bon hôtel à Fribourg demande
pour place à l'année, entrée de suite ou à convenir:

filie de salle
qualifié
filie de salle-débutante
portier d'étage
filie d'office

Offres sous chiffre B F 2910 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht nach Lugano

für lange Saison (März bis November):

jüngerer
Oberkellner
Saaltöchter
Etagen-Portier
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbeten an Hotel Gotthard, Lugano.

Gesucht

für gut eingerichtetes alkoholfreies Hotel und Restaurant in den Bergen selbständige, einsatzbereite

LEITERIN

mit guten gastgewerblichen Kenntnissen und Sinn für die gemeinnützige Aufgabe des Hauses. Gute Arbeits- und Ferienregelung. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnis und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H R 2912 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

per sofort oder nach Übereinkunft nach Arosa

Economat-Gouvernante

Offerten erbeten unter Chiffre E G 2911 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

junge Tochter für Hotelbar

(sprachkundig). Eintritt ca. 20. März. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Hotel Dischma, Lugano-Paradiso.

On demande
pour première maison de Berne

commis de cuisine

désireux de suivre carrière de chef et ayant bonnes connaissances dans le domaine de la pâtisserie. Offres sous chiffre B E 2917 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
per sofort tüchtige, sprachkundige

Restaurations-tochter

(Zimmer im Hause)

Buffettochter

Offerten an: J. Stilli, Dir. Hotel-Restaurant Du Parc, Baden (Aargau), Tel. (056) 25353.

Bergrestaurant im Paresengebiet mit starkem Stossbetrieb (mittags) sucht zuverlässige, im Speiseservice gewandte

Serviertochter

sprachkundig, sowie

Buffetdame oder -tochter

Selbständigkeit am Buffet Bedingung. Offerten mit Photo und Zeugnissen an Ch. Gees, Paresenhütte, Davos.

Gesucht

auf 1. März 1959 Herrn oder Dame zur

Leitung des Verkehrsbüros

Anforderungen: Gewandte Umgangsformen, Praxis in Reise- oder Verkehrsbüro, franz. und engl. Sprachkenntnisse in Wort und Schrift. Jahresstelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Bild an Hans Zähler, Präsident des Kur- und Verkehrsvereins, Beatenberg (Bern Oberland).

Gesucht

zu baldigem Eintritt für Wintersaison nach Davos sprachkundige, zuverlässige

Saaltöchter

(evtl. Kellner)

Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Angabe des Eintrittsdatums an Hotel Bernina & Helios, Davos-Platz.

Gesucht

für sofort oder nach Übereinkunft

Allein-Gouvernante

in Speiserestaurant mit Bar. Arbeitsbereich: Waren- und -ausgabe, Economat, Wäscheausgabe und Unterhalt (wird nicht im Hause gewaschen). Während Essenszeiten Speisesaal, Beaufsichtigung des Personals usw. Offerten mit Lohnforderung gef. an Restaurant Rabluis-Pery-Bar, Zeughausgasse 3, Bern, Tel. (031) 39351.

Restaurants „Chalet Suisse“

Wir suchen

mit Stellenantritt zwischen 15. März bis 15. April nach:

Amsterdam:

Restaurations-töchter
(Chefs und Demi-Chefs de rang)
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
Chefs de partie
Commis de cuisine

Den Haag:

Restaurations-töchter
(Chefs de rang)
Chefs de partie
Commis de cuisine

Rotterdam:

I. Oberkellner
III. Oberkellner
Chefs de rang
Demi-Chefs de rang
Commis de rang
Restaurations-töchter
(Chefs und Demi-Chefs de rang)
Commis de rang
jüngere Barmaid
per sofort oder nach Übereinkunft
Buffettochter
Kaffee Köchin
Chefs de partie
Commis de cuisine

Scheveningen (Sommersaison 13. April bis Sept. 1959):

I. Oberkellner
II. Oberkellner
Restaurations-töchter
(Chefs und Demi-Chefs de rang)
Commis de rang
Demi-Chefs de rang
Praktikantin-Tourante
Chefs de partie
Commis de cuisine
Buffetdame
Buffettochter
Kaffee Köchin
Küchen- und Officemädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo sind zu richten an die Direktion der „Chalet Suisse“, Noordeinde 123, Den Haag (Holland).

Maltraité gastronomique

Chacun boit, mange et dort comme il l'entend et c'est son droit; comme il y a des sportifs dans leur fauteuil qui n'ont jamais pratiqué de sport, des gens qui parlent d'automobile sans en connaître les rudiments, de musique sans même avoir appris le solfège; pourtant tous sont convaincus que leur thèse, suggérée par la lecture, les discussions ou même simplement par des impressions personnelles, est incontestablement la bonne.

Dans la cuisine aussi, nous devons donc admettre que des amateurs plus ou moins gastronomes cherchent des combinaisons plus originales qu'heureuses et dont la fantaisie heurte parfois le professionnel averti. L'art culinaire, il faut le dire, se traîne parfois lamentablement autour d'un trouvaille plus ou moins savoureuse, jugée inédite par les uns et complètement erronée par les autres. Il est d'usage — et c'est même devenu à la mode — que bon nombre de citoyens s'exercent à « potter » soit à la maison, soit en plein air. En effet, n'est-il pas courant de trouver durant la belle saison en forêt, en plaine ou en montagne des amateurs de « Barbecue » (cuisine à la broche ou au grill) se muer pour la circonstance en « cuisinots ». C'est fort agréable et divertissant; il s'agit de vraies fêtes de famille dont les enfants ne sont pas les moins fervents. Ces derniers sont même parfois très heureux, lorsque, recherchant du bois mort, ils rapportent un beau « rondin » subitement prélevé où il ne faut pas.

Des amis et connaissances, pas toujours féminines, interrogent volontiers des cuisiniers professionnels sur la confection de mets ou sur des recettes et formules culinaires parfois ardues et compliquées. Tout cela est fort joli et nous ne pouvons que féliciter ces nombreux amateurs de bonne chère en quête de sensations nouvelles, d'un savoir qui ne demande qu'à être connu et divulgué.

Mais à ce propos, que dire des recettes publiées, dans certains de nos meilleurs quotidiens, recettes qui s'adressent à des ménagères non averties. Que penser de cette perle parue récemment sous une rubrique « Gastronomie »...

Sauce suprême... faites une mayonnaise et mélangez la avec une sauce béchamelle additionnée de bouillon et que vous liez avec un ou deux jaunes d'œufs et de la crème: mieux encore, ne mettez pas trop de farine dans la béchamelle et remplacez celle-ci par de la crème fouettée; battez bien ensemble sauce et mayonnaise...

La recette en question ne précise pas quel mets sera honoré de cette délicatesse. —

On pourrait allonger indéfiniment la liste de ces fantaisies dues à l'imagination fertile de correspondants peu orthodoxes. A ce propos, il nous vient à l'esprit un passage du célèbre livre « Galetés et curiosités gastronomiques ». L'auteur Curonsky, surnommé le prince

des gastronomes, y consacre un chapitre à la cuisine « cubiste ». Il relate, entre autres, le menu d'un dîner futuriste organisé par le poète le Bestiaire, soit:

Omelette aux violettes

Colin à l'eucalyptus

Grives au réglisse

Rosbif (sic) au tabac à priser

Petits pois à la chartreuse

Salade à l'eau de Cologne

Soufflé au lilas et beurre d'angois

Tarte aux abricots et à la moutarde

Pour terminer l'auteur de cette hérésie offre le café à la sauce tomate. —

Vacances genevoises

Quand Genève en 1814 devint un canton souverain de la Confédération suisse, elle comptait à peu près vingt-cinq mille habitants. Elle n'était pas ce que l'on appellerait une grande métropole. Elle conservait dans ses quartiers populaires quelque chose de campagnard. Mais, étroitement serrée en son corset de remparts, elle faisait naître, chez tous ceux qui en possédaient les moyens, un désir irrésistible d'échapper, la saison venue, à l'étroitesse de la pierre. Ils allaient s'établir dans leur maison des champs. Je dis bien s'établir, car il ne s'agissait pas d'un court passage. Certains partaient au premier printemps et demeuraient absents jusqu'à la fin d'octobre, à tout le moins jusqu'à vendange faite. Le travail de la terre les intéressait de la façon la plus vive et ils administraient soigneusement leurs biens. Cette double existence rustique et citadine s'illustre par l'exemple de *Pictet de Rochemont*, dont on sait le rôle au Congrès de Vienne, si utile à Genève et à la Suisse, et qui, dans sa propriété de Lancy, se vouait à l'élevage du mouton mérinos.

Au XVIII^e siècle, déjà, le philosophe et savant *Charles Bonnet* passait dans sa belle maison de Genthod le plus clair de son temps. Il ne songeait guère aux voyages: le paysage qu'il avait sous les yeux lui suffisait et le combait. Mais le rite de l'exode annuel vers un séjour champêtre est encore exactement observé par un nombre important de familles bourgeoises. C'est un jour important que celui de la migration. Non que le déménagement cause de grands embarras: les deux habitations ont leurs meubles. Tout s'y retrouve à sa place, et la puissance des habitudes vous y ressaisit d'un instant à l'autre. Mais on va renouveler pour des mois le rythme de sa vie. On passe, ou l'on repasse dans le voyage du temps une sorte d'équateur.

Pour bien imaginer l'existence que menaient les Genevois à la campagne, il faut reprendre *Philippe Mon-*

Point n'est besoin de poursuivre l'énumération de ces bourdes inqualifiables. A quoi bon!

En conclusion de ce qui précède, nous pourrions ajouter que si nous ne sommes pas opposés en principe à des essais, à des mariages nouveaux de goûts, à des préparations diverses confectionnées surtout par des amateurs, nous nous insurgeons contre la publication dans certains grands quotidiens en Suisse de recettes culinaires dont la teneur ne peut que nous couvrir de ridicule. Ne donnons pas raison à certains détracteurs à l'étranger peu enclins à nous ménager.

N'y aurait-il pas lieu de demander l'avis de gens compétentes? A chacun son métier, c'est clair. Un rédacteur n'est pas forcément un cuisinier, de même que ce dernier n'est pas susceptible de faire un bon tapissier.

Pour terminer, nous voudrions rappeler que la cuisine française en usage chez nous, comporte un nombre incalculable de recettes faciles à exécuter, qui, si l'on voulait bien s'en donner la peine, pourraient passer pour inédites.

E. Lawver

nier; il faut relire « Mon village ». Nul mieux que lui n'a fait sentir ce qu'était ce bonheur de retrouver le contact avec la nature, de se mettre à son aise, en bras de chemise, de s'affranchir des obligations et des conventions. On ne se le représente pas retenu toute l'année en son cabinet de travail de la rue du Puits-Saint-Pierre, ne le quittant que pour quelques semaines d'Italie. On le revoyait encore, et mieux, à Cartigny. Comme Ernest Naville fait penser au Salève, et les Boissier à Miolan. Cartigny est présent dans toute son œuvre; secrètement. Il retrouvait là une inspiration nouvelle, une liberté créatrice. Il y parlait avec les gens, comme les gens, heureux de leur langage pittoresque, n'employant plus que les termes du crû.

Les autres Genevois se transformaient de même, sans en avoir aussi clairement conscience. Tout au fond d'eux-mêmes, les banquiers s'étonnaient de reconnaître une petite flamme de poésie, et des messieurs très positifs se surprenaient à rêver devant les fleurs de leur jardin. Tous les jours, ils devaient descendre à la ville, mais le soir leur était promis comme un bonheur. Ou avaient-ils leur véritable domicile? A Genève ou à Hermance? A Genève ou à Valauran? Aussi bien ici que là, alternativement, comme le commandait la saison. Je disais à l'un de ces citoyens traditionnels que je l'avais appelé au téléphone, mais en vain. Il me répondit, comme un peu choqué: « Voyons, vous savez bien que, dès la fin d'avril, je suis à Russin! » Un autre, qui me faisait les honneurs de sa résidence estivale, s'identifiait si parfaitement avec cette propriété, que, tendant la main vers un peuplier, au bas d'une prairie, il disait: « Je vais jusque là! »

Mais ce partage entre la ville et la campagne, ordre séculaire, est aujourd'hui plus ou moins dérangé par la mode des voyages. Ce n'est pas qu'autrefois on ne voyageât point. Nous savons qu'au XVIII^e siècle on se rendait au moins une fois dans sa vie à Paris et à

Dem Grossteil der heutigen Ausgabe unserer Fachzeitschrift liegt ein Prospekt des bekannten Teppichhauses W. Geelhaar AG., Bern, bei, den wir der Beachtung unserer Leserschaft empfehlen.

Versailles. Quand on en possédait les moyens. Et quand on avait de la fortune, on entreprenait une de ces expéditions plus lointaines dont on disait qu'elles formaient la jeunesse. Le plus souvent, on descendait en Italie, on allait à Rome. Lorsque Molière écrit: « J'ai fort connu son père en mon voyage à Rome », ce n'est pas uniquement pour avoir une rime à gentilhomme. La ville éternelle était vraiment un pôle d'attraction. Les Genevois sacrifiaient également à cet usage. Dans les jardins du Vatican, un couple de chez nous avec leur fillette se trouverait sur le chemin du pape, qui faisait sa promenade. Le Saint-Père, à qui la petite parut gentille, l'embrassa. Ah! ma pauvre mémoire! Si j'avais mes livres, je vous dirais le nom de cette famille fort connue et de cet aimable pontife.

A cette époque, les voyages coûtaient cher, et souvent on devait se passer de tout confort. De nos jours, ils sont beaucoup moins dispendieux, et dans un sens ils offrent nombre de commodités. Mais dans un autre, ils vous imposent bien des tracas. Que de travail, par exemple, pour s'assurer de la place dans les hôtels; et si l'on se déplace dans sa voiture, que de mal il se faut donner pour circuler dans les villes, pour « parquer » dans le voisinage des monuments! Sans parler de l'encombrement des plages, de l'envahissement des musées. Sans parler non plus des périls de la route. Jadis, on s'exposait à rencontrer des brigands. Mais les brigands sont loin d'avoir fait jamais autant de victimes que la circulation moderne, même dans les pays les plus sûrs et les plus policés.

Les Genevois suivent le mouvement comme tout le monde, parce que cela se fait, parce que cela se doit. Le voyage est devenu presque une obligation morale, une règle du bon ton. Il faut partir, même sans en avoir envie. Autrement, de quoi aurait-on l'air? C'est égal, beaucoup d'entre eux regrettent sans doute la calme sagesse de leurs pères, qui passaient de longs mois dans une retraite champêtre et philosophique, aux portes de la ville. Ou qui partaient pour Zermatt, pour Interlaken, et les plus aventureux pour l'Engadine, suivant le bel exemple de Genevois Töpffer, comptant beaucoup sur leurs jambes, sachant ouvrir les yeux, goûtant la solitude et jouissant vraiment de la nature, laquelle n'aime pas ceux qui voudraient la bousculer.

Les Genevois authentiques sont trop individualistes pour suivre la loi redoutable du tourisme et se joindre à ces foules disparates qui « suivent le guide » sans entendre toujours ce qu'il dit. Un humoriste a parlé de deux dames qui visitaient le Louvre et dont l'une dit à l'autre: « Ecoute, pour aller plus vite, tu liras dans le catalogue, et moi, je regarderai les tableaux. » Le tourisme, c'est peut-être cela. Pour mon compte, je vais relire « Mon village ». Mais retrouverai-je à Cartigny ce charme que Monnier pouvait sentir si profondément?

Henri de Ziegler



Man versichert sich
nie zu früh —
aber oft zu spät!

Winterthur UNFALL

Vertrags-Gesellschaft des Schweizer Hotelier-Vereins

ENGLAND. — Lodore the Swiss Hotel, Keswick-Cumberland
an der schottischen Grenzgebirge, am See Derwentwater gelegen, sucht für
lange Sommersaisonen (März bis Ende Oktober):

Chef de cuisine mit englischen Sprachkenntnissen

Entremetier-Pâtissier

Saucier

Gardemanger

Officiant

I. und II. Portier-Hausbursche

Commis-Pâtissier

Commis-Saucier

2 Commis de cuisine

2 Zimmermädchen

Gute Löhne werden bezahlt. Schriftliche Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Mrs
M. M. England, Lodore Swiss Hotel, Keswick, Great Britain. — Persönliche Vorstellung
in Zürich ca. Anfangs Februar. Mrs M. England (Schweizerin).

Palace-Hotel, Scheveningen

(Holland) sucht für die kommende Sommersaison:

Souschef-Saucier

Fachmann mit intern. Erfahrung

Chefs de partie

Commis de cuisine

* 2e Maître d'hôtel intern. Erfahrung

* Sommelier intern. Erfahrung

* Chefs de rang

* Demi-Chefs de rang et d'étage

Commis de rang et d'étage

Kellermeister

Lingeriehilfin

Gebäckverkäuferin

Für die mit einem * gezeichneten Stellen, kommen nur
bestqualifizierte Fachleute mit guten Sprachkenntnissen
in Betracht. Offerten mit Zeugniskopien und Lichtbild
erbeten an J. Pronk, Direktor, Anschrift: Palace-Hotel,
Geyers Deynootweg 134, Scheveningen (Holland).

Wir zahlen auf Einlagen
ab Fr. 2000.—

6 1/2%

festen Zins

Verlangen Sie unverbindlich
ausführlichen Prospekt und
Details.

Aktiengesellschaft für
Industriefinanzierungen

Talstrasse 82, Zürich 1 Tel. (051) 27 92 93

BERMUDA

Gesucht auf März

Commis de cuisine

Ellenofferten an W. Vettiger, Head Chef, Coral Beach
Club, Bermuda.

Aber gewiss

... nur bei In-
serenten kaufen!

S. A. Mövenpick, Bruxelles
demande jeune

**secrétaire-
téléphoniste**

(mème débutante), connaissant la langue fran-
çaise, pour différents travaux de contrôle. Faire
offre ou se présenter A.G. Mövenpick Zürich,
160, Seestrasse, Zürich.



Lunch-Artikel

Lunches und -tragetaschen, Lunchpapier,
Salz- und Zuckersäckli, Sandwichunterlagen,
Trinkbecher, Kartonteller — sehr günstig!
Verlangen Sie unseren Katalog.

Telephon (041) 2 3861

Abegglen-Pfister AG Luzern



Schlüssel-
Börnen

mit sep. Anhängeschildern,
auf Wunsch versehen mit
Hotelbenennung und laufend
numeriert. Anfragen und be-
musterie Offerten verlangen.
E. Schwäbiger, Zürich
Gummiwaren — Seefeldstr. 4

Kellnerinnen
Zimmermädchen
Küchenhilfe

Sommersaison 1959, für
erstklassiges Country-Hotel,
Isle of Man, England, ge-
sucht. Beste Erfahrungen
und gute englische Sprach-
kenntnisse erforderlich. Ei-
angebote mit Lichtbild und
Zeugnisschriften an: Der-
byhaven Hotel, nr. Castle-
town, Isle of Man, England.

Gesucht

in gepflegten Restaurationsbetrieb nach Bern

Chef de service

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Bild er-
beten unter Chiffre F S 2853 an die Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht

per Anfang Februar in alkoholfreien und christ-
lichen Hotel-Hospiz-Betrieb

Sekretärin-Mitarbeiterin

für den Gäste-Empfang, Telefonbedienung,
Korrespondenz (Deutsch, Französisch, Englisch).
Pflichtbewusste Interessenten (auch Herren), wel-
che sich für eine vielseitige Arbeit interessieren,
wenden sich mit Zeugnisschriften und Angabe
des Saläranspruchs (bei freier Station) an Hotel
Hospiz Engelhof, Basel.

Wir suchen für England

guten Koch

mit Erfahrung in Patisserie für exklusives Restau-
rant und Espresso-Bar, Jahresstellung. Angebote
mit Zeugnissen und Photo an Le Gourmet Ltd.,
72, St. Mary Street, Cardiff/England.

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von
der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Gesucht nach Bangkok

für Grosshotel junger, tüchtiger

Chef de service

Guter Organisator. — Vertrag 3 Jahre. — Reise bezahlt.

Ausführliche Offerten mit den üblichen Unterlagen unter Chiffre

OFA 19310 Zf an Orell Füssli-Annoncen, Zürich 22.

Frauenfeld kulturbewusst

Das neue Casino festlich eingeweiht



Imposant nimmt sich das neue Casino an der Bahnhofstrasse aus – rechts ist noch ein Teil des Hotel Bahnhof sichtbar.

Der Hauptort des Kantons Thurgau ist kein Fremdenort, wo in- und ausländische Gäste ihre Ferien verbringen. Er liegt aber in einer landschaftlich reizvollen Gegend unweit des Bodens und Untersees, des schönen Thurtals, einen «Katzensprung» entfernt vom Säntis und an der Strasse Romanshorn und Konstanz nach Winterthur und Zürich. Wohl hat die verkehrsgeographische Lage Frauenfeld einen gewissen Passantenverkehr gebracht, nicht zuletzt auch deshalb, weil hier Unterkunftsmöglichkeiten bestehen, die sehr hohen Ansprüchen gerecht zu werden vermögen – es sei nur an das von Herrn Dumelin geführte Hotel Bahnhof erinnert, das auch im Verpflegungssektor jeden kulinarischen Wunsch zu befriedigen in der Lage ist.

Wenn nun Frauenfeld ein neues Casino erhalten hat, das am 9. Januar unter Beteiligung der Frauenfelder Prominenz festlich eingeweiht wurde, so ist dieses Casino keine fremdenverkehrspolitische Angelegenheit. Was für ein grosses Fremdenverkehrszentrum der Kurort, das ist für einen Ort abseits des grossen Fremdenstromes der Saal schlechthin. Der Kurort bedarf eines gesellschaftlichen und Unterhaltungszentrums für die Gäste. Die Gemeinde bedarf ebenfalls eines solchen Zentrums für die Einwohner, für die ortsansässige Bevölkerung, denn, soll das gesellschaftliche und kulturelle Gemeindeleben nicht verkümmern, ist das Vorhandensein eines fassungskräftigen Saales, in dem die lokalen Vereine ihre Unterhaltungsabende durchführen können, wo Theateraufführungen, Konzerte sich in einem würdigen äusseren Rahmen abwickeln, Bälle und sonstige Grossanlässe veranstaltet werden können, eine unerlässliche Voraussetzung. Fehlt diese, dann leidet das Gemeinschaftsleben der Gemeinde, denn nichts fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Schichten so sehr wie gemeinsames Erleben kultureller Genüsse, die vielfach erst dadurch ermöglicht werden, dass talentierte Kräfte des Ortes sich zu gemeinsamer Leistung zusammenfinden.

Mit dem Wachstum der kleineren Städte und Ortschaften hat sich vielerorts eine *Kalamität* herausgebildet: Der oder die bestehenden Säle genügen den Anforderungen des gesellschaftlichen Lebens der Gemeinden als Urzellen der Demokratie nicht mehr – weder grössen- noch einrichtungsmässig. Auch hier hat sich deshalb ein Nachholbedarf eingestellt, dessen Deckung auf nicht minder grosse Schwierigkeiten stösst wie in der Hotellerie. Es ist ein offenes Geheimnis, dass Saalbauten in der Regel nicht selbsttragend sind. Der Ausnutzungsmöglichkeit eines grossen Saales sind Grenzen gezogen, Betrieb und Unterhalt mit

wo die öffentliche Hand mitzuwirken bereit ist. In Frauenfeld nun, wo das Saalproblem schon seit vielen Jahren diskutiert wird, hat sich die glückliche Situation ergeben, dass, nachdem die um die Jahrhundertwende entstandene Casino-Gesellschaft, die während des Ersten Weltkrieges eingeschlummert ist, um nachher durch eine Gesellschaft für Musik und Literatur mit teilweise gleichen Funktionen ersetzt zu werden, sich ein Kreis Privater zusammengefunden hat, um eine Gesellschaft zu gründen mit dem Zweck, ein neues Casino zu bauen und zu betreiben. Der Plan trat ins Stadium der Verwirklichung, als in der Gemeindeabstimmung vom 24. Juni 1956 der Souverän dem Vertrag zwischen der Gemeinde und der Bahnhofs-Gesellschaft, wie sich die heutige Casino-Gesellschaft ursprünglich nannte, und dem Beteiligungskredit von 800'000 Fr. mit grosser Mehrheit zustimmte. Diesem entscheidenden Beschluss verdankt Frauenfeld heute einen stattlichen Bau, der dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben der Stadt bisher unbekannte Möglichkeiten eröffnet.

In einer Bauzeit von anderthalb Jahren entstand, organisch verbunden mit dem neuen Hotel Bahnhof, ein moderner Mehrzweckbau, der neben dem grossen Saal für Theater, Konzerte und Kongresse, der durch einen kleinen, durch eine Holzfaltwand getrennten, als Bankettsaal verwendbaren Saal erweitert werden kann, ein Restaurant, das sog. *Réduit*, zwei vollautomatische Kegelbahnen, zahlreiche Büro- und Ladenmöglichkeiten umfasst sowie Garagierungsmöglichkeiten bietet.

Das Casino mit Front zum Bahnhof präsentiert sich äusserlich als grosser, gefälliger Kubus, der erkennen lässt, dass die beschränkten Platzverhältnisse dem Architekten *Armin Posser* und seiner Mitarbeiterin *Susi Müller* eine schwere Aufgabe stellten, die diese jedoch meisterlich zu lösen verstanden. Auch innenarchitektonisch stellt der Bau eine bemerkenswerte Leistung dar. Im Erdgeschoss befindet sich eine geräumige Garderobe. Beim Aufgang zum Foyer nimmt ein Freskogemälde des Kunstmalers *Jacques Scheller* die Blicke gefangen, dessen Gestaltengruppe mit Leier- und Flötenspiel das Reich der Musen andeutet. Der grosse, 850 Personen Raum bietende Saal hat eine vornehm schlichte Note, ist aber kompromisslos modern. Bequeme Lederpolsterstühle – im Parkett blau, auf der Galerie rot – laden zum Sitzen ein. Man hat den Eindruck, dass hier moderne Sachlichkeit nicht auf Kosten des Intimen und Wohnlichen ging. Die mehrstufig gegliederte Decke aus Naturholz soll den Erfordernissen der Akustik besonders gut Rechnung tragen. Vor der 230 m² Bodenfläche umfassenden Bühne, die 13 Meter tief ist und als *Schnitrbodenbühne* weit und breit einzig dasteht, befindet sich ein Orchestergraben, der bei Opern- oder Operettenaufführungen rund 30 Musikern Raum gewährt. An Räumlichkeiten für die Aufführen fehlt es selbstverständlich nicht. Obschon, wie schon die grosse und moderne Bühne verrät, der Saal weitgehend Theaterzwecken zu dienen hat, ist er doch ein *Mehrzweckraum*. Er soll auch für Tanzunterhaltungen und Bankette Verwendung finden. Aus diesem Grunde musste er eben gestaltet werden, und es musste eine Verbindung zum Küchenrakt des Hotel Bahnhofs, dessen Besitzer, Herr Dumelin, die Wirtschaftsführung des Casinos in Pacht übernommen hat, geschaffen werden.

Es ist klar, dass eine solche Erweiterung des Aufgabenkreises einen bedeutenden Ausbau der bisher schon gut eingerichteten Küche des Hotel Bahnhofs erforderte. Diese wurde durch einen Anbau mit zusätzlichen technischen Einrichtungen vergrössert. Aber was nützt es, die Leistungsfähigkeit der Küche den Bedarfs- spitzen anzupassen, wenn nicht auch der Service klappt, die Bankettabwicklung zu langsam vor sich geht und die Speisen kalt vorgesetzt werden, weil es an Personal fehlt. Diesen Schwierigkeiten Rechnung tragend, hat Herr Dumelin von den *Surserwerken* einen *Wärmespeisewagen* entwickeln lassen, der in der Küche vorbereiteten und auf genormten Plateaus angerichteten Speisen heiss hält. Der Wärmespeisewagen fährt von der Küche im Lift ins Saalfoyer hinauf, und von hier aus können die Gäste bedient werden, und zwar geschieht dies so, dass bei Banketten Tische zu 6-8 Plätzen hergerichtet werden. Auf jeden Tisch kommt ein Plateau mit den warmgehaltenen Speisen, von denen jedes die Fleischportionen und Zutaten für 6-8 Personen enthält. Die Gäste bedienen sich selbst. Auf diese Weise kann, ohne die Schnelligkeit des Service auch nur im geringsten zu beeinträchtigen, Bedienungspersonal in bedeutendem Umfang eingespart werden. Diese Rationalisierungsmassnahme, die sich

angesichts der Personalkalamität ganz einfach aufdrängt, beweist, dass findige Arbeitgeber immer wieder Auswege aus ihr finden.

Für 400 Personen können mit den beiden Wärmespeisewagen die Gerichte bereitgehalten werden. Als Besonderheit sei noch erwähnt, dass die Plateaus des Rollers durch eine sinnreiche Vorrichtung in Sektionen unterteilt werden können, so dass man das Fleisch von der Garnitur trennen kann.

Mit der Angliederung des Casino-Betriebes an das Hotel Bahnhof dürfte dieses zum grössten gastgewerblichen Betrieb des Kantons Thurgau geworden sein. Frauenfeld ist nun auch reif für Kongresse und Gross-tagungen. Zwar ist die Beherbergungskapazität Frauenfelds verhältnismässig klein, wenn auch zum Teil *erstklassig*. So präsentiert sich z.B. das Hotel Bahnhof, nachdem nun auch die Zimmer im alten Hotelteil originell und mit sehr viel Geschmack renoviert worden sind, als ein Haus mit modernem Komfort und gepflegtem Charakter. Wenn aber einmal die Bettennachfrage das Angebot übersteigt, dann sind im Zeitalter des Automobils Winterthur, Wil und die Orte am Untersee in kurzer Zeit erreichbar, so dass auch das Unterkunftsproblem bei grösseren Kongressen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten bieten dürfte.

Der 9. November war für Frauenfeld mit Recht ein Freudentag. Die offizielle Eröffnung des neuen Casinos bedeutet, dass das Städtchen nunmehr wieder über einen allen Ansprüchen gerecht werdenden Saal, ja über ein gesellschaftliches und kulturelles Zentrum verfügt, wie es an manch grösserem Ort nicht zu finden ist. Diese Freude kam denn auch beim Bankett, das der Besichtigung des Casinos durch die geladenen Gäste folgte, unverhohlen zum Ausdruck. Der Präsident der Casino-Gesellschaft, Herr *Nationalrat Tuchschnid*, einer der verdienstvollen Initiatoren des Saalbaues und Mitverantwortlicher dafür, dass *ganze Arbeit* geleistet worden ist, skizzierte die Baugeschichte und dankte allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Stadtmann *Bauer* gab seinem Gefühl der Freude und des Stolzes über das gelungene Werk Ausdruck, mit dem ein jahrelanger Wunsch der Frauenfelder Bevölkerung in Erfüllung gegangen ist. Zwar werden sich die Aktivbürger nochmals über die Restfinanzierung auszusprechen haben, da eine erhebliche Kostenüberschreitung stattgefunden hat, doch ist zu hoffen, dass ein gnädiger Souverän, beeindruckt durch das Geschaffene, zum zweitenmal ja sagen wird. Regierungspräsident *Tschimperi* gratulierte den Initiatoren und der Stadt Frauenfeld zu ihrem Casino namens der kantonalen Regierung, wie auch Direktor *Hürlimann*, der Präsident des thurgauischen Verkehrsvereins, der daran erinnerte, dass schon 1936, als noch kein allen Veranstaltungen genügender Hotel- und Saalbau zur Verfügung stand, eine Grossstagung mit 300 Teilnehmern in Frauenfeld durchgeführt werden konnte; allerdings mussten damals *Eisenbahnschiffwagen* angefordert werden, um das Beherbergungsproblem zu lösen. Dass heute bei Herrn Dumelin und seiner liebenswürdigen Gattin die gastronomische Kunst in guter Obhut liegt – das Bankett bestätigte dies in offenkundiger Weise – ist eine weitere Garantie dafür, dass das Casino bei den Benützern sich eines guten Rufes erfreuen wird.

Am Abend fand eine Galavorstellung statt. Die Truppe des Konstanzer Stadttheaters führte vor ausverkauftem Hause das Trauerspiel von Friedrich Schiller «*Maria Stuart*» in vorzüglicher Rollenbesetzung auf und erntete damit stärksten Applaus des theaterfreudigen Frauenfelder Publikums.

Chronique genevoise

Un nouvel hôtel vient de s'ouvrir à Genève

Un nouvel hôtel s'est ouvert à Genève, dans le quartier des Eaux-Vives, l'avant-dernier jour de décembre. Il s'agit de l'*Hôtel Century*, qui occupe entièrement un immeuble neuf, de sept étages, construit en bordure de l'avenue de Frontenex, à l'angle des rues de la Chapelle et de la Flèche, sur un emplacement où s'élevait naguère une entreprise de chauffages centraux, dont le bâtiment ne comportait qu'un rez-de-chaussée seulement.

L'*Hôtel Century* abrite soixante studios, comprenant une chambre avec un grand lit double ou deux lits jumeaux, salle d'eau et cuisine entièrement équipée, ainsi que neuf chambres sans bain, mais avec cabinet de toilette, et un appartement de trois pièces et demi (pour deux personnes également). Ainsi donc, la capacité maximum de cet établissement est de cent quarante personnes. Il est plus particulièrement destiné à ceux qui désirent faire un séjour d'assez longue durée et préparer eux-mêmes leurs repas.

Le rez-de-chaussée de l'établissement est occupé par la réception, des vitrines d'exposition pour voitures et une station-service pour la vente de l'essence. La cuisine (pour la préparation des petits-déjeuners seulement), la buanderie et les autres locaux de service se trouvent dans les sous-sols. Le personnel se compose d'une douzaine de personnes, chargées de l'entretien complet des studios, y compris le nettoyage de la vaisselle. Le directeur de cet hôtel meublé est M. *Henri Grobet*, de Genève.

Déjà se prépare le 29e Salon international de l'Automobile de Genève

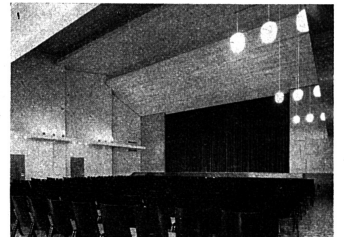
Le Salon international de l'automobile de Genève aura lieu, pour la 29 fois, au Palais des Expositions et dans ses annexes, du 12 au 22 mars prochain. C'est M. *Paul Chaudet*, en sa qualité de président de la Confédération, qui aura l'honneur de l'ouvrir.

D'ores et déjà, le succès de cette grande manifestation printanière paraît assuré. Les exposants, qui étaient très exactement neuf cent quatre-vingt-douze au dernier Salon, représentant la production de trois continents et de seize pays, seront plus nombreux encore en 1959. Toutefois, les exposants de la moto, du scooter et du cycle seront absents, en vertu d'une décision, prise par eux, il y a deux ans, de ne participer qu'une fois sur deux aux grands manifestations de l'industrie des véhicules.

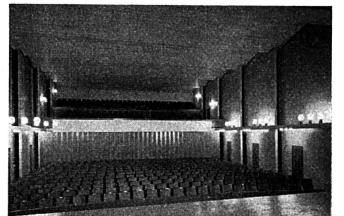
PAHO

Arbeitslose im Gastgewerbe

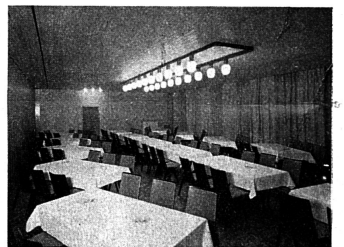
Der Vorstand der PAHO (Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das schweiz. Hotel- und Gastgewerbe, Zürich) befasste sich in seiner kürzlichen Sitzung erneut eingehend mit der Frage der Zwischen-saison- und Winterarbeitslosigkeit der einheimischen gastgewerblichen Angestellten. Nach der Meldung der Kassenverwaltung waren am 17. Dezember 1958 noch 74 arbeitslose Versicherte ohne Engagement (darunter 29 Küchenchefs und Köche, 11 Oberkellner, 13 Portiers und Concierges). In einzelnen Fällen wird die volle Arbeits- und Vermittlungsfähigkeit der Taggeld-bezüger noch abzuklären sein. Nachdem über die Wintermonate zumutbare ausserberufliche Arbeitsmöglichkeiten fehlen, ist zu hoffen, dass die noch stellenlosen Schweizer während der Wintersaison im Gastwirtschaftsgewerbe Aufnahme finden.



Blick gegen die Bühne



Blick von der Bühne in den Zuschauerraum



Der kleine Bankettsaal kann im Bedarfsfalle mit dem grossen Saal verbunden werden

Alors que les voitures particulières ont occupé, au printemps dernier, une surface de 8600 mètres, elles couvrirent, en 1959, quelque 9400 mètres. Et encore, les organisateurs se sont vus dans l'obligation de réduire, dans une certaine mesure, quelques-unes des surfaces souscrites. C'est assez dire l'importance que les constructeurs d'automobiles attachent au Salon international de Genève. Il en va de même, du reste, pour les véhicules utilitaires et les machines de chantier, dont le nombre ne cesse de croître, année après année.

C'est pourquoi le comité d'organisation du Salon international de Genève a décidé, dans sa dernière séance, d'aménager un terrain d'essai pour les machines de chantier. Cette piste se trouvera dans la cour des anciennes casernes de Plainpalais, dans l'enceinte même du Salon, et permettra aux exposants de cette branche spécialisée de procéder à toutes sortes de démonstrations pratiques.

De la cour des anciennes casernes, où ils étaient en 1958, le matériel de camping et son village de toile seront transférés sur la plaine de Plainpalais, à proximité immédiate du Palais des Expositions. On trouvera également, sur la plaine de Plainpalais, un certain nombre de poids lourds.

Le 28e Salon international de Genève, qui couvrait trente-deux mille mètres carrés – celui de 1959 en comptera autant, sinon davantage – avait reçu deux cent quatre-vingt-dix mille visiteurs, chiffre qui n'avait encore jamais été atteint. Gageons que la manifestation du printemps prochain permettra certainement de battre ce record. Car l'intérêt que le public, témoin à l'automobile, chez nous et ailleurs, ne fait que grandir, d'année en année.



BIRDS EYE empfiehlt

Zur Abwechslung ein herrliches, tiefgekühltes Gemüse

BROCCOLI

(gleiche Zubereitung wie Blumenkohl – im Geschmack ähnlich wie Spargeln)

Preisgünstige Packungen à 1 kg netto

BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 2397 45



Der Aufgang zum Foyer mit dem musischen Fresko-Gemälde von J. Scheller



Im eleganten Foyer trifft man sich in den Pausen

hohen Kosten verbunden, so dass kein gastgewerblicher Unternehmer Lust verspürt, einen Saal zu bauen oder zu betreiben, wenn er nicht die Garantie hat, die Verluste nicht selbst tragen zu müssen.

Eben weil das Saalgeschäft nicht selbsttragend ist, kommt ein Saalbau oder Saalneubau nur dort in Frage,

Bild 1: Photo J. Bär, Frauenfeld.
Bild 2-4: Photo J. Weber, Frauenfeld

Personalfeiern

Weihnachtsfeier im Hotel La Palma au Lac, Locarno

Auch dieses Jahr wieder versammelten sich die Angestellten des Hotel La Palma am Lac am 24. Dezember zur gemeinsamen Weihnachtsfeier. Nach einem von Herrn und Frau Bolli servierten Aperitif wurde auf einer festlich geschmückten Tafel ein kulinarisch ausgezeichnetes Festtagessen serviert, welches anschliessend mit Champagner begossen wurde.

Beim Klange der alten traditionellen und feierlichen Weihnachtslieder versammelte sich das Personal mit Familie Bolli um den festlich geschmückten Weihnachtsbaum, wo aus der Hand von Fräulein Antoinette Bolli die lieben und generösen Weihnachtsgeschenke entgegengenommen werden durften.

Im Namen aller Angestellten sei hiermit für das schöne Fest, welches die guten Beziehungen zwischen der Familie Bolli und dem Personal noch vertieften, recht herzlich gedankt. st.

Noël des employés des Hôtels Mirabeau et Royal-Savoy, à Lausanne ...

A l'occasion de Noël, les employés des Hôtels Mirabeau et Royal-Savoy ont été conviés par leurs patrons à une magnifique soirée dans les salons de l'Hôtel Royal, soirée au cours de laquelle Madame Ad. Haeblerli et Madame Burkli-Haeblerli ont procédé à la remise de diplômes et de montres en or, pour nombreuses années de service. Monsieur René Haeblerli eut d'aimables paroles pour tous. Un bal animé et joyeux s'ensuivit qui se prolongea jusqu'au petit matin.

Le personnel des deux hôtels tient à remercier la famille Haeblerli pour cette agréable soirée, les tables bien garnies, les cadeaux, ainsi que pour les gratifications de fin d'années.

... et de l'Hôtel Excelsior à Montreux

C'est comme de coutume le 26 décembre que la direction de l'Hôtel Excelsior à Montreux convia ses employés et leurs familles à une fête de Noël. Cette soirée fut particulièrement réussie et l'ambiance qui y régna laisse à chacun un beau souvenir.

Monsieur Gustave Guhl ouvrit la soirée par un discours de bienvenue; un employé remercia au nom de tous la direction et salua la présence du conseil d'administration. Des récompenses furent remises à certains employés pour leur fidélité à la maison et, sans plus tarder, un prestidigitateur créa l'atmosphère en présentant avec humour un remarquable numéro.

A grands coups de fourchettes le dîner disparut car on avait hâte de reprendre la partie récréative. Deux charmantes jeunes filles firent preuve d'un réel talent dans un très bon duo d'accordéons; une excellente musique entraîna à la danse, puis en intermède, un employé, virtuose de l'accordéon lui aussi, nous gratifia d'une étincelante démonstration de ses qualités. La danse reprit de plus belle pour la grande joie des amateurs de charleston, de be-bop, et de valse aussi. Une polonaise brillamment enmenée par Monsieur et Madame Guhl termina la soirée.

Tous ceux qui ont eu le plaisir de participer à cette magnifique fête remercient sincèrement la direction.

Signe particulier et plaisant: En chantant, on oublia le protocole et chacun contribua aux travaux dits «de nettoyage».

VIENT DE PARAÎTRE

Revue de Tourisme

Le dernier numéro de l'année (n° 4, 1958) auquel collabore une pléiade d'experts étrangers, traite un sujet bien délimité: les tendances actuelles de la politique du tourisme. Le professeur K. Krapf (Berne) en dégage d'abord les problèmes extérieurs qui sont caractérisés, d'une part, par la libération des échanges internationaux, y compris la convertibilité monétaire, et, d'autre part, par les difficultés qu'a fait naître l'intégration économique de l'Europe. Sur le plan intérieur, l'établissement d'un régime de vacances scolaires mieux adapté aux besoins de la famille et aux possibilités d'hébergement existantes constitue, comme le démontre le professeur W. Hunziker (Berne), le problème touristique le plus urgent. A. V. Planque (Paris) de situer la place de l'industrie hôtelière dans la politique du tourisme. Si les caractéristiques fonctionnelles souvent ingrates de l'hôtellerie justifient, à son égard, des facilités financières de la part des Pouvoirs Publics, la nécessité de développer l'hébergement complémentaire (camping, camps de vacances, auberges de jeunesse, maisons familiales de vacances) demeure tout aussi impérieuse. Le rôle de la publicité dans la politique du tourisme est exposé par le docteur K. Morgenroth (Munich) qui recommande une collaboration plus intime entre les différents Etats européens en vue d'arriver à des actions de propagande collectives. Les conclusions générales sont corroborées par des rapports détaillés sur la politique touristique des différents pays européens. Relevons, dans cette partie, une étude fouillée des problèmes de la politique du tourisme en Suisse due au docteur J. Leugger (Berne).

L'abbatiale de Bellelay et sa région

Nous avions dit l'année dernière tout le bien qu'il fallait penser de la nouvelle Revue de tourisme «Pro Jura», dont le 1^{er} numéro avait été consacré à la région du Doubs.

Le 2^e numéro vient de sortir de presse. Il ne le cède en rien à son prédécesseur quant au contenu et à la présentation qui sont non seulement du plus haut intérêt, mais d'une élégance parfaite.

«Pro Jura» a voulu – et a magnifiquement réussi – à mettre en évidence la résurrection de l'abbatiale de Bellelay qui vient en effet, pour reprendre les termes du président Jean Chausse, «de sortir d'une laide chrysalide de misère de décadence et de sacrilège» pour révéler un monument artistique de style baroque qui étonne par ses dimensions et sa beauté.

Cette abbatiale a été construite entre 1710 et 1714 par un ressortissant du Vorarlberg, l'architecte Franz Beer, de Blaicheten. De style baroque, le monument mesure 60 mètres de long. Il est une représentation typique de ce qu'on appelle une «église du schéma du Vorarlberg». De 1714 à 1797, cette abbatiale abrita des moines, et servit d'école, puis l'église fut désaffectée,

fut convertie en fabrique d'horlogerie, en brasserie et même en écurie. Rachetée par l'Etat bernois en 1869 elle abrita un asile psychiatrique célèbre, mais elle est en train aujourd'hui grâce à d'importants travaux de restauration de retrouver sa splendeur d'antan. Elle a même déjà pu servir d'admirable salle de concert à l'orchestre de Delémont.

Le numéro 2 de «Pro Jura» évoque en outre la région de Bellelay et les nombreuses possibilités qui s'offrent aux skieurs, grâce à des moyens de remontée mécaniques, tant au Moron, qu'au Chasseral, qu'au Mont-Soleil et au Montoz. Des itinéraires et des esquisses, qui alternent avec de splendides photographies de M. Jean Chausse, rendent ce second numéro de «Pro Jura» extrêmement vivant et attrayant. Il peut être obtenu à «Pro Jura» à Moutier.

Pour les gourmets, disons enfin qu'ils trouveront de précieuses indications sur la spécialité de Bellelay, le délicieux fromage dit «Tête de moine».

BÜCHERTISCH

Zeitschrift für Fremdenverkehr

Die Nr. 4 / 1958 dieser Zeitschrift behandelt in thematischem Aufbau und unter starker internationaler Beteiligung die Entwicklungstendenzen der Fremdenverkehrspolitik. Prof. K. Krapf (Bern) arbeitet vorerst die ausenwirtschaftlichen Probleme heraus, die einerseits in der Rückkehr zu vermehrter Freizügigkeit, insbesondere auf dem Währungsgebiet, und andererseits in den Schwierigkeiten der europäischen Integration liegen. Den wichtigsten innenpolitischen Aspekt visiert Prof. W. Hunziker (Bern) mit der Forderung nach einer verbesserten Schulferienordnung an; eine solche ermöglicht erst die im Interesse der Familie liegende Ausdehnung der Sommersaison. Die Schlüsselstellung des Beherbergungsgewerbes legt V. Planque (Paris) dar. Angesichts ihrer besonderen betriebswirtschaftlichen Schwierigkeiten rechtfertigt sich eine massvolle staatliche Beihilfe in der Kreditversorgung der Hotellerie. Daneben muss aber auch besonderes Gewicht auf die Bereitstellung billiger Unterkunftsmöglichkeiten gelegt werden. Über die Rolle der Werbung in der Fremdenverkehrspolitik orientiert Dr. K. Morgenroth (München), der besonders für den Gedanken vermehrter propagandistischer Zusammenarbeit zwischen den westeuropäischen Staaten eintritt. Länderberichte aus Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Österreich, Polen, Portugal und der Schweiz ergänzen und belegen mit einem reichhaltigen Anschauungsmaterial die allgemeinen Ausführungen. Dr. J. Leugger fasst in diesem Zusammenhang die fremdenverkehrspolitischen Probleme der Schweiz in prägnanter Weise zusammen.

Winter in der Nordostschweiz

Zwingt uns die kalte Jahreszeit, unseren Tätigkeitsdrang in freien Stunden anderen Zielen zuzuwenden, so ist doch die Fülle der Möglichkeiten kaum kleiner als in einer anderen Saison. Über vielerlei, das sich unternehmen lässt, berichtet uns die Winternummer der «Nordostschweiz». Wie wäre es etwa mit einem

Besuch im St.-Galler Industrie- und Gewerbemuseum, das durch den Kauf einer zweiten Sammlung von Spitzen und Stückerlei nun eine prächtige Kollektion von Beispielen dieses graziösen Gewerbes besitzt? In einem Artikel darüber erfahren wir alles Wissenswerte. Jean Prévile hat über Ostschweizer Skipisten verlockende Dinge geschrieben, und dass das Fürstentum Liechtenstein auch im Winter ein gastlicher Boden ist, erfahren wir ebenfalls aus dieser Nummer. Vergessen wir schliesslich nicht die Malerergebnisse in der Ostschweiz, die der unlängst dahingegangene Basler Alfred H. Pellegrini in reizender Form zu Papier brachte, und Dr. O. Hengartners Notizen, die in Chronikform allerhand Dinge festhalten, die für die Nordostschweiz von Bedeutung waren oder noch sind. Dass neben touristischen Attraktionen die Nordostschweiz aber auch ihre eminente wirtschaftliche Bedeutung hat, ruft uns ein Beitrag in Erinnerung, der Form mit den Industrien befasst, die sich im kleinen Kanton Schaffhausen angesiedelt haben. – Ein Veranstaltungskalender ergänzt das mit fröhlichen Skizzen von Irene Kuratle, Rorschach, geschmückte Heft, dem die Offizin Zollikofer & Co. AG, St. Gallen, das sorgfältig gestaltete Kleid gegeben hat.

Das Beste aus Reader's Digest

bringt in seiner Januarnummer wieder viele interessante Berichte. In «Was unsere Drisen leisten» heisst es: «Trotz ihrer Winzigkeit – sie wiegen insgesamt nur etwa 60 Gramm – sind unsere Drisen wunderbare chemische Fabriken, sorgen für unsere Gesundheit und verheissen uns die Lösung vieler medizinischer Rätsel».

Und in «Gammastrahlen in der Pflanzenzucht» wird uns von dem fast unheimlichen Forschungsgebiet der Beeinflussung des natürlichen Wachstums und der Entwicklung der Arten erzählt. Nach Schätzung der Erbforscher ist nur von einer einzigen unter vielen tausend Mutationen eine Verbesserung der Abkömmlinge zu erwarten. Ein solcher Glückstreffer kann dann aber in seinen Eigenschaften so überragend sein, dass er seine unvollkommenen Vorfahren völlig vom Schauplatz verdrängt.

«die Frau»

beginnt im Januar mit einer fröhlichen Schneeballschlacht und mit Humor. In Wort und Bild führt sie uns in die verschiedensten Gegenden Europas und lässt uns dort mit den Menschen über die alten, irdischen – allzuirdischen – Themen des Lebens lachen.

Doch daneben ist auch viel Ernsthaftes, Praktisches und Unterhaltsames in dieser Januar-Nummer. Unter anderem spricht im «Dornröschenschlaf gegen Zivilisationskrankheiten» die Ärztin über Art und Erfolg von Schlafkuren, die Juristin gibt genaue Auskunft über Rechte und Verpflichtungen bei Bürgerschaften, dem Seelenleben Trostbedürftiger widmen sich die Beiträge «die Frau als Beraterin» und «Schicksale im Sprechzimmer» und viel anderes mehr. – Köstlicher Humor geht wie ein roter Faden durch die ganze Nummer. – Albi-Verlag AG, Zürich.

Redaktion – Rédaction:
Ad. Pfister – P. Nantermod
Insartenteil: E. Kuhn

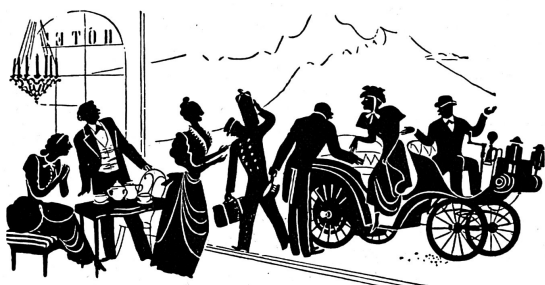


Jedem Gast seine Flasche!

Immer anspruchsvoller wird der Gast, immer mehr verlangt er seine kleine Originalflasche, immer mehr gute Gastwirtschaftsbetriebe servieren jedem Gast seine eigene Flasche.

chianti GIANNINI 1815 in seinen hübschen geeichten Glasflaschetti von 5 dl und 3 dl wird auch Ihre verwöhntesten Gäste entzücken.

Erhältlich bei: A. Rutishauser & Co. AG., Scherzingen und St. Moritz
G. Dalla Vedova, Hohlstrasse 122, Zürich
Weinkellereien der Lagerhäuser, Aarau
Weinkellereien G. Tschudy's Erben AG., Sissach
S. Fassbind AG., Weinhandlung, Oberarth
Gebr. Garlando, Zürichstrasse 47, Luzern
Barisi & Cie., Grabenpromenade, Bern
Luigi Marantelli, Basel
Cottinelli AG., Weinhandlung, Chur
Giovanni Gorla, Neuhardstrasse, Olten
Ritschard & Co. AG., Weine, Interlaken
Leo Escher & Cie., Brig



Das Schlosshotel Pontresina in neuem Gewande

Ein eindrücklicher Beweis unserer Leistungsfähigkeit.
Gesamtlieferung aller Spannteppiche, Läufer und Plastic-Beläge durch die Firma



St. Gallen - Zürich - Teppichspezialisten und Hotellieferanten seit Generationen



Einrichtungen für den Service

Wärmeschränke, fahrbare Tellerwärmer, Speisetransportwagen,
Bain-maries, Selbstbedienungsbuffets, Wärmetsche

STÖRI & CO

Fabrik elektrischer Apparate
Tel. 051/95 74 33

Wädenswil

Die Kreisdirektion II der Schweizerischen Bundesbahnen in Luzern eröffnet den Wettbewerb über die

Neuverpachtung des SBB-Buffets in Langnau i.E.

Pachtantritt: 1. Oktober 1959. Anmeldetermin: 9. Februar 1959.
Dem Bewerbungsschreiben sind eine Beschreibung des Lebenslaufes, Zeugnisabschriften und eine Photographie (bei Ehepaaren von beiden Ehepartnern) beizulegen.

Es wird nur ein Bewerber berücksichtigt, der den Buffetbetrieb selbst führt. Persönliche Vorstellung der Interessenten ist nur auf Einladung hin erwünscht.

Die allgemeinen Vorschriften über die Verpachtung der SBB-Buffets können bei der Betriebsabteilung, im Büro 231 des Verwaltungsgebäudes der SBB in Luzern, Schweizerhofquai 6, eingesehen werden; sie werden auf Wunsch gegen Einsendung von Fr. 5.- auch zugestellt. Dieser Betrag wird nicht rückerstattet.

Kreisdirektion II der SBB, Luzern

Zu verkaufen ein Posten Doppelschlafzimmer

ganz modern, samt gutem Inhalt, passend für Hotels und Pensionen, ganz günstig. Eventuell werden diese auch einzeln abgegeben. Es können auch kleine Ratenzahlungen gemacht werden. Offerten an Postfach 595, Luzern 2.

Zu vermieten

per 15. April 1959 neuerbautes, gepflegtes

Hotel

mit Restauration

an schönster, ruhiger Lage in Höhenkurort der Ostschweiz, 25 Betten. Wir suchen selbständiges, initiatives Ehepaar (Küchenchef), welches sich über fachliche Kenntnisse in Küche, Restaurant und Hotelführung ausweisen kann. Erforderliches Kapital 20-30000 Franken. Günstige Bedingungen. Offerten mit Bild, Lebenslauf, Zeugniskopien und Referenzen erbeten unter Chiffre Z V 2981 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Kristall und Glas



wunderbar klar
mit dem entfettenden
Reinigungspulver



Auch Ihr Personal schätzt SAP
arbeitet freudiger und leistet
deshalb mehr!

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42

Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders
prompten und individuellen
Kundendienst.



Wäschefabrik
Telefon 058/44 64

Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telefon 051/25 00 93

Zu verkaufen
wenig gebrauchte

Roden-putzmaschine

Enter-Strichler-Junior.
Emil Bisang, Affoltern a. A.
ZH. Telefon (051) 99 63 36

GIGER-KAFFEE

- ein vollendeter Genuss -

ist seit 50 Jahren ein Begriff für stets gleichbleibende beste Qualität!

Verlangen Sie unser bemustertes Angebot. Wir beraten Sie gerne und unverbindlich.

HANS GIGER & CO., BERN

Import von Lebensmitteln en gros

Gutenbergstrasse 3

Telefon (031) 227 35



Beim Waschen, beim
Mangen und bei der
Anschaffung sparen Sie
Geld und Arbeitszeit
beim Kauf unserer

Percal-Leinwücher

und Kissenanzüge
Zahlreiche Anfragen
beweisen uns, dass
unsere Percal-Bett-
wäsche bei den Gästen
besonders beliebt ist.
Wir bitten Angebote mit
Mustern zu verlangen.

ITALIE Oggebbio (Lac Majeur): A vendre

petit hôtel

tout confort, bar, terrasse, parc autos, superbe
situation, possibilité agrandissement. S'adresser:
Tolotto Rossi, rue Crissier 1, Renens (Vaud), Tél.
(021) 2551 86.

Gesundheitshalber zu verkaufen

HOTEL

an Hauptstrasse bei Interlaken, Nähe Strandbad.
60 Betten. 3000 m². Fr. 230000.- inkl. Inventar.
Dank ausgezeichnetem Verkehrslage und zusätz-
lichem Land für Erweiterung zum

MOTEL-HOTEL

geeignet. Anfragen unter Chiffre M H 2932 an die
Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Liegenschaft

zu verkaufen

Im Zentrum Zürichs neuzeitlich eingerichtete,
gutgehendes Hotel mittlerer Grösse, mit Café,
Hypotheken gesichert. Anzahlung mindestens
Fr. 300'000.-. Rendite nachweis durch Treuhänder-
bureau. Eventuell wird Liegenschaft im Zentrum
an Zahlung genommen. Gutausgewiesene, kapita-
lkräftige Interessenten wollen sich melden unter
Chiffre Z O 3210 an Mosse-Annoncen, Zürich 23.

WENN SIE

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben
oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen
ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Mod. Wäscherei-Einrichtung

wegen Tod des Besitzers zum halben Anschaffungswert abzugeben

umfassend:

1 Cleis-Waschmaschine für 35 kg Trockenwäsche

2 Wäsche-Waagen

Laugen-Pumpen und Reservoirs

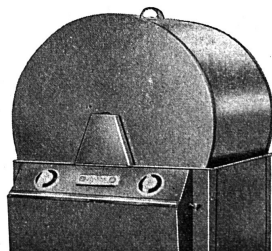
Elektrische Wäschezentrifuge für 18 kg Trockenwäsche

Dampf-Boiler

Geeignet für mittelgrosses Hotel. - Anfragen erbeten an: Spezial Mechanik AG., Buchs/SG.

Eine schweizerische Geschirrwash- und Spülmaschine von
überdurchschnittlicher Qualität.

Eine Vorführung wird auch Sie verblüffen



Lassen Sie sich die
G1 zeigen.

Verlangen Sie
unsere
unverbindlichen
Besuch.

Vertrauen Sie auf
schweizerische
Spitzenleistungen.



F. Gehrig & Co., Ballwil-Luzern

Fabrik elektrischer Maschinen u. Apparate
Telefon (041) 89 14 03

TELLERWÄRMER



In völlig neuartiger moderner Ausführung.
Geringer Platzbedarf, einfache zeitsparende Bedienung,
kurze Aufheizzeit, kleiner Stromverbrauch.
Modelle für 15, 24, 45, 48 Teller

Verlangen Sie Offerte und unverbindliche Vorführung

FABRIK FÜR ELEKTROTHERMISCHE APPARATE
PAUL LÜSCHER, TAUFFELN / BIEL ☎ (032) 73545

Eigene gut ausgebildete Verkaufs- und Serviceorganisation